

Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Wöchentliches Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,--
Lit. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5,50 Lit.
monatlich, 15,90 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zu-
stellung 2,81 Mark monatlich. Für durch Strafen, nicht geleistete Feiertage,
Verbote usw. ausgerechnete Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises
nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der
Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis
1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 28 und 28 (Geschäftsstelle und Schrift-
leitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung)
Drahtnachricht: Dampfbootverlag



Anzeigenkosten für den Raum der
Litauen 1,20 Lit., in Deutschland 10 Pf.
50%, Aufschlag. Eine Gewähr für
übernommen werden. Jede An-
zeige von 10 bis 11 U. e.
der Auftraggeber. Gewinne
Rechnungsbetrages an-
werden, wenn nicht
erfolgt. Erhalten
zeigen bis 10
angezeigt mit
bestimmten
sprecher

Ein Nummer 30 Cent

Memelgebiet und in
Litauen 1,20 Lit., in Deutschland 10 Pf.
50%, Aufschlag. Eine Gewähr für
übernommen werden. Jede An-
zeige von 10 bis 11 U. e.
der Auftraggeber. Gewinne
Rechnungsbetrages an-
werden, wenn nicht
erfolgt. Erhalten
zeigen bis 10
angezeigt mit
bestimmten
sprecher

Memel-Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 291

Memel, Sonntag, den 11. Dezember 1932

84. Jahrgang

Der erste Erfola des Reichskanzlers v. Schleicher

Reichstag vertagt sich

Wiederzusammentritt voraussichtlich kurz nach dem 15. Januar
Annahme des Amnestiegesetzes — Die Wirtschaft braucht Ruhe

vdz. Berlin, 10. Dezember.

Die gestrige Reichstags-Sitzung hat mit dem Be-
schluss, dem Präsidenten den Zeitpunkt für den
Wiederzusammentritt zu überlassen, den Verlauf
genommen, den die Reichsregierung gewünscht hat.
Man nimmt an, daß der Reichstag kurz nach dem
15. Januar wieder zu einer Sitzung zusammen-
kommen wird; bis dahin ist also innenpolitisch eine
mehr als fünfjährige Periode der
Ruhe eingeleitet. Dieser Ausgang der
Reichstags-Sitzung wird in politischen Kreisen als
ein harter Erfola des Reichskanzlers
v. Schleicher angesehen.

Diese Auffassung kommt auch, von ganz wenigen
Ausnahmen abgesehen, in den Kommentaren zum
Ausdruck, die die hiesigen Morgenblätter diesem
Ausgang der Verhandlungen widmen. Der sozial-
demokratische „Vorwärts“ meint allerdings in
seinen Betrachtungen, daß die Nationalsozialisten
sich lediglich aus dem Grunde für die Ver-
tagung ausgesprochen haben, da sie augenblicklich
weder eine Straffer-Politik noch eine
Goebbels-Politik, also überhaupt keine Politik
hätten. Der deutschnationale „Tag“ nennt den
Reichstag ein „Handelshaus“, aus dessen
Wirtschaftsgang sich ganz mancherlei ergäbe, daß
Marxisten und Antimarxisten sich heute folgen,
um morgen in gemeinsamer Front einen Konflikt
niederzuschleichen. Die deutschnationale
Reichstagsfraktion hat in einer Erklärung eben-
falls eine sehr scharfe Kritik an der Tätig-
keit des Reichstages geübt. Es wird hier gesagt,
daß der Reichstag erneut seine Arbeitsunfähigkeit
und das parlamentarische System erneut seine
Nützlichkeit „bewiesen“ habe.

Als weiteres besonders bemerkenswertes Er-
gebnis der gestrigen Reichstags-Sitzung wird die
Erlebigung der Amnestiefrage

die durch das Eingreifen des Reichsjustizministers
Dr. Görtner geglättet ist, bezeichnet. Mit dem
Stimmenverhältnis von 305 gegen 144 wurde
das verfassungswidrige Amnestiegesetz angenom-
men, laut dessen endgültiger Fassung Strafen für
Delikte, die aus politischen Beweggründen oder
aus Anlaß von Wirtschaftskrisen begangen worden
sind, vollständig erlassen werden, wenn die Strafe
nicht mehr als fünf Jahre beträgt. Längere Stra-
fen sollen zunächst um fünf Jahre gemindert und
der Rest noch halbiert werden, wobei Zuschlags-
strafen in Gefängnis umgewandelt werden. Für
Straftaten, die infolge wirtschaftlicher Not began-
gen wurden, soll die Strafe erlassen werden, wenn
der Täter nicht oder nur bis zu drei Monaten ver-
urteilt ist und wenn es sich um eine Freiheits-
strafe von nicht mehr als sechs Monaten handelt.
Nicht amnestiert werden Verbrechen gegen das
Leben, wenn ein Mensch getötet oder verletzt wor-
den ist, ferner gemeingefährliche Verbrechen mit
Todesfolge, Verbrechen des schweren Raubes, des
Landesverrats und Verrat militärischer Geheim-
nisse, wenn die Tat aus Eigennutz begangen ist,
ferner Sprengstoffvergehen und Verkehrungs-
verrat bei Polizei und Reichswehr.

Der Amnestiebeschluß geht nun an den Reichs-
rat. Da für die Behandlung beim Reichsrat
Prüfen vorgeschrieben sind, ist damit zu rechnen,
daß spätestens in der ersten Januar-Hälfte, viel-
leicht aber auch schon in diesem Monat die Ver-
handlung in diesem Gremium stattfinden wird.
Das Schicksal der Amnestie liegt also
jetzt beim Reichsrat.

In politischen Kreisen herrscht allerdings die
Meinung vor, daß im Reichsrat Einspruch
gegen die Amnestie erhoben wird.

Wenn das Gesetz wirksam werden soll, muß der
Reichsrat es ebenfalls mit Zweidrittelmehrheit
annehmen. Kommt sie nicht zustande, so muß der
Reichstag seinen Beschluß mit verfassungswändern-
der Mehrheit wiederholen.

Bei der Abstimmung über den Verfassungsan-
trag blieben die Sozialdemokraten und Kommuni-
stinnen bei der Ablehnung dieses Antrages allein;
die Nationalsozialisten sprachen sich mit den übrigen
Parteien für die Vertagung aus.

Bis Mitte Januar hat die Reichsregierung zu-
nächst Zeit in aller Ruhe zu arbeiten. Ueber diese
Arbeit wird sich der Reichskanzler v. Schleicher
wahrscheinlich schon Ende nächster Woche in einer
Hundstunde

beratern, in der er die nächsten Ziele und Absichten
der Regierung auseinandersetzt. Im weitestläufigen
laufen sie darauf hinaus, die Linie der politi-
schen Berufung fortzuführen. Diesem

Zweck wird vor allem eine starke Aufforderung der
Sondergesetzgebung dienen. Praktisch kommen die
Absichten der Regierung auf diesem Gebiet einer
Aufhebung der scharf einschneidenden Bestimmungen
des Papen-Kabinetts ziemlich nahe.

Diese Politik der inneren Beruhigung wird
namentlich
in Wirtschaftskreisen lebhaft begrüßt,
weil dadurch die Anfänge einer Wirtschaftsbesserung
nicht gestört werden, über die in den letzten Tagen
besonders aus dem Ruhrgebiet und aus
Sachsen berichtet wird. Auf wirtschaftlichem Ge-

biete sind besondere Maßnahmen der Reichsregie-
rung nicht beabsichtigt. Sie geht vielmehr einfach
von dem Standpunkt aus, daß man der Wirtschaft
vor allem Ruhe geben muß, damit sich der Ge-
sundungsprozess in ihr entwickeln kann.

Neben dieser Entspannung der innenpolitischen
Gesamt-situation trat gestern abend auch das Inter-
esse zurück, das man während des Tages den
Vorgängen in der NSDAP

entgegenbrachte. Die nationalsozialistische Reichs-
tagsfraktion war nach der Vertagung des Reichs-
tages noch zu einer Sitzung im Hause des Reichs-
tagspräsidenten berufen, an der auch Adolf Hit-
ler teilnehmen wollte. Von nationalsozialistischer
Seite wird uns erklärt, daß die Sitzung nur den
Zweck haben sollte, der Fraktion die Angelegenheit
Straffer und den Standpunkt der Parteiführung
hierzu bekanntzugeben. Es wird bestätigt, daß
Straffer seine Parteiämter, also vor allem
den Posten des Reichspropagandaleiters zur Ver-
fügung gestellt hat. Der Rücktritt Straffers
von den Parteiämtern ist von Adolf Hitler an-
genommen worden.

Gregor Straffer dankt ab

Seine sämtlichen Parteiämter niedergelegt — Hitler übernimmt selbst die Leitung
der politischen Organisation

end. Frankfurt a. M., 10. Dezember

Die „Frankfurter Zeitung“ hat im
gestrigen zweiten Morgenblatt Einzelheiten über
ein Schreiben Straffers an Hitler veröffentlicht.
Danach hat Straffer seinem Parteiführer mit-
geteilt, daß er seine sämtlichen Partei-
ämter niederlege und daß er auch sein
Reichstagsmandat zur Verfügung stelle.
Seinen Austritt aus der Partei habe Straffer
jedoch nicht vollzogen.

Für seinen Entschluß führe Straffer in diesem
Schreiben mehrere Gründe an. Er betone, daß er
in seiner Eigenschaft als Reichsorganisationsleiter
auf Schwierigkeiten gestoßen sei, die auf Einflüsse
zurückzuführen seien, die von der obersten Leitung
der NSDAP. ausgingen. Er führe weiter aus,
daß er mit der staatspolitischen Grund-
linie der nationalsozialistischen Politik nicht
mehr übereinstimme. Straffer erkläre sich
in seinem Brief auch erneut als ein Gegner der
radikalen Richtung in der NSDAP, die
die Anwendung der Gewalt fordere. Gregor
Straffer stelle sich auf den Standpunkt, daß es auch
in der Sozialdemokratie und in anderen
demokratischen Parteien aufbauwillige
Kräfte gebe, die man nicht zurückstoßen und nicht
vergewaltigen dürfe. Straffer betone ferner, daß
die Nationalsozialistische Partei nicht mit den von
der Parteipropaganda immer wieder ausgesproche-
nen weltanschaulichen Idealen übereinstimme.

Auch Gottfried Feder geht auf
Erholungsurlaub

end. Berlin, 10. Dezember. Wie wir hören, hat
der Programmattiker der NSDAP. und Vor-
sitzende des Reichswirtschaftsrates der NSDAP.,
Gottfried Feder, in einem Brief um Erho-
lungsurlaub gebeten. In diesem Brief fragt

Feder, ob die ihm von Gregor Straffer er-
öffnete Mitteilung über die von Hitler beabsichtigte
Aufhebung der Hauptabteilung 4 (Wirtschaft) der
NSDAP. und der Ingenieur-Technischen Abtei-
lung, deren Leiter Gottfried Feder ist, als unbillige
Maßnahme anzusehen sei. Feder weist darauf hin,
daß diese Aufhebung der wirtschaftspolitischen Abtei-
lung als Verzicht der NSDAP. auf ihr wichti-
gstes Gegenstandsziel, „Arbeit und Brot“, ange-
sehen würde. Hieraus sei eine so ungeheure Ab-
wanderung der technisch auf Beförderung der
Wirtschaftslage hoffenden Wählermassen zu befürch-
ten, daß dadurch die Stokkraft der NSDAP. ge-
fährdet erscheine.

„Nach wie vor unverbrüchlich treu zu
Hitler“

end. Berlin, 10. Dezember. Der Preussische Presse-
dienst der NSDAP. teilt u. a. mit: „Der Vorstand
der Nationalsozialistischen Landtagsfraktion in
Preußen gibt bekannt, daß er nach wie vor un-
verbrüchlich treu zu Hitler und zur Natio-
nalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei steht.
Dasselbe gilt für alle 162 Abgeordnete der NSDAP.
in Preussischen Landtag.“

Die letzte Verfügung Adolf Hitlers

end. München, 10. Dezember.

Der „Völkische Beobachter“ veröffent-
licht heute folgende Verfügung Adolf Hitlers
vom 9. Dezember:
1. Ich übernehme bis auf weiteres vom
heutigen Tage an die Leitung der politischen Or-
ganisation selbst;
2. Ich ernenne zu meinem Stellvertreter für die
politische Organisation den bisherigen Reichs-
inspektor Ley;
3. am Mittwoch, dem 14. Dezember 1932, gebe
ich die neuen Richtlinien und Anordnungen be-
treffend den Aufruf zur Herstellung einer
erhöhten Schlaakraft der Bewegung be-
kannt.

Zust viermal zum Tode verurteilt

wtb. Grlig, 10. Dezember.

Das Schwurgericht verurteilte den des fünf-
fachen Mordmordes angeklagten Schuhmacher
Edvard Zust wegen Ermordung seiner zweiten
Gefährtin und der dreiköpfigen Familie Groba
viermal zum Tode und im Falle seines
Schwiegeraters Tzrke zu lebenslänglichem
Zuchthaus. Das Urteil entspricht vollkommen dem
Antrage der Staatsanwaltschaft.

Lodesurteil für drei Mörder

wtb. Torgan, 10. Dezember. Das Schwurgericht
verurteilte den Schmiedegesellen Bernd und den
Arbeiter Piehische wegen Mordes und die
Witwe Thieme wegen Anstiftung zum Morde
zum Tode. Frau Thieme hatte die Angeklagten
Bernd und Piehische veranlaßt, ihren Sohn
Ditto, mit dem sie sehr oft harte Auseinander-
setzungen hatte, zu beseitigen. Am 8. Juli
dieses Jahres lockten die beiden den jungen
Thieme in den frühen Morgenstunden nach einem
Teich, um dort zu fischen, wo Bernd dann auf
Thieme vier Schüsse abgab und ihm außerdem noch
mehrere Schläge mit dem Gewehrkolben versetzte.
Darauf warfen sie die Leiche in den Teich.

Der Prozess
um den „Berräter von Langemark“

wtb. Leipzig, 10. Dezember. Nach achtstägiger
Unterbrechung wurde heute der am 2. Dezember
unterbrochene Prozess gegen den Kraftfahrer Au-
gust Jäger aus Erfurt, der den ersten deutschen
Sabotageakt bei Langemark am 14. April 1915 als
Ueberläufer den Franzosen verraten haben soll,
vor dem IV. Strafsenat des Reichsgerichts fortge-
setzt. Aus einem an den Reichsanwalt gelangten
Schreiben der Zentralnachweisstelle Spandau geht
hervor, daß Jäger nach seiner Rückkehr aus der
Gefangenschaft den ihm vorgelegten Fragebogen
mit falschem Truppenenteil und Diensta-
grad ausgefüllt hat. Ein neuer Verhand-
lungstermin wurde auf den 6. Januar anberaumt.

Bierzehn Vergleute vermisst

wtb. Sarlan (Kontau), 10. Dezember. In
einer hiesigen Kohlengrube ereignete sich ein
schweres Unglück. 14 Vergleute werden vermisst;
vier Leichen sind bereits geborgen.

Drahtzieher hinter einer „Ehrentrom“

* Memel, 10. Dezember.

Wenn es möglich wäre, für einige Augenblicke
das Wort hörbar zu machen, das die Menschen unfer-
ner Gegenwart am meisten bewegt, dann würde man
sicher aus Millionen von Mäulern den verzweifelten
Schrei „Arbeit!“ hören. Millionen Schreie, Milli-
onen Tragödien.

Wir in unserem kleinen Gebiet können an dieser
erschütternden Lage nicht einmal soviel ändern, als
sie bei uns selbst in die Erscheinung tritt. Wir kön-
nen nur immer wieder alle Kräfte anspannen, um
die Auswirkungen, welche die Weltkriege auch bei
uns zeitigt, auf das erträglichste Maß herabzumil-
dern.

Man kann nicht behaupten, daß das nicht geschehen
wäre. Wenn das Arbeitslosenproblem jetzt auch bei
uns immer dringender wird, wenn es jetzt ein Aus-
maß angenommen hat, daß jetzt auch gewisse politi-
sche Drahtzieher glauben, es geschieht für ihre
dunklen Zwecke ausnützen zu können, dann muß
denen, die sich allem Anschein nach diesen Leuten
fast willenlos als Masse zur Verfügung stellen
wollen, doch gesagt werden, daß sowohl unsere Ar-
beitgeber als auch unsere Behörden das drohende
Gespenst der Arbeitslosigkeit bis jetzt auf die wirk-
samste Art bekämpft haben, die es überhaupt gibt.
Nämlich dadurch, daß die alten Arbeitsstätten unter
Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel er-
halten und neue Arbeitsstellen geschaffen wurden.
Denn selbst die wütesten Agitation wird doch nicht
darüber hinwegtäuschen können, daß die bodenstän-
dige memelländische Industrie nicht den Versuch ge-
macht hat, sich der Verantwortung der Arbeiterschaft
und der Allgemeinheit gegenüber durch eine Schlie-
gung der Betriebe auf bequeme Art zu entziehen,
sondern daß sie schon seit Jahren einen zähen Kampf
darum führt, durchzuhalten trotz der Verluste, die
fast jeder Tag gerade unseren größten Betrieben
bringt. Darüber hinaus sind neue Industrien er-
schlossen oder vergrößert worden, und weiter ist es
gelingen, die im Memelgebiet fast altersher boden-
ständige Sägewerkindustrie neu zu beleben.

Das Stadt und Gebiet diese Bemühungen
unterstützen, wo sie nur können, dafür soll als ein
Beispiel unter ähnlichen nur die Uebernahme der
Ausfallbürgschaft für das Holzjudikat erwähnt
werden. Gerade weil man sich auch schon in dem
Augenblick der Bewilligung dieser Garantie sehr
wohl darüber klar war, daß sie keine leere Form-
sache ist, sondern sehr wohl in Anspruch genommen
werden könnte, war es alles andere eher als ein-
fach, eine Summe von einer halben Million Lit zu
garantieren; ist doch der finanzielle Rahmen, den
sowohl die Stadt als auch das Gebiet sich abstecken
müssen, bescheiden genug. Man wird auch weiter
nicht vergessen dürfen, welche großen Summen für
die Beschaffung von produktiver Arbeit ausge-
worfen worden sind, und man wird in diesem Zu-
sammenhange auch daran zu erinnern haben, daß
der Landtag im Sommer dieses Jahres 300 000 Lit
für diese Zwecke bewilligt hat, obwohl für diese
Ausgabe erst noch eine Deckung gesucht werden
mußte.

Wenn nun trotz dieser Anstrengungen in der
letzten Zeit leider ein stärkeres Ansteigen der Zahl
der Arbeitslosen festzustellen ist, so liegt das, von den durch die
Winterkälte bedingten Erscheinungen abgesehen,
vor allem an Tatsachen, auf die unser Gebiet keinen
Einfluß hat. Wir meinen den Zugang von Arbeits-
kräften aus dem übrigen Litauen. Daß dieser von
gewissen Kreisen gefördert wird, weil man sich von
ihm eine Stärkung nationalsozialistischer Bestrebungen
verspricht, ist so bekannt, daß darüber kaum noch
etwas gesagt zu werden braucht. Aber gerade des-
halb muß immer wieder mit allem Nachdruck dar-
auf hingewiesen werden, daß die Arbeitslosigkeit
bei uns nicht größer wäre als auch im übrigen
Litauen, wenn die vorhandenen Arbeitsstellen den
Memelländern vorbehalten bleiben würden. Wie
sehr aber von Stellen, in denen kaum einen ent-
scheidenden Einfluß hat, gerade die Einstellung zu-
gewandelter Arbeiter durchgeföhrt worden ist,
zeigen gewisse große Betriebe mit aller nur wün-
schenswerten Deutlichkeit.

Wie sehr alle Bemühungen, eine vernünftige
Arbeitsverteilung zu schaffen, von der Gegenseite
aus dem nationalsozialistischen Gesichtswinkel heraus be-
trachtet werden, das geht doch auch daraus hervor,
daß die großlitauischen Kreise dem vom Landtag an-
genommenen Gesetz zur Bekämpfung der Arbeits-

Kostgkeit behalt den heftigsten Widerstand entgegen, weil sie glaubten, der Bezug aus dem übrigen Litauen nach Memel werde nun nicht mehr hemmungslos vor sich gehen können. Wenn nun das veto, dem dieses Gesetz leider verfiel, damit begründet wurde, daß die Verfassung jedem Bürger auf allen Wirtschaftsbereichen die Arbeits- und Handlungsfreiheit gewährt, so braucht man sich nur die zahlreichen in Kaunas erlassenen Gesetze anzusehen, die diese Handlungsfreiheit beschränken oder an bestimmte Bedingungen knüpfen, um zu der Ansicht zu kommen, daß diese Bestimmung der Verfassung nur ganz allgemein aufzufassen ist. Keineswegs dürfte sie verhindern, daß das Memelgebiet, wenn es sich selbst die Pflicht auferlegt, für seine Arbeitskräfte zu sorgen, nun auch Maßnahmen trifft, den Kreis der unter diese Fürsorge fallenden noch Möglichkeit einzuschränken. Man kann nicht auf der einen Seite memelländische Firmen, die im Memelgebiet ihrer Steuerpflicht in vollem Umfang nachgekommen sind, nun auch eine Steuer in Großlitauen auferlegen, wenn sie sich dort in irgendeiner Weise betätigen wollen, es aber auf der anderen Seite unmöglich machen, daß das Memelgebiet den Andrang von Arbeitsuchenden so regelt, daß nicht an einer Stelle in großem Umfang Arbeitslosigkeit entsteht, während wieder an anderen Stellen ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar wird. Der Sinn des betreffenden Paragraphen scheint uns vielmehr in dem Wunsch zu liegen, jeden Bürger beschäftigt zu sehen, und gerade diese Forderung sucht das Gesetz zu erfüllen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Lage des Arbeitsmarktes eine ungleich bessere wäre, wenn man dem Gebiet die Möglichkeit gelassen hätte, ihn zweckmäßig zu regeln. Wenn man ihm aber auf der einen Seite dieses wichtige Recht vorenthält, es aber auf der anderen Seite unter dem starken Druck zueinander Arbeitsträfte setzt, dann muß sich trotz aller noch so zähen Bemühungen, durch Schaffung von Arbeitsgelegenheiten gegen die Arbeitslosigkeit anzukämpfen, in Memel zwangsläufig eine Schar von Arbeitslosen zusammenballen.

Dies alles muß gesagt werden, weil sich gerade jetzt deutlich zeigt, daß Drahtzieher die entstandenen Schwierigkeiten für ihre nationalpolitischen Ziele auszunutzen wollen. Das, was wir meinen, liegt darin beschlossen, daß es der auf nationallitauischer Grundlage aufgezogenen Arbeiterorganisation gelingen ist, sich in eine sogenannte Einheitsfront der Arbeiterschaft zu stellen. Das ist nun so erstaunlicher und seltsamer, als es gerade diese Organisation war, welche die Vertreibung und Einbürgerung der aus Großlitauen nach Memel zugewandenen Arbeiter in die Hand genommen und besonders vor den letzten Wahlen zum Landtag in ganz großem Maße durchgeführt hat. Wenn es dieser Organisation, die bisher von der Sozialdemokratie und der Arbeiterpartei auf das schärfste bekämpft wurde, jetzt gelungen ist, sich unter einem wirtschaftlichen Deckmantel in die gleiche Front zu stellen, dann kann sie das als den größten Erfolg buchen, den sie bisher errungen hat. Denn man wird da doch nur zu sehr an das bekannte Wort von den allerüblichsten Kälbern erinnert, die sich ihre Schlächter selber wählen. Was da alles hinter den Kulissen gespielt worden ist, ehe es soweit kam, soll hier nicht weiter erörtert werden. Aber es ist doch sehr auffällig, daß verschiedene und zum Teil bewährte Führer der Arbeiterschaft in der großen Versammlung, die vor acht Tagen im Schützenhaus abgehalten wurde, nicht erschienen waren oder aber dort nicht das Wort ergreifen haben. Die memelländische Arbeiterschaft hat allem Anschein nach auch „Führer“, die jetzt wieder einmal unter allen Umständen in die Erscheinung treten wollen.

Generalfreik! Anwendung von Gewalt! Das sind jetzt so die Schlagworte, mit denen unter der memelländischen Arbeiterschaft agitiert wird. Und es sieht fast so aus, als ob die memelländische Arbeiterpartei garrnicht merke, welche eine gewaltige Gefahr für sie in diesen beiden Worten beschlossen ist, wenn diese nicht nur Schlagwort bleiben, sondern einmal harte Wirklichkeit werden sollten. Denn sonst hätte nicht gerade der großlitauische Abgeordnete Pranaitis, dessen Rede nur aus agitatorischen Phrasen und aus einer Aneinanderreihung von Schlagworten bestand, in der im Schützenhaus abgehaltenen Versammlung den größten Beifall ernten können. Schon diese Tatsache allein müßte den Führern der memelländischen Arbeiterschaft doch die Augen darüber geöffnet haben, wenn sie da ihre Geselligkeit nun allmählich auszuliefern beginnen. Denn daß die Lage nach einem Generalfreik oder nach einer Reihe von Gewalttätigkeiten eine ganz andere sein würde, als sie vielleicht einzelne memelländische Arbeiter erhoffen, das können doch nur diejenigen nicht sehen, die ganz und gar dem ersten besten Schlagwort verfallen sind.

Der Einwand, die augenblickliche Not sei eben härter als jeder Hinweis auf die großen Gefahren, die zukünftig entstehen können, ist in keiner Weise stichhaltig. Gewiß bringen die neuen Richtlinien über die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung Sätze, die etwas niedriger sind als die, welche im vergangenen Jahr gezahlt wurden — so erhält ein voll erwerbsfähiger verheirateter Arbeiter jetzt nur noch 10 gegenüber bisher 18 Lit —, aber man muß dabei doch berücksichtigen, daß der starke Rückgang der Einnahmen, dem wiederum ein Steigen der Zahl der Arbeitslosen gegenübersteht, diese Herabminderung notwendig macht. Allerdings sind auch wir der Meinung, daß die neuen Richtlinien dadurch, daß sie die Arbeiter aus Ziegeleien, die Bau- und Hafenarbeiter und bestimmte andere Arbeiterkategorien von der Arbeitslosenunterstützung ausschließen, gewisse Härten in sich bergen, die unbedingt beseitigt werden müssen. Denn die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Saisonarbeiter sind so unterschiedlich, daß sie eine derartige einseitige Regelung nicht vertragen.

Wir sind weit davon entfernt, zu behaupten, daß durch die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung die Not aus allen Arbeitslosenfamilien gebannt

Die Entschliezung des Völkerbundes

Der Neunzehner-Ausschub hat im chinesisch-japanischen Streiffall einen dreiteiligen Auftrag erhalten

wtb. Genf, 10. Dezember.

Die Völkerbundesversammlung hat gestern nachmittag zu dem chinesisch-japanischen Konflikt eine vom Präsidium vorgelegene Entschliezung angenommen, in der der Neunzehner-Ausschub von der Versammlung beauftragt wird, ersten den Bericht der Studienkommission, die Bemerkung der Parteien sowie die von der Versammlung, in welcher Form auch immer, zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Anregungen zu prüfen, zweitens Vorschläge zur Regelung des Streitfalles auszuarbeiten und drittens diese Vorschläge der Versammlung in kürzester Frist vorzulegen. Ein festes Datum für den Zusammentritt des Neunzehner-Ausschubs ist noch nicht vorgegeben. Die Annahme der Entschliezung erfolgte ohne Aussprache.

In namentlicher geheime Abstimmung bestätigte die Völkerbundesversammlung sodann die bereits vom Völkerbundrat im September vorgenommene Wahl des stellvertretenden Generalsekretärs Avenol zum Generalsekretär. Für Avenol wurden heute 42 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung und einer Nein-Stimme abgegeben.

Neue brauchbare Anregungen Deutschlands

wtb. Genf, 10. Dezember. Von englischer Seite verlautet, daß in der gestrigen Sitzung, die um Mitternacht zu Ende ging, versucht wurde, eine bestrebende Formel zu finden, die die Lösung der Gleichberechtigungs- und der Sicherheitsfrage innerhalb der Konferenz sicherstelle und damit die Rückkehr Deutschlands zu der Konferenz ermöglichen werde. Von deutscher Seite seien neue brauchbare Anregungen gegeben worden, die zu einer ausgedehnten Aussprache, aber noch zu keiner endgültigen Entscheidung führten. Heute nachmittag soll die Fünfer-Konferenz wieder zusammentreten.

Die eigentlichen Schwierigkeiten

wtb. Genf, 10. Dezember. Die Fünfer-Besprechungen sind gestern hier fortgesetzt worden. Es handelt sich um die weitere Erörterung der deutschen Antwort auf die Rückfragen des französischen Kriegsministers Paul-Boncour hinsichtlich Gleichberechtigung. Von englischer Seite ist, ohne pessimistisch sein zu wollen, festgestellt worden, daß die Besprechungen nunmehr unmittelbar an die eigentlichen Schwierigkeiten herangekommen sind.

... denn Frankreich habe sehr reichliche Goldvorräte

wtb. Paris, 10. Dezember. In den Kammerausschüssen für Auswärtige Angelegenheiten und Finanzen hat gestern die Behandlung des Schuldenproblems stattgefunden. Zunächst gab Ministerpräsident Herriot eine Inhaltsangabe der amerikanischen Antwort. Sie ist im wesentlichen mit der Antwort an England identisch. In ihrem zweiten Teil wird sie jedoch sehr deutlich; sie stellt fest, daß nach der Ansicht amerikanischer Regierungskreise die Zahlung der Dezember-Rate weder Frankreichs wirtschaftliche Erholung noch die französische Währung irgendwie ungünstig beeinflussen könne; denn Frankreich habe sehr reichliche Goldvorräte. Sowohl der Inhalt als auch der Ton, in dem die Note gehalten ist, spiegelt die scharfe Kritik in der „Schulden- und Abrüstungsfrage“ in Amerika hervorgerufen hat. Herriot führte nach Bekannt-

gabe des Inhalts der Washingtoner Note aus, daß diese Antwort keine Hoffnung auf eine Annullierung der Kriegsschulden zulasse.

Abschließend wurde im Kammerausschub für Auswärtiges mit 21 Stimmen bei 3 Enthaltungen eine Formel angenommen, die eine bedingte Zahlung an Amerika vorsieht, und zwar bedingt durch die Einberufung einer Konferenz, die mit der Revision des Schuldenproblems beauftragt werden muß.

Französisches Gold an Bord der „Bremen“

wtb. Paris, 10. Dezember. Mit dem deutschen Ueberseesdampfer „Bremen“ sind gestern 19 Goldbarren im Werte von 300 Millionen Francs im Auftrage einer Pariser Bank von Cherbourg nach Newyork abgegangen.

Kronrat beim Schah von Persien

wtb. London, 10. Dezember. Einer Meldung des „Daily Herald“ aus Teheran zufolge hat der Schah von Persien gestern abend einen Kronrat einberufen. Es sei beschlossen worden, die Gouverneure der Provinzen unverzüglich zu einer Konferenz einzuberufen. Der Schah fürchtet nämlich, daß die seit einiger Zeit eingetretene englisch-persische Spannung die Tätigkeit von Briganten in den Provinzen, in denen die Interessengebiete der Anglo-Persian-Oil-Company liegen, anregen könnten. Die Sicherheitsbehörden haben Auftrag erhalten, für besonderen Schutz der britischen Interessen zu sorgen. Ansammlungen in der Nähe der britischen Gesandtschaft sowie der verschiedenen britischen Konsulate seien untersagt.

3582 spanische Grundbesitzer sollen enteignet werden

wtb. Madrid, 10. Dezember. („Havas“). Wie gemeldet, haben die Cortes ein Gesetz verabschiedet, durch das die in die Aufstandsbeziehung vom 10. August verwickelten Grundbesitzer zugunsten der Agrarreform enteignet werden sollen. Es handelt sich um insgesamt 3582 auf 156 Personen verteilte Besitzungen.

Riesige kommunistische Demonstrationen in Potsdam

enb. Potsdam, 10. Dezember. In verschiedenen Stellen der Stadt kam es am späten Nachmittag des gestrigen Tages zu kommunistischen Zusammenrottungen. Auf dem Alten Markt vor dem Stadtschloß, in dem heute die Stadtverordnetenitzung stattfand, rottete sich nach 19 Uhr eine riesige Menschenmenge zusammen. Der Platz mußte polizeilich geräumt werden.

Tödlicher Schuß nach beendeter Treibjagd

Sondershausen, 8. Dezember. Ein ungewöhnlicher Jagdunfall ereignete sich bei dem thüringischen Ort Himmelsberg. Als nach beendeter Treibjagd die Jäger im Gespräch beisammen standen, löste sich plötzlich auf bisher ungeklärte Weise aus dem Gewehr des Dr. med. Stapf aus Schernberg ein Schuß, der seinen Jagdfreund und Berufskollegen, den praktischen Arzt Dr. med. Wilhelm Klemm aus Geseleben in den Rücken und Hinterkopf traf. Auf dem Transport in das Kreisfrankenhaus erlag Dr. Klemm den Verletzungen. Durch den unglücklichen Schuß wurde Dr. Stapf selbst an zwei Fingern erheblich verletzt, ebenfalls verletzt wurde ein Gastwirt am Ohr.

Der englische Geschäftsträger bei Bannius

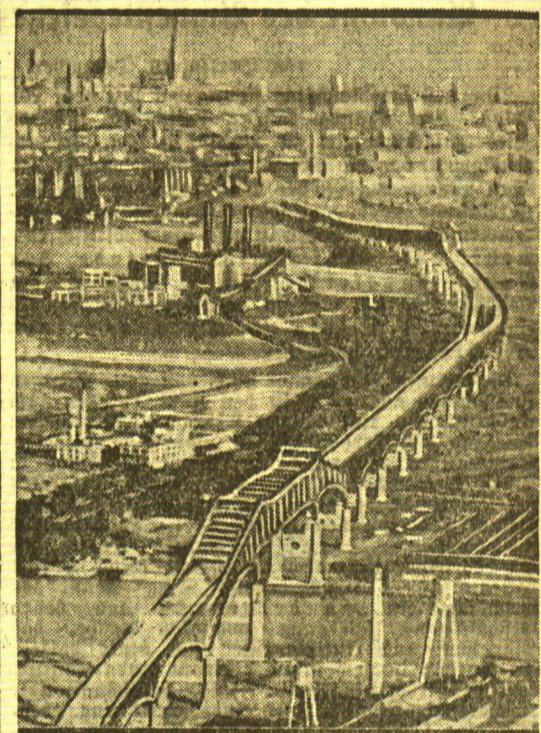
Abänderung der Bestimmungen über die Goldsöhre auf der Memel?

ss. Kaunas, 10. Dezember.

Wie hier verlautet, wurde gestern der englische Geschäftsträger vom Außenminister Dr. Bannius empfangen. Dieser Empfang soll mit der jetzt aufgetretenen Frage der Neuregelung der Goldsöhre und des Transits auf dem Memelstrom im Zusammenhang stehen. Bekanntlich hat Polen sich mit den von der litauischen Regierung im Januar 1926 erlassenen Bestimmungen über die Goldsöhre auf der Memel nicht einverstanden erklärt, so daß diese Bestimmungen nur auf dem Papier stehen. Da die litauische Regierung sich jetzt grundsätzlich bereit erklärt hat, diese Bestimmungen abzuändern, wenn es die Praxis erfordern sollte, glaubt man in hiesigen politischen Kreisen, daß solche Abänderungen unter Vermittlung der englischen Regierung sehr wohl erfolgen könnten. England ist an dieser Frage insofern interessiert, als durch die Sperrung der Memel auch die Interessen der englischen Kaufleute berührt werden.

Großfeuer in Ahlbeck

wtb. Seebad Ahlbeck, 10. Dezember. Im „Kurparkhotel“ in der Dünenstraße brach am Freitag abend Feuer aus, das sich sehr schnell auf das angrenzende „Strandkino“ ausbreitete. Obwohl die einheimische Feuerwehr rasch zur Stelle war, brannte das Hotel bis auf einen Seitenstall nieder. Das Strandkino wurde völlig eingeebnert; nur ein geringer Teil der Möbel konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.



Eine Straße nur für Autos

ist jetzt zwischen den Städten Jersey und Newark im amerikanischen Staate Newjersey fertiggestellt worden. Diese Hochstraße ist die teuerste Autopflaster der Welt und hat die Kleinigkeit von 85 Millionen Mark gekostet.

Die russischen Kaiserschlöffer und ihre Kunstschätze

Lichtbildervortrag des Professors Dr. Valentin Graf Zubow im Goethehaus Memel

Dieser Abend erhielt in selten starkem Maße und auf gewiss nicht alltägliche Weise durch die Persönlichkeit des Vortragenden seine besondere Note. Die Beziehungen und Bindungen, die zwischen dem Grafen Zubow und großen Tellen des Vortragsstoffes bestehen, sind von recht eigenartlicher, seltsamer Art. So ist nämlich jener Graf Zubow, der der letzte Günstling der großen Katharina war und einer der Mörder ihres unglückseligen Sohnes, Paul I. wurde, der Urgroßvater eben dieses Professors Zubow, der gestern abend in

der Auguste-Viktoria-Schule die Geschichte der vier kaiserlichen Schlösser Peterhof, Zaritsoje Selo, Pawlowitz und Gatschina an Hand einer großen Zahl von Lichtbildern erzählte und damit gleichzeitig einen sehr wechselfollen, bedeutsamen Abschnitt russischer Geschichte vor seinen Zuhörern erstehen ließ. Und die Zarin Katharina, ihr Gemahl Peter der Große und Paul I. sind es gewesen, die jene Schlösser erbaut bzw. ausgebaut und bewohnt haben. Eine bizarre Laune oder wenn man es so nennen will, eine Fügung des Schicksals wollte es dann, daß der Urenkel jenes Zarenmörders Zubow es war, der im Herbst 1917 das Bleiblingschloß Paul I., Gatschina, unter Einsatz seiner ganzen Kraft, seines Lebens vor der Vernichtung durch die Horden der bolschewistischen Revolutionäre bewahrt hat. Wenn man frivolo werden wollte, so wäre noch zu sagen, daß jene Situation nicht eines

vikanten Reizes entbehre, als der Vortragende auf eines der Lichtbilder deutete, das einen sehr stolzen und vornehmen Herrn in Perücke und im Frunkostüm jener Zeit zeigte und sagte: „Und hier darf ich Ihnen meinen Urgroßvater, den Grafen Zubow vorstellen, der 1801 den Zaren Paul I. ermordete...“

Es war sehr bedauerlich, daß Professor Graf Zubow nicht über farbige Lichtbilder verfügte, durch die die Pracht und der Prunk dieser vier Zarenschlöffer in der Nähe der Hauptstadt Petersburg um ein vielfaches augenfälliger geworden wäre. So wurde eigentlich nur der Eindruck des Kolossal und des Kostspieligen vermittelt. Graf Zubow verstand es auf das Geschickteste, die Geschichte dieser Bauten mit dem Leben ihrer Erbauer, ihrer Bewohner und mit den gewaltigen Ereignissen der jüngsten russischen Geschichte zu verknüpfen. Von neuartigem Reiz war so das Bild, das der Vortragende von Paul I. entwarf, den er, im Gegensatz zu der gewohnten Darstellung, die ihn zu einem geisteskranken Tyrannen und Büßling stempelt, als eine kunstliebende, kunstschätzende Erscheinung zeichnet, die zusammen mit der Zarin Maria Fedorowna das Schloß Gatschina zu einem Kunsttempel gemauert hat. Die Vorliebe Paul I. für dieses Schloß ist übrigens ebenfalls eine seltsame zu nennen, da es zunächst ein Geschenk der Zarin Katharina an ihren ersten Günstling Orlow war, einen der Mörder des Vaters Paul des I., der damit auch einer der erbittertesten Feinde des Sohnes war.

Die Lichtbilder waren, wie bereits berichtet, sehr zahlreich und zeigten in reicher Abwechslung die in ihrer Ausdehnung imposanten Fassaden der Schlösser, ihre hauptsächlichsten Prunkteile und ihren unerschöpflichen Inhalt. Aus den verschönernten Rokoko-Verzierungen der Türen und Wände, den Gemäldegalerien, den Koffbarkeiten der Prunk- und Wohnzimmer und den unzähligen Kunstgegenständen, die hier angehäuft sind, aus diesem allem entstand ein überzeugender Beweis von dem Reichtum und der Bedeutung, die diese Schlösser in kulturhistorischer Hinsicht für die ganze Welt besitzen.

Es waren alles in allem zwei sehr interessante, aufschlußreiche Stunden, die Graf Zubow mit seinem Vortrag bescherte und für die ihm starker Beifall dankte.



Bei unfreundlicher Witterung

überhaupt immer in der kälteren Jahreszeit reiben Sie Gesicht und Hände täglich mit Nivea-Creme ein, — nicht nur allabendlich sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen.

NIVEA-CREME

schützt Ihre Haut vor rauher Witterung und erhält sie weich und geschmeidig. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hauptsächlichem Eucerit. Ohne einen Glanz zu hinterlassen, dringt sie schnell und vollkommen in die Haut ein, und nur die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung ausüben.

Nivea-Creme: Lit. o. 50 — 3.75

werden kann. Auch hier liegen die Dinge zu verschiedenartig, als daß man sie auf eine Formel bringen könnte. Aber die Bewilligung der Weiblichkeitsbeihilfe, die Erweiterung der Familienhilfe in der Krankenversicherung, welche die hier bestehenden Härten beseitigt, weiter die Winterhilfe, die schon bisher einen großen Erfolg gebracht und manche Not gelindert hat, — alle diese sozialen Maßnahmen, durch welche die Arbeitslosenunter-

stützung ergänzt wird, zeigen doch, daß man sich trotz der auch im Mittelstand herrschenden Not bemüht, nach Kräften zu helfen. Aber gerade deshalb muß einmal klar ausgesprochen werden, daß unter der Decke, wie sie jetzt von bestimmter Seite in Szene gesetzt worden ist, die memelländische Arbeiterschaft selbst am meisten zu leiden haben wird; sie wird, wenn der „neue Kurs“ weiter verfolgt werden wird, am Ende als der Betrogene dastehen.



Memel, 10. Dezember

Diese Nummer umfasst 20 Seiten

Der Verkehr im Hafen

Der Verkehr im Hafen war in der Berichtswoche vom 8. bis 9. Dezember weiter lebhaft und ließ erst in den letzten Tagen nach. Es wurden eingehend 14 und ausgehend 27 Seeschiffe registriert.

Dampfer „Baltrader“ brachte von London 330 Tonnen Stückerzeugnisse und Dampfer „Holland“ 1350 Tonnen Kalkstein von Gotland für die hiesige Zementfabrik. Dampfer „Bravo“ kam mit 680 Tonnen Eisen und Stückerzeugnissen von Antwerpen und der Roland-Dampfer „Wachtel“ mit 500 Tonnen Eisen und Stückerzeugnissen von Rotterdam und Antwerpen. Motorsegler „Geheimrat Königs“ brachte von Hamburg 100 Tonnen Petroleum und Stückerzeugnisse und Dampfer „Annabo“ löschte 2200 Fass Feringe von dem englischen Feringaplatz Great Yarmouth.

Ausgehend wurde Dampfer „Gotland“ mit 430 Standard-Schnittholz nach Rotterdam abgefertigt und Dampfer „Kobolzi“ mit 1150 Tonnen Abfälle der Memeler Zellulosefabrik nach Lübeck. Die Motorsegler „Abelheid“, „Sophie“ und „Welf“ gingen mit Schnittholz nach verschiedenen holländischen Häfen. Dampfer „Storm“ lud 1030 Tonnen Zellulose nach den spanischen Häfen Palajas und Bilbao. Der englische Landdampfer „Albertain“ dampfte mit 1000 Tonnen Rübenmelasse der Mariampoler Zuckerraffinerie nach Gaston. Dampfer „Martin“ nahm 450 Tonnen Zellulose und der kleine lettische Dampfer „Viktoria“ 125 Tonnen Stückerzeugnisse und Saaten für London über. Nach dem gleichen Hafen fuhr Dampfer „Baltrader“ mit 478 Tonnen Bacon, Eier und Butter ab. Dampfer „Wachtel“ lud Rundstücken und Schnittholz nach London und Rotterdam. Die Tourdampfer „Elen“, „Mineta“, „Riba“ und „Douro“ beförderten einwie ausgehend nur unwesentliche Ladungsmengen.

Heute wird als letzter Papierholzdampfer dieser Saison der Dampfer „Spuri“ erwartet, und am Montag ist der 10 000 Tonnen große russische Tankdampfer „Barlaam Awanessow“ fällig.

Motorsegler „Sophie“ gestrandet

Mit Memeler Schnittholz nach Holland unterwegs

Der am Mittwoch nachmittag mit einer Ladung von 87 Standard (etwa 200 Tonnen) Schnittholz von Memel nach Dorschie bei Rotterdam ausgegangene Motorsegler „Sophie“, Kapitän J. Martens, ist in der Nacht zum Freitag an der pommerschen Küste bei Koppalin (zwischen Stolpmünde und der polnischen Grenze) in See not geraten und gestrandet. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung wurde durch die Rettungsstation an Land gebracht. Der Danziger Bergungsdampfer „Kranator“ ist zur Unfallstelle gedampft, um eine Bergung von Schiff und Ladung vorzunehmen. „Sophie“ hatte die Schnittholzladung an verschiedenen Holzplätzen des Memeler Holzhandels übergeben.

* **Geühe um Genehmigung zum Handel mit Monopolbranntwein- und Brennspiritus.** Uns wird geschrieben: Die Geühe um Genehmigung zum Handel mit Monopolbranntwein- und Brennspiritus müssen bis spätestens den 18. Dezember bei der zuständigen Stelle eingereicht werden. Bei späterer Einreichung werden die Genehmigungen erst im Februar 1933 erteilt. Formulare sind im Büro des Vereins der Kolonialwarenhändler, Börsestraße Nr. 7 (Bette & Joubin) zu haben.

* **Abänderung des Eisenbahntarifs.** Vom 15. Dezember ab sind wieder Abänderungen des Eisenbahntarifs für die Beförderung von Personen und Gepäck in Kraft getreten. Danach erhalten u. a. litauische Bürger, die im Auslande studieren, bei der Fahrt auf litauischen Eisenbahnen, wenn sie den Fahrkartentafeln vom Kultusministerium, von den litauischen Vertretungen oder Konsulaten ausgestellte und bestätigte Schülerausweise mit Lichtbildern vorweisen, Ermäßigung. Litauische Pfadfinder und ihre Führer erhalten bei Einzelfahrten, wenn sie von dem obersten Stabe der Pfadfinder

bestätigte Personalausweise mit Lichtbildern vorweisen, auf den Fahrkartentarif irgendwelcher Klasse eine Ermäßigung von 50 %. Litauische Pfadfinder und ihre Führer, die in Gruppen von mindestens drei Personen reisen, erhalten, wenn sie von dem obersten Stabe der Pfadfinder oder von den Abteilungsführern bestätigte Bescheinigungen zwecks Fahrpreisermäßigung für die Benutzung der Eisenbahnen in der vorgeschriebenen Form beibringen, auf den Fahrkartentarif der II. und III. Klasse eine Ermäßigung von 75 %. Sportler, die in Gruppen von mindestens drei Personen zu Wettkämpfen reisen, erhalten, wenn sie von der Kammer für Körperkultur bestätigte Bescheinigungen zwecks Fahrpreisermäßigung in der vorgeschriebenen Form beibringen, auf den Fahrkartentarif der II. oder III. Klasse eine Ermäßigung von 75 %. Ausländische Journalisten, die einzeln oder in Gruppen auf den litauischen Eisenbahnen reisen, erhalten, wenn sie vom Ministerium des Äußeren oder von den litauischen Vertretungen und Konsulaten ausgestellte und bestätigte, mit Lichtbild verfehene Personalausweise als Journalisten vorweisen, auf den Fahrkartentarif der II. und III. Klasse eine Ermäßigung von 50 %.

* **Adventsfeier bei den Freundinnen junger Mädchen.** Am Dienstag, dem 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet der Adventskaffee des Bundes der Freundinnen junger Mädchen im Saale des „Dahelms“ statt. Der Vorstand möchte, wie uns geschrieben wird, auch an dieser Stelle seine Mitglieder zu dem Kaffee recht herzlich einladen. Da in diesem Jahr zur Unterhaltung nur musikalische Darbietungen vorgesehen sind, so ist reichlich Platz vorhanden. Es wird jedoch gebeten, die üblichen Adventslichter nicht mitzubringen.

* **Eine Schwindlerin verhaftet.** Die Kriminalpolizei hat am Freitagabend eine Arbeiterin Jakubauskane aus dem Bahnhof festgenommen, die in verschiedenen Geschäften unter Angabe eines falschen Namens sich Waren erschwindelt hatte. Da sie aus Schaulen stammt und Memel verlassen wollte, wurde sie dem Amtsgericht angeführt. — Vor kurzem wurde auf dem Hof des Grundstücks Holzstraße Nr. 9 ein Herrenfahrrad, Marke „Wittler“, Nr. 333 559, gefunden, dessen Eigentümer sich bisher nicht gemeldet hat. Das Fahrrad befindet sich beim Kriminalpolizeiamt, Memel, Gerichtsgebäude, Zimmer 71, und kann daselbst in Augenschein bzw. vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

* **Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk.** Gestern abend ereignete sich in der Mühlentstraße auf Schmelz, in der Nähe der Gastwirtschaft Zander, ein Verkehrsunfall. Ein Besitzer aus dem Kreise Heydekrug kam mit einem einspännigen Fuhrwerk die Mühlentstraße entlang nach Memel gefahren. Dabei hatte der Personkraftwagen einer hiesigen Autovermietung an dem Fuhrwerk an. Die Besitzerfrau wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen am Gesicht. Soweit die polizeilichen Ermittlungen bisher ergeben haben, soll die Schuld an dem Unfall den Chauffeur treffen.

* **Polizeibericht für die Zeit vom 4. bis 10. Dezember.** Als verloren ist gemeldet: eine goldene Damenarmbanduhr, Marke „Cyma“. Als gefunden sind gemeldet: eine braune leberne Damenhandtasche, ein Paar alte Damenschuhe, eine Ledertasche, ein grauer Wollschäpel, eine alte leberne Aktentasche mit Thermosflasche, drei Schrauben.

Guter Stand der Wintersaaten

Noch Ende November Roggenausaat!

Vom Statistischen Büro des Memelgebiets wird uns über den Saatenstand Anfang Dezember geschrieben:

Die Witterung im November war im ersten und letzten Drittel noch regnerisch und verhältnismäßig mild, nur im zweiten Drittel traten in einigen Nächten Kahlfröste bis zu 7° C. auf. Die Niedererschlagsmenge betrug in Memel 49,0, in Heydekrug 42,0 und in Pogegen 31,2 mm.

Die Wintersaaten sind infolge der milden Witterung fast überall gut eingegrünt. Stellenweise wird sogar befürchtet, daß der sehr starke Roggen schlecht überwintern könnte. Auf sehr nassen Böden ist er durch die ungewöhnlich reichlichen Niederschläge im Oktober gelb geworden. Im Gebietsdurchschnitt ist der Roggen mit fast gut beurteilt worden, das sind 0,2 Punkte besser als Anfang November und um 0,5 Punkte besser als Anfang Dezember im Vorjahr. Vereinzelt wurde in der letzten Novemberwoche noch Roggen gesät. Der Weizen ist ebenfalls fast gut (um 0,3 Punkte darunter) eingeschätzt. Auch er hat seinen Stand gegenüber dem Vormonat um 0,3 und gegen das Vorjahr um 0,5 Punkte verbessert. Der junge Aas hat seinen Stand gegenüber dem Vormonat mit 0,3 Punkten schlechter als gut behauptet. Im Vorjahr stand er 0,4 Punkte schlechter.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht.

Schlüssel, eine Küchenwaagschale und eine braune Kinderhandtasche.

Wochenspielplan des Städtischen Schauspielhauses

Sonntag: „Der Fall Grootmann“. — Im Abonnement: „Der Pfarrer von Kirchfeld“

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr, findet die letzte Vorstellung des so überaus spannenden Kriminal-Schauspiels „Der Fall Grootmann“ von Walter Maria Elpe statt. Das Bühnenwerk hat anlässlich seiner Premiere am letzten Sonntag ungeteilte Anerkennung gefunden und verspricht einen sehr interessanten und unterhaltenden Theaterabend.

Von Montag, den 12. Dezember, bis einschließlich Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, wird im Abonnement „Der Pfarrer von Kirchfeld“ von Ludwig Anzengruber gegeben. Dieses Volksstück zählt zu den meist verbreitetsten und am meisten gespielten Bühnenwerken Anzengrubers und brachte dem Dichter die ersten wohlverdienten Lorbeeren. Am 5. November 1870 wurde „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zum ersten Male im Theater an der Wien aufgeführt, und zwar mit einem solchen Erfolg, daß sich hieran unmittelbar ein wahrer Triumphzug von Bühne zu Bühne angeschlossen. Es gibt kein deutsches Theater, welches nicht von Zeit zu Zeit dieses wirksamste und ergreifende Volksstück in neuer Inszenierung herausbringt, und auch in Memel wird der begeisterte „Pfarrer von Kirchfeld“ seines starken Erfolges gewiß sein. Und weil gerade in Memel „Volksstücke“ von innerer Gesallosenheit und starkem Gefühl beliebt sind, wie die vorjährige Aufführung von „Unter einem Dach“ bewiesen hat, bringt das Städtische Schauspielhaus noch vor Weihnachten für das Abonnement Anzengrubers beliebtestes Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ heraus.

Die Kitzelrolle spielt Georg Ottman, die Rolle des Wurzelschupp Wilhelm Meyer-Ottens. In den anderen Rollen sind die Damen Hilde Gundlach, Erna Friederichs, Eln Grube und die Herren Richard Kistenmacher, Max Baum, Willy Fuhrmann, Heinz Scheepers, Harry Venz, Erich Gabbert und Hannes Stein beschäftigt. Die Sptel-leitung führt Wilhelm Meyer-Ottens.

Am Freitag, dem 16. und Sonnabend, dem 17. Dezember bleibt das Theater geschlossen.

Sport am Sonntag

Am morgigen Sonntag um 11 Uhr treffen sich zum vorletzten Spiel in der D-Viga-Klasse auf dem Rajernhof die beiden Mannschaften des M.L.B. und R.S.E. Für den R.S.E. bildet dieses Spiel eine Generalprobe für den am nächsten Sonntag stattfindenden Schlussspiel in der D-Viga gegen Spielvereinigung Memel. Gleichzeitig treten auf dem neuen Sportplatz die 1. Mannschaft des Sportklubs Juguaten gegen „Seestern“-Wellneraggen zum Entscheidungsspiel um den Aufstiegskandidaten zur Verbandsliga an.

Vom Markt

Die ersten Weihnachtsbäume.

Auf dem Hannemannschen Platz und vereinzelt auch auf dem Theaterplatz wurden heute schon die ersten Weihnachtsbäume aus Großhildtau an angeboten. Die Preise waren ziemlich niedrig. Keine Bäumchen konnte man schon für 50 Cent haben. Große Tannen kosteten 3-4 Lit das Stück. Die Kaufkraft war aber noch sehr gering. Die Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten waren heute nicht sehr groß. Immerhin dürfte die Nachfrage überreichlich gedeckt worden sein. Bemerkenswert ist, daß trotz des ziemlich großen Angebots die Preise für geschlachtetes Geflügel ziemlich stabil sind. Auch auf dem Fischmarkt haben die Preise für Edelische etwas angezogen. Konsumische dagegen waren auch heute überreichlich zu billigen Preisen zu haben. Bei den Getreidepreisen ist schon seit Wochen eine nennenswerte Aenderung

nicht bemerkbar. Das Angebot an Getreide war auch heute wieder mittelmäßig.

Butter kostete 1,70-2,00 Lit je Pfund. Eier wurden für 20-22 Cent das Stück verkauft, für volle Gänserlämpfe wurden 0,80-1,00 Lit und für ausgekommene 1,00-1,20 Lit je Pfund gefordert. Magere Rumpfe waren entsprechend billiger.

Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte und Diersche 60 Cent, Dorsche und große Stinte 25 Cent, Strömlinge 30-40 Cent, Varje 30-50 Cent, Zander 80 Cent, Lachse 2 Lit und Plöke 8-20 Cent je Pfund.

Die Fleischer verkauften: von Schweinefleisch Schulter und Schinken für 80 Cent, Bauchstück für 90 Cent, Karbonade für 0,80-1,00 Lit; von Rindfleisch Suppen- und Schmorfleisch für 60 Cent und schieres für 0,80-1,00 Lit, Hammelfleisch für 70 Cent und Kalbfleisch für 60-80 Cent je Pfund. Das Angebot an Fleisch aller Art, mit Ausnahme von Hammelfleisch, war heute wieder ungewöhnlich groß. Die Preise für Wurstwaren waren folgende: Rauchwurst 1,60-2,00 Lit, Mettwurst 1,60 bis 1,80 Lit, Jagd-, Leber-, Speck- und Teewurst 1,00-1,20 Lit und Fleischwurst 60-80 Cent je Pfund.

Weißkohl zum Einmachen kostete 4-6 Lit je Schock.

Roggen kostete 10 Lit, Gerste 11 Lit, und Hafer 9,00-9,50 Lit je Zentner. Nennenswerte Kaufkraft für Getreide bestand nicht.

Schweine- und Heupreise.

Das Angebot an Ferkeln auf dem Friedrichsmarkt war mittelmäßig; die Preise waren dieselben wie an Markttagen der Vormonate. Gute 5-6 Wochen alte Ferkel kosteten 20-25 Lit je Paar.

Seu war auf dem Hannemannschen Platz für 3,00-3,50 Lit und Häckel für 3,50 Lit je Zentner reichlich zu haben.

Schlachtviehverladung auf dem Memeler Bahnhof

Am Sonnabend wurden auf dem Memeler Bahnhof 12 Schlachtrinder und 9 Kälber durch die Viehverwertungs-Genossenschaft Pogegen nach Deutschland verladen.

Für die vor 14 Tagen verladenen Schlachttiere sind folgende Preise erzielt worden: für Rinder 15 bis 84 Cent und für Kälber 28-31 Cent je Pfund Lebendgewicht.

Heydekrug, 10. Dezember

Sigung des Kreistages Heydekrug

Am Donnerstag, dem 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaale des Kreishauses in Heydekrug ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Weiterbau der Steinhäufsee Paweln-Windenburg, Ausbau des öffentlichen Weges Döbkeln-Gr. Grabuppen als Steinhäufsee, Abnahme von Jahresrechnungen und Wahlen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. Dezember 1932

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Johann Buddrus von hier.

Gestorben: Zolldeklarant Miks Riddiks, 64 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Der Fall Grootmann“, 8 Uhr. Apollo-Theater: „Ich will nicht wissen wer Du bist“, 2½ Uhr. — „Johann Strauß“, 5 u. 8½ Uhr. Kammer-Theater: „Ich will nicht wissen wer Du bist“, 1½ Uhr. — „Trend“, 5 und 8½ Uhr. Capitol-Theater: „Das Spiel mit dem Tode“, 1½ Uhr. — „Mädel von heute“, 3½, 6 und 8½ Uhr.

Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

Kannas (Welle 1935). Sonntag: 10,15: Gottesdienst aus der Kanener Basilika. 16: Nachmittagskonzert. 19,30, 21 und 21,50: Konzerte. Montag: 17,10, 19,40 und 20,50: Konzerte.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). Sonntag: 6,35: Frühkonzert. 8,55: Königsberger Domglocken. 9: Evangelische Morgenandacht. 11: Eichendorff-Lieder. 11,30: Herz und Mund und Tat und Leben von Joh. Sebastian Bach. 12,15: Wagner-Matinee. 14: Schachfunk. 14,25: Jugendliebe (Wenn man nach Persien kommt). 14,50: Königsberg-Florenz (Eine vergessene Klavier). 15,15: Nachmittagskonzert. 16,15: Dunter Kabarett-Nachmittag. 18: Kurzgeschichten. 18,25: Klaviermusik auf vier Händen. 19: I. und II. Teil aus dem Oratorium „Die Geburt Christi“. 20,10: Aus Klaffischen Operetten. 22,20: Hörbericht vom Eisbären-Kampf Wien-Berlin, anschließend Tanzmusik. Montag: 6: Frühkonzert. 6,35: Konzert. 8,30: Turnstunden für die Hausfrau. 11,30: Mittagskonzert. 13,05: Schallplattenkonzert. 15,20: Gustav Adolf in der Dichtung. 15,50: Jugendliebe „Der Wotuba“, Märchen-Hörspiel. 16,20: Das wichtige Buch. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,30: Sprechen Sie deutsch? 17,45: Wäckerhunde. 18,25: Stunde der Stadt Danzig. 18,50: Gedenktage der Woche. 19: Niederlande. 19,30: Englischer Sprachunterricht. 20: Rinfte-Trio. 20,35: Volksstämmliche Abendunterhaltung.

Vangenberg (Welle 472). Sonntag: 18,30: Volk in Efermark. 19: Besuch in einem Mischhof. 19,40: Eine Stunde Kurzweil. 20,30: Eperabend. 22,40: Nachtmusik. Montag: 20: Abendmusik. 20,55: Vorüber Wäcker lachen. 22,30: Höre an Advent. 23: Nachtmusik.

Reppin (Welle 339,6). Sonntag: 16: Wer spielt mit? Musik für Hölle und Hölle. 18,30: „Der Fremde“, ein Hörspiel. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,30: Zeitfunk auf Platten. 20,10: Drei Wiener Meister. 22,05: Tanzmusik von Berlin. Montag: 19,30: Unterhaltungskonzert. 21,10: Aus Hamburg „Seltsame Klänge“. 22,25: Einfoniekonzert.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung.

Sonett vom Weihnachts-Kummer

Hafen? Blumen? Forten? Schnäpfe? Weine? Schlipse? Taschentücher? Servietten? Auto? Radio? Bücher? Bilder? Betten? Gramophon? Tapeten? Wäscheleine?

Schuhe? Semden? Strümpfe? Grobe? Feine? Kautabak? Zigarren? Zigaretten? Schinken? Seife? Wohlgerüche? Ketten? Kleinfunkmübel? Ringe? Edelsteine?

So: nun steht du da! Nun darfst du wählen! Schenkst man kostbar? Billig? Praktisch? Niesig? Winzig?

Wieder plagt der alte Weihnachtskummer. Hier mein Rat, wozu sich lange quälen: Greif nur tief ins Portemonnaie! Das andre findst du hier: lies das „Dampfboot“, die Reklame-Nummer! A. O. S.

Memelgau

Die Unsicherheit im Gebiet

Trotz der behördlicherseits angeordneten Maßnahmen zur Bekämpfung des Verbrechertums ist die Unsicherheit im Memelgebiet nach wie vor groß. Es vergeht kaum eine Nacht, in der nicht Ueberfälle auf Personen oder Geschäfte verübt werden. Auch heute liegen wieder einige Berichte über Ueberfälle und Angriffe aus dem Memelgebiet vor:

Schiffe auf einem Nachwächter

rt. Schillmehnen, 10. Dezember. In einem der letzten Abende wurde auf den Nachwächter Vertuleit in die Nähe eines Schiffs kam, vernahm er Schritte, doch konnte er in der Dunkelheit niemand erkennen. Seine Frage, wer da sei, wurde mit dem Aufstöhnen einer Taschenlampe beantwortet. In demselben Augenblick fielen auch zwei Schiffe, die glücklicherweise Vertuleit, der unbewaffnet war, nicht trafen. Darauf ergriffen die Männer, es dürften zwei gewesen sein, die Furcht. Altem Anschein nach handelt es sich hier um Einbrecher, die durch das Dazwischentreten des Nachwächters in ihrem Vorhaben gestört wurden. Bei der Unsicherheit, die jetzt überall herrscht, wäre es unbedingt notwendig, die Nachwächter wenigstens mit einer Schutzwaffe auszurüsten.

d. Birkeningen, 9. Dezember. [Versuchter Raubüberfall?] In einem der letzten Abende erschienen auf dem Gehöft des Besthers Steponies einige unbekannte Personen, sie klopfen an das Fenster und verlangten Einlass. Der Besitzer schlich sich leise durch die Tür nach der anderen Seite des Wohnhauses hinaus und lief zu seinem Sohn, der in der Nachbarschaft beim Nachschreiben beschäftigt war. Als beide zurückkamen, waren die fremden Männer verschwunden.

ost. Pakischen, 10. Dezember. [Wir werden dir schon das Licht auslöschen.] In einem Morgen befand sich der Besitzer Baitut mit seinem Fuhrwerk zur Verladung nach Stenischken unterwegs. Als er die Gasse der Sellenis passierte, überfielen ihn einige scheinbar angegriffene Männer. Mit den Worten „Wir werden dir schon das Licht auslöschen“ versuchten sie, das Fuhrwerk anzuhalten, was ihnen aber nicht gelang.

Kreis Memel

wd. Schernen, 9. Dezember. [Die Vergabung der Anfuhr von Steinen] für die Unterhaltung der Chaufee Memel-Tilfit (L. Teil) und Büddelkehmen-Pöketen-Schemel-Marienihal sowie Mützen-Schäferei fand am Donnerstag bei Kaufmann Radwweit durch den Kreisbauamt statt. Für Reuschüttungen auf der Provinzchauffee wurden 40 Kubikmeter und für die Kreischauffeeen 32-33 Kubikmeter je Station benötigt. Zu dem Termin waren zahlreiche Interessenten erschienen, so daß die Gebote ziemlich gedrückt wurden. Die Befreiungen wurden für nachstehende Preise übernommen: auf der Strecke Memel-Tilfit für 7,50 bis 10 Lit., auf der Strecke Büddelkehmen-Pöketen für 5-7 Lit., auf der Strecke Schemel-Marienihal für 8,50-9 Lit. und auf der Strecke Mützen-Schäferei für 8-10 Lit. Die Vergabung der Kieslieferung findet in diesem Jahr später statt.

re. Stankkeiten, 8. Dezember. [Unfall - Verschiedenes.] Dieser Tage ereignete sich hier durch Unvorsichtigkeit ein Unglücksfall. Am Nachmittag des genannten Tages bemähten sich mehrere Jungen, einen alten hinter der Scheune des Besitzers P. stehenden Dreifachstern in Gang zu bringen. Als das gelungen war und man mit dem Dreifachen beginnen wollte, wozu man trodenes Gras herbeigeschafft hatte, geriet durch Unvorsichtigkeit der zehn Jahre alte Schüler W. P. mit der Hand in die Räder der Maschine. Dabei wurden ihm drei Finger über zugerichtet. — Am letzten Montag fand in der Fäbrikeret Mliemaken eine Treibjagd statt, auf der von elf Schützen insgesamt 41 Hasen zur Strecke gebracht werden konnten. Jagdvorzug wurde Oberförster Krüger mit 7 Hasen. — Vor einiger Zeit wurden der Mliherfrau L. von hier einige Wäschestücke, die sie draußen zum Trocknen aufgehängt hatte, am hellen Tage entwendet. — Ein hiesiger Besitzer wollte die vor kurzem verlassene Wohnung eines Einwohners in seinem Hause besichtigen, wobei sich herausstellte, daß die Frau des verstorbenen Mieters ein wahres Muster von Sauberkeit und Ordnungsliebe sein muß. Im Backofen fand man neben andern Dingen sogar die schon in Verwesung übergegangenen Körper zweier Hühner vor. Sicherlich hat die tüchtige Hausfrau die armen Tiere dort in

Zwei Personen ertrunken

Auf einer Schmuggelfahrt?

lk. Anten, 10. Dezember.
Am Donnerstag dieser Woche waren ein 22 Jahre alter Müllkorb und ein 20 Jahre alter Richard Gopp aus Suwehnen in einem kleinen Segeltboot nach Deutschland gefahren. Am Nachmittag desselben Tages wurde von Windenburger Fischern auf dem Daff ein Kahn ohne Besatzung treibend angetroffen. Freitag fand man in der Nähe von Windenburg an Western eine Leiche, die später als die des Richard Gopp rekonstruiert wurde. Müllkorb ist noch nicht gefunden worden. Es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auch M. ertrunken ist. Da an dem Tage starker Wind herrschte, ist der Kahn wohl gekentert. Man nimmt an, daß sich die beiden jungen Leute auf einer Schmuggelfahrt befunden haben. Müllkorb hinterläßt eine Familie, während Gopp unverheiratet war.

lebendem Zustande eingesperrt und später verunglückt, so daß die Hühner vor Hunger verenden mußten.

u. An einem der letzten Tage fand in Gadergickken eine Schulvorstandsitzung statt. Die Landbesitzer für Ost- und Westpreußen hatte an den Schulvorstand die Forderung gestellt, alle Marktschulden aufzuwerten. Es handelt sich um einen Betrag von 280 Lit. Der Schulvorstand beschloß, die Forderung abzulehnen.

fr. In einer der letzten Nächte haben Diebe den Bodenraum des Besitzers N. in Ribbern ausgegast und mehrere Aktstücker entwendet; ferner haben sie dort eine Gans gestohlen. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Standschlichtliche Nachrichten

Prüfung. Beschlüsse: Besther Jonas Antons, Bestheriocher Marie Tumas, beide aus Grochen; Bestheriocher Richard Schmeit-Baasden mit Bestheriocher Anna Katumeli-Jodden; Besther Jurgis Jonsleit-Stuutis mit Bestheriocher Anna Nebel-Jodden; Arbeiter Georg Molinnus-Memel mit Bestheriocher Jühe Amberus-Molten; Rätner Martin Jodenes-Taunen mit Bestheriocher Ute Koonies-Birkeningen; Bestheriocher Adam Kairies-Schwinnagen mit Bestheriocher Marie Kogh-Dittanen; Bestheriocher Johann Kalkwells-Wannagen mit Bestheriocher Marie Marintis-Darjeppeln. — **Gebo ren:** Eine Tochter: dem Besther Ernst Jotati-Grumbeln; dem Arbeiter Johann Mitalaus-Dorf Stragna; dem Arbeiter Jonas Brules-Birkeningen; dem Besther Michel Brigales-Draupöhen; dem Arbeiter Franz Sawolauks-Bantuppen. — **Storben:** Besther Christoph Schmitz, 70 Jahre alt, Duttin.

Kreis Hendefrug

ds. Werben, 9. Dezember. [Verkehrsunfall] In einem der letzten Tage ereignete sich auf der Chaufee Memel-Tilfit ein schwerer Verkehrsunfall. Die Herde der zum Markt fahrenden Bestherfrau G. aus Gaidellen schenkte plötzlich und ging durch. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit einem andern Fuhrwerk. Beide Wagen wurden in den Chaufeeграben geschleudert. Bei dem Sturz erlitt die Bestherfrau G. schwere Verletzungen. Auch der Wagen dieser Bestherfrau wurde vollständig demoliert.

hf. Wieselstuden, 9. Dezember. [Der Bienenzug] uerein in Mafken hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Die Berichte über den Honigertrag in diesem Jahr ergaben, daß einzelne Imker mit ihren Immen zufrieden sein konnten. Sodann

hielt der Vorsitzende einen längeren Vortrag über Einwinterung der Bienen. Im Anschluß daran wurden Erfahrungen aus dem vergangenen Sommer mitgeteilt. Die nächste Versammlung soll zwischen Weihnachen und Neujahr stattfinden.

h. Ustönen, 8. Dezember. [Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.] Dieser Tage fand im Gasthause Diekmann die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr statt. Der neuen Wehr sind bereits etwa 40 Mitglieder beigetreten. In den Vorstand wurden gewählt: Besther Lorenz, Kaufmann Kempe, Briefträger Torkel und Müllermeister Balandiers. Das Mitgliedsgeld wurde auf 2 Lit für aktive und auf 4 Lit für passive Mitglieder je Jahr festgesetzt. Es ist beschlossen worden, in der nächsten Zeit ein Winterfest zu veranstalten.

um. Pawelsu, 9. Dezember. [Mit dem Motorrad in einen Entwässerungskanal.] Als am Mittwochabend ein Motorradfahrer aus Richtung Hendefrug kam und einem Fuhrwerk ausweichen wollte, geriet das Rad ins Schleudern und fuhr direkt in den zur Entwässerung der Wiesen ausgehobenen Kanal hinein. Der Fuhrwerklenker eilte dem Motorradfahrer sofort zu Hilfe und zog ihn aus dem tiefen Kanal heraus. Das Motorrad wurde mit Hilfe von Nachbarn geborgen.

hn. Schillwen, 9. Dezember. [Gefährliche Diebin.] Eine aus Großlitauen stammende Stancovicute, die bei hiesigen Besitzern in Stellung war, scheint eine sener gefährlichen Gaunerinnen zu sein, die den Dienst auf dem Lande benützen, um Gelegenheiten zu Diebstählen auszunspionieren. Bei dem Besther P. in Mantuskauen ist ein Dienstmädchen in Stellung, dem vor einiger Zeit in den Abendstunden verschiedene Kleidungsstücke, Schuhe und Kleiderstoffe aus ihrer Kammer verschwanden. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen nach dem Verbleib der Sachen führten auf die Spur der genannten Stancovicute, die kurz vor dem Diebstahl bei demselben Besther einige Tage in Stellung war, in einer Nacht aber verschwand. Stellung nahm die Diebin eine Stelle bei einem Besther in Kuwellet an. Dort ließ sie einem anderen Dienstmädchen 20 Lit. Die Nachforschungen nach der Gaunerin banern an. — Die Bestherfrau Sch. von hier erstattete bei der Polizei Anzeige

megen verführten Raubüberfalls. Sie hatte eines Abends in der Dunkelheit auf ihrem Hof zwei Personen bemerkt, die sich schleunigt entfernten, als die Bestherin sie zeigte. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß die beiden in Frage kommenden Personen die Bestherin nicht betrauben, sondern sie nur ängstigen wollten.

Kreis Pogegen

Schiebungen mit Tageskarten im Kleinen Grenzverkehr

Gewehrläufe und Patronen geschmuggelt. Scharfe Grenzkontrolle. — Schnellfeuer auf Schmuggler
sk. Uebermemel, 9. Dezember. Um Personen von jenseits der Memel, die nicht in der Grenzzone wohnen, Gelegenheiten zu geben, das der Stadt Tilfit gehörige Establishment „Brüdenkopf“ zu besuchen, werden an der Pakstelle auf deutscher Seite sogenannte Tageskarten für einen geringen Betrag (20 Pfennig) ausgestellt. Diese Karten berechtigen aber nur zum einmaligen Grenzübertritt



Die gute und billigste Glühlampe der Gegenwart
„Technomed“
Engros-Verkauf elektrotechnischer Erzeugnisse
Vertrieb für das Memelgebiet:
J. Chason, Memel, Breite Straße 28, Telefon Nr. 1024

nach Uebermemel, nicht aber für ein Gebiet über den Ort hinaus. Mit diesen Tageskarten ist nun in einzelnen Fällen insofern Unzufriedenheit worden, als Personen aus Tilfit, die im Besitz von Tageskarten sind, sich noch außerhalb der Grenzzone aufhalten und diese Personen aus dem Memelgebiet ausschließen, die außerhalb der Grenzzone wohnen, also Pak und Rikum zum Grenzübertritt benötigen. In der deutschen Pakstelle wurde ein solcher Tageskartenstahler in der Person des Arbeiters K. aus Tilfit gefast. Der betreffende Grenzbeamte erwischte den Arbeiter, der sich von ihm eine Tageskarte hatte ausstellen lassen, als er nach Uebermemel ging und bei der Rückkehr nicht die Tageskarte, sondern eine Grenzkarte vorlegte. Nach dem Verbleib der erlerien befragt, gab K. an, sie einem Memeler gegeben zu haben. Den Namen des Betreffenden gab er aber nicht preis. Daraufhin wurde ihm die Grenzkarte für die Dauer eines Jahres entzogen, außerdem hat er noch eine Strafe wegen großen Mißbrauchs der Tageskarte zu erwarten. Da die Zigaretten im Memelland bedeutend billiger sind als jenseits der Grenze, so ist schon mehrfach von Tilfitern, die den hiesigen Zigaretten einzukaufen. Dabei sind aber schon öfter Personen arg hereingefallen. Auf deutscher Seite muß nämlich jede Zigarette, die hier nach deutscher Währung nur etwa 1 Pfennig kostet, mit einer Mark verzollt werden. Bei einer Tilfiterin und einem sie begleitenden Kind wurden Mittwoch 30 Zigaretten gefunden. Sie mußte sofort 30 Mark Zollstrafe zahlen. Außerdem wurden die Zigaretten beschlagnahmt. — Ein kürzlich wurden bei Lauragau in einem Auto aus Ruden 15 Kilogramm Schlepppulver von der Polizei gefunden und beschlagnahmt. Jetzt sind an der hiesigen Grenzübergangsstelle durch die kontrollierenden Beamten in einem Fuhrwerk aus Saugen zwei Jagdgewehrläufe und ca. 30 Jagdpatronen gefunden und beschlagnahmt worden. Die Gegenstände gehören einem gewissen D. Da außer verführtem Schmuggel noch ein Verbot gegen das Verbot der Waffen-einfuhr vorliegt, dürfte die Strafe nicht sehr milde ausfallen, zumal immer noch der Kriegszustand besteht. — Die Zollkontrolle diesseits der Memel, die schon immer sehr scharf gehandhabt wird, hat jetzt, kurz vor Weihnachen, noch eine Verschärfung erfahren. Außer einer genauen Durchsuchung von Fahrzeugen und Personen an der Grenze, finden jetzt auf der Chaufee Uebermemel-Mieteten öfter Nachtkontrollen statt. Die Beamten

Sigella das Edel-Bohnerwachs für Fußböden und Möbel

Sigella vereinigt in sich alle Eigenschaften und Vorzüge, die man an ein gutes Bohnerwachs stellen muss.
Grosse Glanzwirkung (ohne glättend zu wirken). Angenehm erfrischender Geruch
Sigella braucht nur hauchdünn aufgetragen zu werden, es ist deshalb sparsam und billig.
Kaufen Sie Sigella-Edel-Bohnerwachs nur in Originaldosen
Schutzmarke mit dem Raben. Sie wissen dann, was Sie für ihr Geld bekommen.

Chiffre Jsis, Postamt E. C. 1

Roman von Ernst Klein
(Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 62)
2. Fortsetzung Nachdruck verboten

Aber die alte Geschichte. Der Mensch macht Pläne — — —
Die Nacht legte fest. Hasenpollzei und Bollbeamte erschienen, die üblichen Formalitäten wurden unter großer Höflichkeit erledigt, und Lord Crayton und seine Gäste betraten nach schwelgerischer Seefahrt den festen Boden des Quais. Hier warteten die Automobile des Hotels Saint-Georges, und in wenigen Minuten fuhr die Gesellschaft durch die echt französischen Straßen und Avenuen an den hell erleuchteten französischen Läden vorbei hinauf zu den Säulen, auf denen sich die großen Luxustarawanen erheben.
„Und was machen wir?“ fragte Charles seine Kollegin Rilian. „Wie wäre es, wenn ich Ihnen so ein hübsches das Leben von Alger zeigte! Ich kenne dieses Nest in- und auswendig. Man kann sich hier ganz ausgeglichen unterhalten. Da gibt es oben bei der Kasba ein famoscs Haus. Alles — Roulette, Bauchtanz, Halbfisch — sämtliche Vasser des Orients können dort gegen fünf Franks Eintritt beschafft werden. Reist Sie das nicht?“
Rilian legte den Kopf schief. „Kolossal! Aber wie kommen wir an Rand?“
„Neben Sie mit Brown! Der Mann kann Ihnen doch nichts abschlagen!“
Brown war der Oberknecht, der ein väterliches Auge auf die stierliche Stewardess hatte und es liebte, die runden Schultern seines Schützlings zu streicheln und sie auch bei jeder Gelegenheit durch minder handgreifliche Bezeugungen seines Wohlwollens zu versichern. Er wiegte allerdings

sein bedenkliches Haupt, als er von der geplanten Exkursion vernahm. „Charcs ist ein Windhund.“
Rilian verdrehte heuchlerisch die Augen. „Run, warum begleiten Sie mich dann nicht selbst, Herr Brown?“
Schwere Versuchung. Doch Herr Brown war Familienvater und wußte aus Erfahrung, daß seine Ehegattin dabei ein über ganz ungläubliche Mittel verfügte, von allen Abenteuerern zu erfahren, die er sich in fremden Ländern leistete. Zudem war es mit der Würde unvereinbar. Also erbot Charles nicht die Erlaubnis, sondern den Befehl, seine Kollegin auf ihrem Ausflug durch Alger zu betreuen.
Offiziere und Mannschaften gingen gleichfalls an Land. In Bord blieb nur Brown und die Wache. Sonst fürzte sich alles in den Strudel des Vergnügens. Kapitän MacCoy selbst, Schotte in jeder Faser und Baiser seiner vierschrötigen Persönlichkeit, rasierte sich sorgfältig die Bartkoppeln ab, machte sich in seinem feinsten Bandhaat zurecht und knipfte hinauf zur Kasba. Dort hatte sein Freund Gelatis ein Haus der Vergnügungen — das heißt menschenfreundliche Establishment, das der Steward Charles Hale der Stewardess Rilian Brooks in so begeisterten Worten angepriesen hatte.
Während die beiden jungen Leute aber sich Zeit ließen, ehe sie durch die winzigen, steilen Gassen der Oberstadt zur Kasba emporklettern, schaute MacCoy auf dem kürzesten Wege der „Maison d'Or“ zu, wie Gelatis sein Haus der Rastler poetisch benannte. MacCoy war Schotte und wußte, daß Gelatis ihn mit echt orientalischer Gastfreundschaft empfangen würde. Glänzendes Essen, exquisite Weine, kostbare Zigarren, alles umfunkt — das war MacCoy's Idee von einem angenehmen verbrachten Abend. Auf weibliche Gesellschaft und künstlerische Darbietungen, wie Kassaband und dreifache Tiel, legte er keinen Wert. Auch das Spiel interessierte ihn nicht sonderlich, denn er als echter Sohn Schottlands schickte keinen Penny

in die Welt, von dem er nicht bestimmt erwartete, daß er verdoppelt zurückkehren würde.
„Also sahen gegen 1/2 Uhr Gelatis und sein Gast in dem luxuriös ausgestatteten Privatzimmer des Hausherrn an einer wohlbestekten Tafel. Silbergedeck, Kerzen, alter Bordeaux in geschlossenen Karaffen. MacCoy schmeckte, trank, streckte seine Füße, dießes Weine welt von sich und war mit Gott, Gelatis und der ganzen Welt außerordentlich zufrieden. Der Levantiner desgleichen. Der Kapitän hatte ihm versichert, daß wenn nicht am ersten Abend, so doch bestimmt am nächsten die ganze Gesellschaft seines Patrons im „Maison d'Or“ erscheinen würde.
„Nah! nur die Roulette laufen! Alle mittelmäßig Spielern. Der Gräfin Rassoden kannst du die Steine aus den Ohren herausholen! Sie sind jeder, gering geschätzt, so groß wie mein Daumen nagel!“ Belagter Daumen nagel war vierdrittel und harte ungeschür das Mädchen ausnahmsweise eines Schillings. Monsieur Gelatis' kleine, hinter Fretpolstern versteckte Augenlein funkelten. Er schenkte seinem Freunde das ewig geleerte Glas voll.
Klopfen an der Tür. „Herein!“
Kerim, des Bedantiers Kabinier, schob sich in das Zimmer. Er war ein Rabble, Nachkommen der alten Vandalen, blond, blaue Augen und hellfarbig. Ein riesiger Kerl, dessen oberste Pflicht in dem wohlorganisierten Establishment seines Herrn darin bestand, unangenehm werdende Gäste hinauszubefördern. Mitunter ging diese Beförderung direkt in eine bessere Welt. Aber moralische Skrupel plagten weder Kerim noch seinen Herrn. Dort oben um die Kasba sind die Gassen finster; sein Mensch lehrt sich um die Polizei Frankreichs und um die Gebote Mohammeds, des Propheten Allahs. Ein Hieb über den Kopf, ein Stich von unten her in die Rippen — das gehört mit zu den Reizen des nächtlichen Lebens in der Oberstadt. „Eine Dame wünscht Monsieur am Telefon zu sprechen“, meldete Kerim.

Gelatis verzog das dicke Gesicht. „Was will sie?“ „Monsieur persönlich sprechen. Geschäft!“
Gelatis wälzte sich von seinem Sofa herunter und schob sich in das Nebenzimmer hinüber, wo auf seinem Schreibtisch das Telefon stand.
Eine Frauenstimme, deren Französisch mit unseugbarem englischen Akzent durchstrotzte war. „Dort Herr Gelatis? Ich muß Sie unbedingt noch heute Abend sprechen.“
Monsieur Gelatis mußte bei solchen Unterredungen mit Unbekannten stets die größte Vorsicht walten lassen, denn sein Geschäft hatte verschiedene Seiten, geheime und ganz geheime. Der Ton der Stimme ließ darauf schließen, daß es sich um ein ganz geheimes handelte. Gelatis ippte bei aller Vorsicht die Ohren. „Mit wem habe ich die Ehre, zu sprechen?“
Eine kurze Pause auf der anderen Seite des Telefons. Augenblicklich dachte die Sprecherin nach. „Ich werde durch Madame Breignon an Sie gewiesen.“
Gelatis wußte Bescheid. Madame Breignon hatte einmal in einer sehr delikaten Angelegenheit seine Dienste beansprucht und gut bezahlt. Jede neue Kundin, die sie empfahl, mußte mit gebührendem Respekt aufgenommen werden. „Nennen Madame Alger?“
„Nein. Ich bin vor zwei Stunden angekommen. Wie kann ich Sie erreichen?“
Gelatis, der nicht das erste Mal den Besuch von Klienten erhielt, die nur nach Alger kamen, um ihn zu sehen, war auf derartige Fälle vorbereitet. „Sie wünschen natürlich, nicht gesehen zu werden. Ich verstehe, Madame. Bitte nehmen Sie sich ein Auto, fahren Sie zur Place du Gouvernement. Dort steht die Statue des Herzogs von Orleans. Vor ihr werden Sie einen großen starken Mann, einen Rabble, finden, der ein rotes Tuch in der Hand hält. Ihm vertrauen Sie sich an. Er wird Sie sicher zu mir führen und auch wieder zurückbringen.“
(Fortsetzung folgt.)

Fünfzehn Jahre rotes Russland

Im letzten vollendenden Jahre des ersten Fünfjahrplanes

Von unserem Moskauer Berichterstatter ARTHUR W. JUST

Dorf Moskau wird Großstadt

Keine Großstadt der Welt hat ihren mittelalterlichen Charakter so lange bewahren können wie Moskau. Die Burg des Feudalherrn als Zelle und Mittelpunkt städtischer Siedelung ist in Moskau der Kreml, in Prag der Gradschin, in Nürnberg die stolze Feste. Dom und Paläste an der Moldau dienen zwar auch noch den herrschenden Gewalten des Staates, bequeme Spazierwege führen aber über die alten Wälle und Mauern, für jedermann zugänglich. In Nürnberg löst man eine Eintrittskarte und gelangt dann ins Museum. In Moskau sind die Mauern fest und wohlgehalten. Nur Auserwählte können die dreifachen Wachen an den Kremltoren passieren. Dahinter herrschen immer noch die Großen und Mächtigen in der Verborgenheit. Der Kreml ist begrenzt von der Moskwa, in deren rubigem Strom sich die hundert Kuppeln und Türme spiegeln. Die Schmalsteile, ehemals Wassergräben, sind heute Grünanlagen. Vom Stadtturm trennt die Kremlmauer der Rote Platz, wo Lenins balsamierter Körper im Glasfarg täglich Tausenden zur Schau steht, wo die Soldaten und die Arbeiter an den Festtagen vorbeimarschieren. Der Rote Platz führt an „Kitaigorod“ (eigentlich Chinesenstadt in moderner Uebersetzung. Kitai ist mongolischer Ursprung und bedeutet soviel wie Mitte. Der Name Kitaigorod stammt noch aus der Zeit der Mongolenherrschaft über Rußland und heißt also nichts anderes als Mittelstadt, „City“. Inzwischen aber ist Kitai als Bezeichnung des „Reichs der Mitte“ gleichbedeutend mit dem Begriff China geworden. Vergebens sucht der Bäderreisende ein Chinesenviertel in Moskau) Das war die alte, mit heute noch fast völlig erhaltenen Mauern besetzte Wohnstätte der Bürger und Kaufleute. Vor der Revolution hatten sich hier die großen Handelshäuser und Banken ihre Paläste gebaut, und die Räteleute setzten in diese fertigen Rester ihre Truhen und Synbiate. Zwei konzentrische Boulevardkreise umschließen in weitem Bogen diese beiden inneren Burgen Kreml und Kitaigorod, von denen radial die alten Straßen zu den Aufentoren ausgehen. Auch der Gürtel zwischen dem A. und dem B-Boulevard, nach den Straßenbahnlinien so genannt, gilt noch als Stadttinneres, als „Zentrum“. Davor aber breiten sich unendlich lange, bald höflich werdende Vorstädte aus, bis an einen weiten Kranz mittelalterlicher Befestigungen, wehrhafter Klöster rund um Moskau, wo die Friedhöfe der bürgerlichen Periode Moskaus liegen. In den letzten fünf Jahren ist an den Ausfallstraßen und auf der Höhe des Klosterfestungsringes, ja auch noch über diesen hinaus das neue revolutionäre, industrielle Moskau entstanden. Ein mächtiger Gürtel gewaltiger Fabrikanlagen, der metallurgischen, chemischen, feinmechanischen, also der verarbeitenden Industrie ist entstanden, und die gläsernen Betonbauten, die hohen Schornsteine beherrschen heute die Silhouette der Stadt, wenn man sich ihr von Ferne nähert. Die mächtigen Goldkuppeln des Kolosses der Erlöserkathedrale fielen vor einem Jahr den eifertigen Sprengpatronen zum Opfer. Viele Tausend Glockentürme der heiligen Vielfalt von vierzig mal vierzig Moskauer Kirchen sind ihr vorausgegangen oder gefolgt. In das asiatische Barock der krummen Gassen der Innenstadt drängen sich nüchtern moderne Wohnbauten, die den Beamten der Zentralbehörden zum meist vorbehalten sind. In den Vorstädten erheben sich graue Klub-, Kino- oder Warenhausbauten, Stätten der neuen Kultur anstelle der vernichteten Gotteshäuser. Um die neuen Fabriken wachsen abgerund Arbeiterwohnviertel, schneller noch, an Flüchtlings- und Kriegsgefangenenlager erinnernde weite Barackensiedelungen zur notdürftigen Unterbringung der anderthalb Millionen Menschen, die eine Verdoppelung der moskowitzischen Vorkriegs-Einwohnerzahl bewirkt haben. Dem flüchtigen Besucher fällt die starke Bautätigkeit in der Stadt auf. Meist ist er sehr erstaunt, dann die amtlichen Zahlen zu hören: 1931 sind 94 neue Wohnhäuser erbaut. 1932 sind es nur einige sechzig. Da zugleich auch viel Wohnraum verfällt oder spontanen Erneuerungsplänen geopfert wird, ist kein Gedanke daran, die „Norm“ an Wohnraum für den Moskauer Bürger über das Glendminimum von 4 Quadratmeter pro Kopf zu erhöhen. Das Nachtlager allein bedeckt die Hälfte dieser Norm.

Ein riesiger Wolkenkratzer, 14 Stockwerke hoch, ein Kraken von seltener Höhe, ist gegenüber dem Kreml am anderen Ufer der Moskwa als Wohnhaus für die hohen Regierungsbeamten errichtet worden, denen es auf die Dauer in den unbequemen altertümlichen Gemäuern des Kreml nicht behagen konnte. Dort gibt es 450 Wohnungen von 5 bis 10 Zimmern, Lift für Herrschaften und Diensthofen, „alle Bequemlichkeiten“ und einen Gasheizer. Stalin selbst allerdings ist bescheiden genug, um hinter den dicken Kremlmauern wohnen zu bleiben, wenn er nicht vorzieht, auf seinem Landhaus in herrlicher Waldgegend, 30 Kilometer vor Moskau, zu leben, wohin die beste Asphaltstraße Rußlands führt, die mit den Rolls-Roys-Wagen, den Packard und Vincos der Großen bequem zu befahren ist. Aber auch die Stadt selbst hat 1 Million qm neue Asphaltstraßen erhalten. Die Zahl der Autos hat sich in

den letzten drei Jahren vervierfacht und mag jetzt bei zirka 20000 liegen. Die alte „Miliz“, die Stadtpolizei, in ihren verwahrlosten schwarzen Mänteln ist durch stramme junge Mannschaften in feldgrauer Uniform, mit einem flotten Filzhelm und weißen Handschuhen ersetzt. Seit die GPU-Verwaltung auch zugleich die Oberleitung über die Polizei bekommen hat, herrscht ein strammer militärischer Zug. Es gibt Ueberfallwagen, exakte

Straßenverkehrsregelung mit einer Ueberzahl von Verkehrsampeln und bisher in ihrer Bedeutung noch nicht bekannten bunten Verkehrszeichen und für die Milizmannschaft tüchtigen militärischen Drill.

Dieser Tage ist ein wichtiges Stück von Alt-Moskau ausgerottet worden; der Sucharew-Markt. Auf dem B-Boulevard erhebt sich rot und drohend plump der Turm über dem Sucharewtor, den Peter der Große zu Ehren des Sucharewregiments hat errichten lassen, das ihm den Thron gegen die aufständigen Strelitzen sicherte. Zu beiden Seiten des



Der Mandtschurei-Konflikt vor dem Völkerrund

In Genf tagt gegenwärtig die außerordentliche Völkerrundversammlung, die den Mandtschurei-Konflikt auf Grund des Völkerrechts behandelt. Untere Aufnahme zeigt rechts den japanischen Delegierten bei seinem Vortrag; links Reichsaussenminister Freyher von Neurath, der auf dieser Versammlung eine vielbeachtete Rede hielt.

U. S. A. baut eine neue Hauptstadt

Washington, im Dezember.

Es war in den verantwortlichen Kreisen der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten schon seit Jahren ein offenes Geheimnis, daß die Regierungsgebäude bei weitem nicht mehr zur Verwaltung des riesigen Landes ausreichen. Man muß bedenken, daß im Regierungsquartier sich in den letzten Jahrzehnten so viel wie nichts geändert hat, während gleichzeitig überall im Gebiet des Sternbanners ein großartiger Aufschwung zu verzeichnen war, der sich naturgemäß in einer stetig wachsenden Belastung des Regierungssapparates in der Hauptstadt auswirkte. Da ist es kein Wunder, daß die zum größten Teil aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Regierungsgebäude dieser steigenden Inanspruchnahme nicht gewachsen waren.

In den Zeiten der Hochkonjunktur nach dem Kriege hatte man keine Zeit, an den Ausbau der Hauptstadt zu denken. Als dann die Krise über das Land der angeblich unbeschränkten Möglichkeiten hereinbrach, glaubte man zunächst, kein Geld für den Luxus von Regierungsneubauten zu haben. Inzwischen hat man es sich jedoch anders überlegt. Der Gedanke, die notleidende Wirtschaft durch Vergabe öffentlicher Arbeiten „anzukurbeln“, setzte sich mehr und mehr durch, und so wurde schließlich der Bau der „neuen Hauptstadt“ beschlossen.

Die Arbeiten, die nunmehr in Angriff genommen wurden und in etwa zwei Jahren abgegeschlossen sein sollen, gehen nach einem großen einheitlichen Plan vor sich. Man will nicht nur den großen Zentralbehörden, die sich bisher mit völlig unzulänglichen Gebäuden begnügen mußten, prächtige Paläste errichten, sondern gleichzeitig dem

ganzen Regierungsviertel einen neuen glänzenden Rahmen geben. Insbesondere dem Gewirz kleinerer Gassen und Gäßchen, das sich am Fuß des Kapitols hinzieht, will man energisch zu Werke gehen. Das hat nicht nur ästhetische Gründe. Hat sich doch während der Demonstrationen anlässlich des Veteranenmarsches zum Capitol im letzten Sommer gezeigt, daß in diesem Slumviertel eine politische Gefahr liegt, die sich gelegentlich sehr unangenehm bemerkbar machen kann.

Dieses ganze Viertel wird infolgedessen abgerissen werden. An seiner Stelle wird der majestätische Kuppelbau des Kapitols in Zukunft von einem riesigen Park umgeben sein. Die Einwohnerzahl des Slumviertels wird in drei großen Neubaugruppen an der Peripherie der Stadt angeordnet.

Die neuen Regierungsbauten werden sich vom Capitol über die Pennsylvania-Avenue bis zum Potomac hinziehen. Es werden durchweg acht bis zehnstöckige Gebäude sein, die in ihrer Gesamtheit ein eindrucksvolles Bild von ungeheurer Macht darstellen.

Wahrscheinlich gibt es zurzeit in der ganzen Welt keine Stadt, in der so viel gebaut wird wie in Washington. Allenhalben sind Maurer und Ingenieure an der Arbeit. Überall erheben sich die Baugerüste der Neubauten, in denen in naher Zukunft das 120-Millionen-Volk verwohlet werden soll.

Die Kosten für die „neue Hauptstadt“ gehen in die Hunderte von Millionen Dollar. Enblisch erfuhr auch die Polizei von dem Treiben der kleinen Mädchen. Die jungen Sünderinnen wurden verhöört und gaben alles zu.

Ein Pariser Mädchenpensionat macht Seitensprünge / Die Geschichte zweier „Klöster“

Paris, 9. Dezember.

Vor dem Pariser Jugendgericht wurde dieser Tage ein Fall verhandelt, der in seiner Art wohl ganz vereinzelt dasteht. Fünfzehn junge Mädchen, die Insassinnen eines vornehmen Pensionats, hatten sich wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten, da sie seit längerer Zeit ständige Besucherinnen eines „Salons“ waren, in dem sich die Pariser Lebenswelt ein Stellbild gab.

Das Pensionat liegt in einer vornehmen Straße, in nächster Nähe des Bois de Boulogne und ist nur durch eine Mauer von einem alten Nachbargebäude getrennt, in dem der „Salon“ untergebracht war. In der Umgebung sprach man spöttlich von den „zwei Klöstern“ und erzählte sonderbare Geschichten von geheimen Verbindungen, die die beiden Häuser trennt und folgend der Einlabung einiger Lebemann, die die Mädchen auf der Mauer erpäht hatten. Von nun an besuchten sie regelmäßig das Amüsierlokal; allmählich wählten sie auch eine Anzahl von Kolleginnen ein. Das halbe Pensionat unternahm nun fast Nacht für

Nacht Ausflüge in die Nachbarschaft. Vor dem Lokal trauten sich allnächtlich ganze Kolonnen von Autos, da sich auch die Kunde von den Attraktionen der Madame Duprier, das ist der Name der Inhaberin des „Salons“, mittlerweile in der Pariser Bebelwelt herumgesprochen hatte.

Die Pensionatsvorsteherin wurde schließlich von Nachbarn auf das Treiben ihrer Schutzbesöhlenen aufmerksam gemacht. Jedes der Mädchen wurde nun einem langen und strengen Verhör unterzogen. Statt aber mit einem Donnerwetter dreinzufahren, ließ es die Pensionatsmutter mit einer einfachen Ermahnung bewenden. Die Mädchen fanden das etwas sonderbar und setzten ihrem Lebenswandel fort. Sie mußten nur an jedem Morgen der Vorsteherin „hargena“ alles berichten, um durch diese „reumütige“ Weichte ihre Verzeihung zu erlangen. Enblisch erfuhr auch die Polizei von dem Treiben der kleinen Mädchen. Die jungen Sünderinnen wurden verhöört und gaben alles zu.

Nun hatten sich die fünfzehn Minderjährigen gemeinsam mit ihrer Pensionatsmutter und der Inhaberin des Salons vor den Richtern zu verantworten. Während Madame Duprier zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, ließ das Gericht gegenüber den jungen Mädchen Milde walten und entließ sie mit einer strengen Verwarnung. Auch ihre Pensionatsmutter wurde freigelassen. Allerdings wird sie in Zukunft keine Pension mehr führen dürfen. Sowohl ihr Institut als auch das benachbarte „Kloster“ sind polizeilich geschlossen worden.

Tors waren auf den geschleiften Wällen breite Plätze entkanden, die besonders an den Sonntagen, wenn die Bauern in die Stadt kamen, anderthalb Jahrhunderte lang ein unbefriedlich farbiges, echt russisches und für Mütterchen Moskau charakteristisches Bild primitiven Warenaustausches boten. Auf Lenins eigenen Wunsch war das Markttreiben auf einen Seitenplatz in der Nähe abgelenkt worden. Auf einen Quadratkilometer drängten sich gewöhnlich von Morgen bis Abend viele tausende Menschen, die mit irgend etwas Handel treiben wollten. Vor vier, fünf Jahren fand man dort das reichlichste Angebot an Eiern, Butter, Fleisch, Obst und Gemüse, aber auch an Erzeugnissen des mannigfaltigen Hausfleißes der geschickten Bauern des Moskauer Gebietes; Kleinfabrikate, Holzgerate, Birkenwaren, Handstickereien, Uhren und Kleinfertigung. Daneben saßen die armseligen Mütterchen, denen man es ansehen konnte, daß sie früher bessere Zeiten gekannt hatten, und verkauften, auf Zeitungspapier ausgebreitet, alles Mögliche und Unmögliche ihres Hausrats: vom krummen Nagel zur zerbrochenen Gardinenslange, dem Briefbeschwerer „Souvenir de Nice“, der Bratpfanne bis zur feinen Eisenbeinmatur, der alten Flope, dem Nürnberger Silberpokal, dem kostbaren Perferetepich. Es fehlte nicht an Taschen und Tagebüchern, die auf irgendeine unbestimmte Gelegenheit warteten, an Hehlern, die Diebstahl schnell an den Mann bringen wollten, an Gelegenheitsverkäufern, die irgendeine Ware, einen Stoffabschnitt, ein Paar Gummischuhe, die gerade wieder einmal „Defizitware“ war, in den Ladengeschäften zeitweilig fehlte, mit einem tüchtigen Aufgeld anbieten konnten. Mit der Steigerung der Höhe des täglichen Lebens, die seit der entschiedenen Inanspruchnahme der Ueberindustrialisierung Rußlands im „holschewitschen“ Eltemode, also seit der Entstehung des „Fünfjahrplans“ von Monat zu Monat wuchs, wurde das Bild auf dem Sucharewmarkt kläglicher. Jetzt war schon ein halb abgewaschenes Stück grauer Seife, eine angebrochene Packung Zigaretten, ein schmutziges Stück Räucherfisch, ein angebissener Würstchenpfel marktgängig. Es lohnte sich dem Händler, einen Stand zum Verkauf zerrissener Strümpfe aufzuschlagen. Die Bauern mit den Lebensmittelmengen waren verschwunden. Dafür aber strömten aus dem Kiemschen, aus Sibirien und von der Wolga verhärmte graue Muffeln im selbstgepönnelten braunen Tuchrock und Baftschuhen an den Füßen in die „weißsteinige Hauptstadt“, um hier gegen ein letztes Reintuch, eine Handarbeit ein Stückchen Brot einzuhandeln. Es wurde fast lebensgefährlich, mit einem heißen Kleidungsstück sich in die schmutzige, aufgereizte, stinkende Elendsmasse von Menschen auf dem Sucharewmarkt zu begeben. Wer mit Ellenbogenkräften in sie drang, der wurde von ihr verschlungen, besudelt, bedroht. Dieser Markt wurde zu einer Fährlichkeit, gegen die schließlich auch die herrikerne Polizei nicht mehr anzukämpfen vermochte. Mehr als einmal mußten die Ueberfallwagen heranrücken, um mit Gewalt gegen diesen Schmutzhäufen von Lumpen und Elend anzugehen, der sicher nicht charakteristisch für das neue Dasein im Rätestaat war, der aber durchaus die notwendigen menschliche Bedürfnisse jener Medaille darstellte, die vorn die Folgen aus diktatorischer Willkür geschaffenen Industriebauten zeigt. Wie man das hier so macht, der Markt wurde von einem Tag zum andern verboten. Daß damit das Elend beseligt ist, dessen Brennpunkt der Sucharewmarkt war, werden wohl auch die Machthaber kaum glauben.

Aber dort hat man andere Sorgen. Moskau muß seine Prunkstraße haben. Das kaiserliche Leningrad hat seinen Newski, seine großartigen Plätze und Paläste. Im dörflich-bürgerlichen Moskau müssen ganze Straßenzüge der Epithade anheim fallen, um mitten durch das Stadttinneres hindurch am Großen Theater, am Gewerblichshaus, der Universität, der Leninbibliothek (Rumjanzewmuseum), dem Museum Alexanders III. (seht „der schönen Rüste“) vorbei bis hin zum Standplatz der zerkürten Erlöserkathedrale, wo ja der „Palast der Räte“, der größte Versammlungsraum der Welt, für 15000 Personen, als „Ausdruck der Epoche“ gebaut werden soll, eine Anmarschstraße für die Demonstrationen des Moskauer Proletariats zu schaffen. Richtreklamen mit Laufschrift waren unentbehrlich für die Rote Hauptstadt. Sie werden fürs Zähneputzen, für den Eintritt in den Flottenverein, für die Zeichnung der letzten inneren Anleihe, für den Besuch der Trabrennbahn mit Totobetrieb und andere dem Rätebürger nützliche Dinge. Ganze Straßenzüge sind nun angegriffen worden. Nur wäscht der böse Herbstregen die Reimfarbe allzu schnell wieder ab. Viele Tausende Häuser werden aufgestockt, erhalten eine neue Fassade. Große Hotels sind im Bau, zu deren Ausführung man sich ausländische Architekten kommen läßt. Le Corbusier hat an der Fleischstraße ein riesiges Eisenbetonhaus auf stählernen Säulen fünf Meter über dem Verkehr frei hindurchgebt. Nur liegt das Haus mit der Front wie alle übrigen Gebäude in der Straßensucht und man weiß nicht recht, was für ein Verkehr denn unter ihm hinweg fluten soll. Eine Untergrundbahn ist in Angriff genommen. Engländer, Deutsche und Franzosen sollten zu dem Plan ihre Meinung sagen. Aber derweil sich die langweiligen Fachleute bei der sorgfältigen Prüfung der Projekte die ausländischen Köpfe zerbrachen, war „höherer Ort“ schon die Entscheidung mit „holschewitscher“ Kühnheit gefällt, wie und wo gebaut werden sollte. Schon sind in 20 bis 30 Meter Tiefe die Stollen an 100 Meter vorgetrieben. Jeder neue Meter ist Anlaß zu einem Jubelaufschrei im Abendblitzchen. Aber leider hat ein Viertel der Moskauer Bevölkerung noch keine Wasserleitung und Kanalisation. Fall ist zu fürchten, daß Moskau auch mit einer Untergrundbahn noch das große Dorf bleibt, das es fünf Jahrhunderte lang war.

Fräulein Doktor geht auf Arbeit!

Die Geschichte der Werkstudentin Marga H. / Nacherzählt von Charlotte Pal
Vierte Fortsetzung

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 33

Sieht kommen zwei wilde Lüge. Vier Stunden Warenhaus. Zwei Stunden Kaiser-Friedrich-Museum. Eine Stunde Essen, das sich von meinem ewigen Maffaroni, Erbsen- und Linsenmus vorteilhaft unterscheidet. Danach wieder Warenhaus. Abends Theater, und zwar will Mrs. Bowles natürlich, das von mir aufrecht gedachten Tenors wegen, „meine“ Operette sehen, so daß ich sie also zum fünftenmal genießen muß, diesmal allerdings von einerloge aus, wo ich auch die mir früher verborgenen drei Viertel der Bühne sehe. Und außerdem habe ich ja nicht die „Beifallfreundliche Dame“ zu spielen, und der dritte Akt bleibt mir sogar ganz erspart, da Mrs. Bowles unbedingt noch in eine Bar muß, wo junge Männer in Mädchenkleidern tanzen und von der sie schon so viel gehört hat. Uebrigens gehe ich in diese Bar ganz gerne mit, nicht gerade wegen der besagten jungen Männer, sondern weil man mir erzählt hat, daß nämlich hinter der Theke dieser Bar eine blonde Werkstudentin, auch Medizinerin, steht, der es gelingt, sich in dieser so gar nicht ladylike Bar ganz ladylike zu benehmen. Interessiert sehe ich die ganze Zeit zur Theke hinüber, dort stehen allerdings acht Mädchen, und die Hälfte davon ist blond. Aber ich halte mir ein, die Kollegin zu erkennen und lächle grüßend so lange, bis sie meinen Blick zurückstößt. — Hier in der Bar werden viele Blicke geworfen, doch selten wohl einer wie dieser — muß ich denken. — Aber vielleicht habe ich eine ganz falsche Angewohnheit und sie hat nur zurückgelächelt, weil sie ein Barmädchen ist, gewohnt, auf jeden Blick zu reagieren. Wer weiß.

Nachdem ich noch mit Mrs. Bowles Potsdam und die Schloffer absolviert habe, wo ich für sie in ein rotgebundenes Notizbuch lauter Superlative notieren muß, „das Beste“ — der größte — die „Berühmteste“ —, nachdem wir durch Pergamonmuseum und den zoologischen Garten, Alt-Berlin, Charlottenburger Park im Laufschritt genommen haben, fährt die kugelrunde Mistris ab, nicht ohne mir einen Kuß auf die Wange und eine Schachtel, die außer Schokolade 20 Mark extra enthält (honoriert werde ich nämlich von der Hotel-Direktion, die mich dann dem Gast ebenso wie Zimmerpreis und Selterwasser auf die Rechnung setzt), in die Hand zu drücken. Gute Mrs. Bowles! Wie bin ich dir dankbar, trotzdem mir der Kopf schwirrt, als du glücklich im Zuge nach Paris fährst. Und du scheinst dich auch sehr freundlich über mich geäußert zu haben, denn die Direktion veranlaßt mich, da sie eine Fremdenführerin immer noch krank ist, weiter zu ihrer Disposition zu bleiben.

Ich sage zu, denn solche Gelegenheit, mich zu sanieren, kommt sobald nicht wieder. Täglich früh um neun habe ich anzutelephonieren, ob man mich braucht. Und gleich an den ersten beiden Vormittagen hintereinander kommt die Antwort: „Ja, die beiden amerikanischen Damen von Nr. 44/45 wünschen zwei Stunden Einkäufe zu machen. Bitte seien Sie um elf in der Halle!“ Ich habe zwar schon angenehmere Damen kennengelernt als die beiden Amerikanerinnen aus dem Staate Massachusetts, aber was tut's. Zwei Stunden mit ihnen bringen genau doppelt soviel ein als zwanzig Stunden Mühen stehen, nämlich 4 Mark.

Danach zwei Tage nichts. Am dritten Tage: „Nr. 82 will mit Ihnen essen und dann zum Tanzen. Ein junger New Yorker.“

Da wird mir denn doch etwas komisch. Sich von irgendeinem Unbekannten zum Ausgehen mieten zu lassen! Aber als ich um 2 Uhr nachmittags mit ihm beim Lunch sitze, ist dies Gefühl bald verfliegen, denn erstens scheint ihm die Situation ganz selbstverständlich und zweitens ist er riesig nett. Auch Student, der — offenbar Sohn eines sehr reichen Vaters — nach Abschluß seiner juristischen Studien eine halbjährige Europareise gemacht hat. Kommt aus Italien, Frankreich, Spanien, Rußland, will jetzt nach England und dann zurück nach Amerika. Schon beim Essen sind wir wie alte Bekannte, reden über seine Eindrücke von der Reise, seine Zukunftspläne. Als wir dann irgendwo im Westen einen Tanztee besuchen, wird unsere Unterhaltung schon ein ganz klein bißchen weniger sachlich. Erst erzählt er von seiner Mutter und seinen Schweftern. Und schließlich fängt er an, mir leise, ganz leise den Hof zu machen. Ich muß offen gestehen, das ist mir gar nicht unangenehm. Wahrscheinlich wäre es mir viel unangenehmer, wenn er mich ganz neutral behandelte. So, wie man ein beliebtes Kompositum behandelt. Denn vom Standpunkt des Hotels gesehen, bin ich doch nichts weiter als „Zuführer“, damit es die verehrlichen Gäste bequem und nach Wunsch haben. Komfortables Zubehör wie der Fahrstuhl, die Drehtür oder das Zimmertelefon.

Siehe da: als ich mich am nächsten Morgen telefonisch melde, heißt es: „Nr. 82 will abends den Ball im Hotel A mit Ihnen besuchen. Vorher Theater und Souper.“ Um 8 Uhr soll ich in der Halle sein, Ball- und Theaterkarten sind schon bestellt.

Großartig, da kann ich sogar tagsüber meine Arbeit machen und dann abends zur Belohnung das (ebenfalls gut bezahlte) Leben einer Luxusdame führen! Vor ein paar Tagen noch kein Geld fürs Zimmer und kaum Aussicht auf ein paar Schrippen und einen Keller Suppe. Jetzt Delikatessen, Logen, Bälle. Meine abenteuerliche Existenz hat eben starke Licht- und Schattenseiten. Und jetzt stehe ich auf der Höhe und fühle mich angenehm durchwärmt. Um ehrlich zu sein: zur Hälfte kommt dies Gefühl angenehmer Durchwärmtheit auch daher, daß der junge Amerikaner mich offen-

bar für eine ziemlich fremdenverfäherliche Person hält.

Als ich gegen 7 Uhr nach Hause gehe, um mich umzuziehen, schmeide ich große Zukunftspläne. Noch eine Woche und ich werde eine ganz nette Summe auf der hohen Kante haben, und dann werde ich mit meinem schönsten Augenaufschlag vor den Direktor des Hotels treten, ihm meine schwierige Lage klarmachen und ihn bitten, mich noch an Abenden zur Arbeit heranzuziehen. Da ich mich „bewährt“ habe — und die Saison vor der Tür steht, wird er nicht nein sagen, und dann ist während des Wintersemesters so ziemlich für mich gesorgt. Unter diesem Gedanken hope ich wie ein Kind die Treppe hinauf, hope ich in mein Zimmer hinein. Genau in der Mitte des Tisches liegt, grell beleuchtet von der Lampe, ein Telegramm.

Telegramm? Ohne mir Zeit zum Erschrecken zu lassen, reiß ich es auf. „Ankomme abends 7.55 Anhalter. Rüsse Hans.“

Er kommt, er kommt, er kommt, hurra, hurra! Aber warum so plötzlich? Ist etwas passiert? Und dann, ich soll ja um 8 Uhr in der Hotelhalle sein. Da muß ich abfragen, da hilft nichts. Denn Hans darf ja sowieso nichts von alledem, was ich hier mache, merken. Am allerwenigsten aber davon, daß meine augenblickliche Arbeit darin besteht, mit jungen Herren auszugehen.

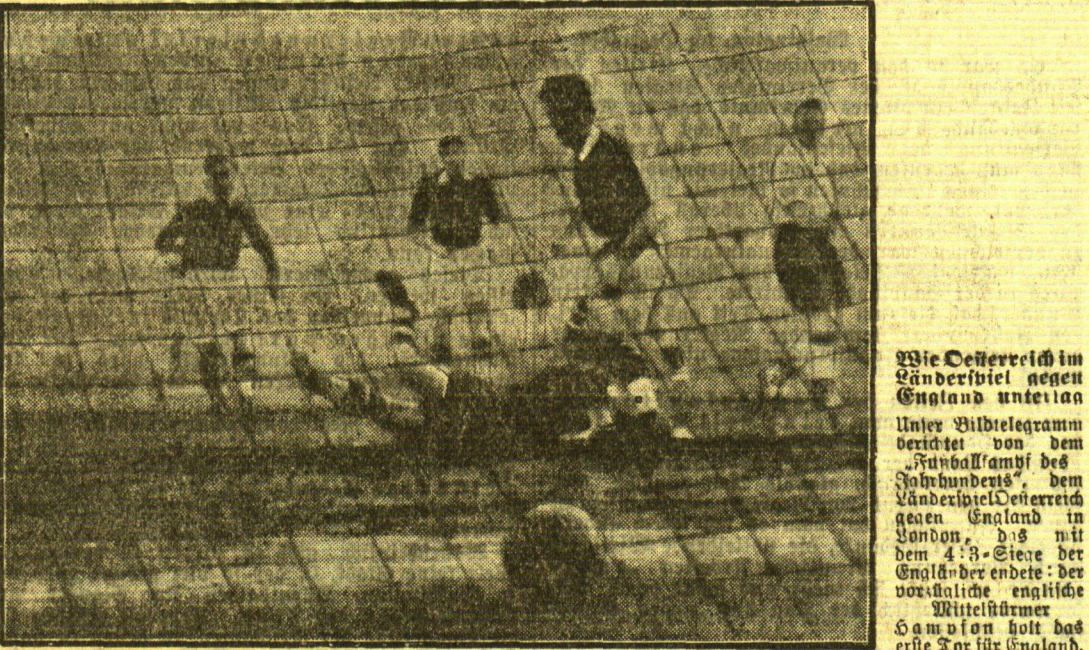
Ich habe keine andere Wahl, als schnell zum nächsten Telephonautomaten zu rennen: „Tausendmal Entschuldigung... eine dringende Familienangelegenheit...“ „Aber Sie bringen uns in die größte Verlegenheit... woher so schnell Erfah finden... müssen auf Ihrem Kommen unbedingt bestehen...“ „Unmöglich!“ — Eifriges Schwatzen am andern Ende der Stribbe. Dann: „Sie sind sich wohl klar, daß wir unter diesen Umständen auf Ihre weiteren Dienste verzichten müssen. Bei uns handelt es sich nicht um einen Spaß für junge, ab-

Berliner Tagebuch

Die Gesellschaftssaison — Bei den Auslandsjournalisten — Club Rot-Weiß — Eine Heiratsausstellung — Der General am Hinterausgang — Vikium für Rosemarie — Tüden des Theaters

Berlin, im Dezember
Es gibt die „Saison“ und die „Gesellschaftssaison“. Die „Saison“ bedeutet: Theater, Konzerte, Ausstellungen. Die „Gesellschaftssaison“ bedeutet: Bälle. Sie beginnt am ersten Dezember-Sonntag. Da wird zum ersten Male wieder die weiße Krawatte ungewürzt. Zuerst ging man zum Ball der ausländischen Presse. Er wird immer im Adlon abgehalten, weil das Hotel der Diplomatie ist. Früher ging es sehr nobel zu. Aber ein großer Teil der Auslandsjournalisten bekommt seine Bezüge in englischen Pfund. Diese Herren leisteten sich diesmal keinen Sekt. Ihrer vier bis fünf teilten sich jeweils in eine Flasche Mosel und saßen feiß und trübsinnig um die Tische. Als ein paar Herren von der Regierung kamen, der Außenminister oder der Polizeipräsident, wurde die Stimmung noch hölzerner. Wären wir doch lieber zu „Rot-Weiß“ gegangen,“ hörte man vielfach klingen. „Rot-Weiß“ ist der vornehmste Tennis-

club Berlins. Auch er hatte am Sonnabend seinen Ball, er fand im „Eplanade“ statt und gilt als besonders exklusiv, weil ja Tennis immer noch ein vornehmer Sport ist. Die vom Rot-Weiß-Club begeben diesmal eine besondere Geschmackslosigkeit: sie ließen sich von einer großen englischen Kapelle aufspielen. Von Jack Hilton. Es ist nichts gegen seine musikalischen Qualitäten zu sagen. Aber irgendwie würde ich den Wadentrip bekommen, wenn ich angesetzt der Rot deutlicher Musiker zu den Weisen dieses Musikspars aus London tanzen müßte. Er jagt jetzt mit seiner Kapelle rund durch Deutschland, um die gute deutsche Baluta einzuhelmen. Am Sonntag vor acht Tagen spielte er mittags in Berlin, nachmittags in Halle, abends in Leipzig, das ist Verdienst im Prestotempo. Bei Rot-Weiß war's viel lustiger als bei der Auslands-Prese. Viel mehr junge Mädchen. Der Rot-Weiß-Club ist ja auch der größte Heiratsclub von Berlin. Es wird trotz der Krise viel geheiratet in Berlin.



Wie Österreich im Länderspiel gegen England unterlag. Unter Bildtelegraphen berichtet von dem „Kunstabend“ des „Länderspiels“ gegen England in London, bis mit dem 4.3-Eiere der Engländer endete: der vorläufige englische Mittelstürmer Sampson holt das erste Tor für England.

Das Mordgeheimnis der Drei

Seltene Tragödie eines italienischen Amerika-Heimkehrers — Gangster und Don Juan?

Don, 9. Dezember.
Dieser Tage fanden drei wiederholt verheerende Schwerkörperer Trossi Pasquale, Battaglione Severino und Umberto Caccia vor den römischen Geschworenen, um sich wegen der Ermordung des Kaufmanns Giacomo Alfonso Paglia zu verantworten. In diesem Falle handelt es sich um einen Straffall, dessen Begleitumstände ein solches unentwirrbares Geheißnis darstellen, das auch in der Gerichtsverhandlung nicht geklärt werden konnte.

Im Frühjahr 1930 kehrte der Kaufmann Paglia nach mehrjährigem Aufenthalt in Nordamerika nach Italien zurück und machte sich nach einer mehrmonatigen Reise durch ganz Italien wieder in seinem Geburtsort Prata anständig. Bald darauf verlobte er sich mit der reichsten Erbin des Städtchens, einem Währigen Mädchen namens Amalia Sabbo und es sah so aus, als ob nichts ihrem jungen Glück im Wege stünde.

Einige Wochen nach der Verlobung des Paares, am 8. Juni 1930, traf bei den Schwiegereltern Paglias ein Kabeltelegramm aus New York ohne Unterschrift und mit folgendem Text ein:

Protetiere gegen Heirat Roy meine Tochter im sechsten Monat

Sowohl die Schwiegereltern, als die Braut verließen über das mysteriöse Telegramm in verständliche Aufregung und zogen Paglia zur Verantwortung. Der Bräutigam leugnete aber zweifelt, zu irgendeinem Mädchen in Amerika so nahe Beziehungen unterhalten zu haben und erklärte, er müsse sich um einen Nachahker seiner Feinde handeln. Die Erregung der Familie legte sich und man rühtete schon zur Hochzeit, als knapp vor der Trauung das Ständesamt in Prata ein zweites Telegramm, diesmal aus dem italienischen Treviso datiert, mit folgendem Inhalt erhielt:

Protetiere gegen Heirat Roy bin mit paglia verlobt Roy florentina

Nach diesem zweiten kompromittierenden Telegramm wollten die Schwiegereltern von Paglia nichts mehr wissen. Es war ihnen bekannt, daß der junge Mann nach seiner Heimkehr aus Amerika sich an verschiedenen Orten Italiens, auch in Treviso aufgehalten hatte und sie hielten ihn nunmehr für einen ganz gefährlichen Don Juan. Sie erklärten auch ihrer noch immer verlobten Tochter Amalia, daß sie, sollte sie dennoch Paglia heiraten, entehrt werden würde und auch seine Mithilfe erhalte. Aber das Mädchen brach lieber alle Beziehungen zu den Eltern ab, nur um ihren Erwähltesten heiraten zu können. Die Trauung fand dann auch in aller Stille sowohl im Ständesamt wie auch in der Kirche statt.

Als dann einige Tage nach der Hochzeit das junge Paar abends um 10 Uhr in einer dunklen Paraulage des Städtchens im in einer spazierenden, fragten aus dem Gebüsch von mehreren Seiten Schüsse und Paglia brach schwer verblutet zusammen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und starb nach einigen Tagen ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Seine Mörder sind einige Zeit darauf verhaftet worden und man fragte sie über das Motiv ihrer Tat. Aber vergeblich. Alle drei Schwiegereltern verweigerten jede Aussage und auch die eingeleiteten Ermittlungen in Treviso und in New York nach den Absendern der sonderbaren Telegramme blieben erfolglos.

Auch in der Hauptverhandlung blieben die Mörder stumm und wurden schließlich zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, ohne daß das Geheimnis der Mordtat aufgeklärt worden wäre. Ob Paglia ein Don Juan war oder aber vielleicht ein Gangster, der der Mache der New Yorker Unterwelt zum Opfer gefallen ist, wird höchstwahrscheinlich niemals an den Tag kommen.

weslungsbedürftige Damen, sondern um ernste Arbeit!

Knacks macht der Apparat. Angehängt. Aus. Eine Milchmädchenrechnung das Ganze. Dabei hätte ich doch, ich Schafkopf, den Amerikaner selbst auf seinem Zimmer anrufen können und ihn bitten, mir nicht böse zu sein und den Mund zu halten. Aber das fällt mir zu spät ein. Zu Ende der Traum von der Existenz, die erste gute Chance verloren. Und nur noch 35 Minuten bis zur Ankunft des Zuges, wo ich lächelnd stehen muß und mich hüten, ein unbedachtes Wort zu sprechen.

Was das Leben für Sprünge macht! Da kann einem schon die Puste ausgehen, wenn man keine sehr gute Lunge hat. Und trotz dieses Wirbelsturms in meinem Innern hat die liebe Eitelkeit noch Zeit zu dem Gedanken: Ob der junge Herr aus Amerika sich wenigstens ein bißchen ändert? Oder ob er sich einfach eine andere Gesellschaft sucht für diesen Abend?

Ich springe auf einen Autobus und je näher der Bahnhof kommt, um so mehr vergeße ich alles. Bisher habe ich mich ja tapfer gehalten und irgendwie wird es auch weiter gehen: Also ich habe allen Grund, Hans freudig in die Augen zu sehen. — Allen Hoteldirektoren zum Trost, die der Teufel holen mag.

Wird fortgesetzt.

In der „Neuen Welt“ gab's eine richtige Heiratsausstellung; „Frisch und Lotte heiraten“. Die Ausstellung war täglich überfüllt. Sie war auch reizend gemacht. Zur Erweiterung des Publikums gab's lustige Wettbewerbe im Brautkranzstecken, in Hosenbügeln („was Ehefrauen können müssen“) und im Strümpfstopfen. Die „Neue Welt“ hat viele große Säle. Neben dem Ausstellungsraum von Frisch und Lotte tagte der Ernst des Lebens. Da hielt Endendorff einen Vortrag über die Weltlage. Nach dem Ende wollte er seinen Vortragsaal nicht durch den Hauptausgang verlassen, wo so viele Neugierige standen. Da ging der General, dessen Gesicht klein und müde geworden ist, hinterherum nach Hause — durch die lauschende, lustige Heiratsausstellung, wo so viele Zukunfts Hoffnungen gewebt werden. Fast böse sah er in die lustige Menge. Es war ein grauer Tag für ihn. Gestern war Herr von Schleicher Reichszanzler geworden — der Mann, der im Kriege sein politischer Berater gewesen war. Der residierte nun glanzvoll in der Wilhelmstraße, während er, der General, ganz ohne Echo einen Vorstadtsaal durch einen Seitenausgang verlassen mußte.

Am Sonnabend um Mitternacht taten sich die Säle der Theater noch einmal auf zu mitternächtlichen Vorstellungen für Zwecke der Menschlichkeit. In der Städtischen Oper sangen und spielten sie für das Kind der beliebigen Opernführerin Gertrud Biederndagel, die von ihrem Mann erschossen wurde. In der „Lichtburg“ sangen und spielten sie für arme Schauspieler. Im „Wintergarten“ brettete man für arme Film- und Bühnenspieler. 33 Mitwirkende waren angefaßt, 33 traten wirklich auf, 33 hatten abgefragt oder konnten wegen der Ueberfülle des Programms nicht dran kommen, die restlichen 33 setzte man auf Stühle rund um die Bühne, wo sich ein schönes Gesellschaftsbild darstellte, in dessen Mitte sich am Schluß der Vorstellung, also nachts um 4 Uhr eine Subdividua für zwei ganz Große der Filmmwelt abspielte. Erstens für Rita Nielsen. Sie wurde auf die Bühne geholt, erhielt einen goldenen Lorbeerkranz, und Lucie Englisch sprach reizende Worte der Gratulation, weil Rita nun endlich auch tonfilmte. Rita antwortete dann — sehr gerührt. Ihre Stimme ist jetzt etwas tief, fast wie die der Sand-rose. Sie sprach unendlich gerührt und schien vor Rührung ihr Gesichtchen in der Hand zu zerreiben. Wela große Darstellerin! Dann trugen vier junge hübsche Frauen eine riesengroße Haarträhre herein, und da wuchsen die Herrschaften im Parkett schon: das ist das Symbol für Rubritsch, jetzt kommt er. Da kam er auch schon aus der Kulle, veranlagt und pfliffig, eigentlich immer noch wie damals der „Stolz der Firma“. Man würde ihn garnicht für den großen Filmmant halten, sondern eher für den Rayonchef von Karstadt.

Diese ganze nächtliche Wohltätigkeit wird von den Künstlern befruchtet. Sie jagen in diesen Samstagnächten von einem Theater zum andern, um ihre Nummern loszulassen. Die Programme sind dann bunt zusammengewürfelt, so daß Hans Albers eine viel würdigere Form gefunden hat, um Gutes zu tun. Da haben wir neulich die grauenhafte Tat einer Mutter erlebt. Sie verlor ihr sechsjähriges Kind mit 4000 Mark gegen Todesfall — dann trat sie den Kind nach dem Leben. Einmal strebte sie die kleine Rosemarie in den eiskalten Landwehrkanal — das Kind half sich selber zum Ufer zurück. Dann warf die Mutter das Kind von einer Eisenbahnbrücke sechs Meter tief hinunter auf die Schienen. Wie durch ein Wunder blieb Rosemarie am Leben, aber sie verfiel einer schweren Gehirnhautentzündung und mußte ins Krankenhaus. Aber die Ärzte hoffen sie zu retten. Das Schicksal der Kleinen bewegte die Berliner stark. Da ließ Hans Albers erklären: „Montag abend, ehe ich nach Hamburg zu Mutter in die Ferien fahre, spiele ich meinen Vikium um fünf für Rosemarie.“ In Molnars Stück begehrt Vikium ein Verbrechen, weil er Geld für sein Kind schaffen will. Nun spielt Albers, um einem schlimmen behandelten kleinen Menschenweilen eine sonnigere Zukunft zu schaffen. Gleich haben seine Kollegen und Kolleginnen für den Montag abend auch auf die Gage verzichtet, der Dichter will für diesen Tag keine Fankeme, die Aktiengesellschaft, der das Theater gehört, verzichtet auf die Miete — so helfen sie alle Rosemarie. Und es gibt auch Dankbarkeit: gestern abend erschienen zwanzig kleine Kinder aus der Vorburgstraße, wo Rosemaries Martyrium sich abspielte, im Admiralspalast in der Garderobe von Hans Albers und schmückten sie weihnachtlich mit Bäumen und Tannenzweigen.

Einen Schauspieler, der einmal etwas ganz Großes hätte werden können, haben sie neulich begraben. Er ist auf merkwürdige Art ums Leben gekommen. Das Schauspielhaus gibt jetzt den „Kauk“ da spielte er mit. Er hatte sich einen Bart fleben müssen. Die Proben nahmen ihn fürchterlich mit. Da rauchte er zu seiner Entspannung — er war Nichtraucher, Antitalkoholiker und Vegetarier — die erste Zigarette seines Lebens. Dabei fing sein Bart Feuer, die Flammen schlugen auf sein Gesicht über, das sie verbrühten an den Brandwunden stark der hoffnungsvolle Erich Schüge, Tüden des Theaters. Ueber Gräbern und Schmerzen rait die Saison weiter.

Der Berliner Vör.

*) Siehe „M. D.“ 280, 281, 284, 287.

Der zerrissene Traum / Von Ludwig Wolfemann

Es war schon lange Abend, als Karl Jörgensen vom Großvater Thomas auf dem kleinen Bahnhof in Beverweil abgeholt wurde.

Ein sternloser, aber blauer nördlicher Himmel hing ferne und hoch über den Dünen und einer kühlen, tiefdunklen, stählernen Fläche, das Meer.

Karl fühlte im ersten Augenblick seines Eintreffens in diesem nördlichen, fremden Städtchen, daß nun einer seiner heißesten Knabenträume in Erfüllung ging: die erste große Reise in die sagenhafte, schöne Fremde. Denn er kam von weither, aus dem Süden, wo des Reiches hohe Berge stehen, mit den Schneekuppen und den weißen Pelzen um den Tannen und Föhren und den Ledern und Felle, auf denen das tägliche Brot wächst.

Laut und unbedingbar schlug sein Herz. Mit jungen Augen sah er in diese sonderbare mattblaue Nacht hinein, auf die kleinen, zierlichen Fischerhäuschen, die er liebte, um die Muschelketten zu betrachten, die an den Säulen hingen. Er sah nach dem Lichtschein hinter den kleinen Fenstern mit den blühweißen Vorhängen, und dann wieder, zwischen zwei Häusern, reckte sich ein hohes Fischerneß zwischen Pfählen straff gespannt. Ein eigenartiger Geruch lag in der Luft, Karl schnupperte danach... rochen nicht die Deringe so ähnlich?

Plötzlich aber blieb er stehen und fragte: „Der einmal, Großvater, was rauchst du so laut?“

Und sein Großvater, der Boße, der noch niemals die Berge im Süden des Landes gesehen hatte, die Karl so liebte, und die so gefährlich waren, lächelte ein wenig erheitert und sagte kurz: „Die Seele Jung!“

Dieses Wort hing sich gleichsam mit einem silbernen blühenden Haken in das Gefühl des Knaben ein. Also so spricht das Meer? So redet das ungeheure Wasser, von dem man sich dort unten die rechte Vorstellung machen kann; und da mußten also auch jene Felder zu finden sein, die er aus den hundertmal gelesenen Flubstierabenteuern kannte; nichts anderes empfand der Knabe Karl als eine Freude, ein Glück und eine große Seligkeit über all das Schöne, das er bisher nur aus den Büchern kannte.

Das Meer, die Schiffe, die Dampfer und die Segelboote. Hinter den niederen Häusern brach stark der Wind aus den heimlich leuchtenden Dünenwellen herein, so heftig, daß beide Mäße hatten, über dem kleinen, spitzböpfigen Pflaster vorwärts zu kommen.

„Nur vorwärts, Jung“, sagte der Großvater. Die Worte riß der Wind dem Knaben vom Munde und mit seiner ganzen jugendlichen Kraft stemmte er sich dagegen, der Großvater hatte ihn an der Hand genommen und langsam ruderten sie die Gasse weiter.

Dann stand Karl unter dem im Holz schwarzlich gewordenen Dreimaster mit den gelblichen Segeln, der von der Decke hing. Der Großvater trat an den offenen Kamin, holte sich eine lange, dünnrohrige Pfeife vom Gestirn, setzte sie gemächlich in den breiten Herdstuhl, und als sein Weib Katje kam, sagte er: „Da ist er nun, ich ihn dir mol an, und bring ihm wat zu essen!“

Draußen polterte der Wind vorbei, dieser scharfe Meerwind, der so wunderbare, weite Flügeldecken hatte und der viel freier und rascher einher- und dahinjagen kann, als der Wind zwischen den hohen Bergen, der sich in den Tälern und steinernen Kesseln fängt. Das Rauhen und Draußen der Wassermengen brachte er herbei, warf sie an die Fenster, und Karl mußte zuerst an einen Tannenswald denken, aber nein, der rauchte ganz, ganz

anders.

In dieser Nacht schlief Karl in seine Bergheimat hinüber und er wachte erschrocken auf und sah umher: Gott sei Dank, da war er noch in dem Fischerdorf, da war er noch am Meer! Der alte Thomas, dessen ersten Sohn ein seltsames Schicksal in den Süden hinab verschlagen hatte, und der dort unten, er wird es nimmer begreifen, eine neue Heimat fand, führte Karl zum Hafen, zu den Fischerbooten, deren Wimpel bunt und farbig flatterten, zu den Fischerinnen, die ihre Netze flochten. Neugierig und schweigend sahen ihn die Mädchen und Wuben in ihren dunkelblauen Kleidern an, ohne ein Wort zu sprechen; so ungeschicklich mußte auch ein großer Seefahrer durch Beverweil gegangen sein... Die Dünen sah er, und eine Stunde lang saßen sie am Meer und Karl sah mit großen Augen die Schiffe aus der Ferne heraufkommen und vorüberziehen. Manchmal fuhren sie so knapp vorbei, daß er den großgeschlinderten Namen lesen konnte.

Es war ein wundervoller Tag; für Karl war es ein Tag im Paradies. Wie schön es die Menschen hier hatten! Wie ruhig und friedlich alles war, die weißen Vorhänge spielten an den kleinen Fenstern, die Rosenstöcke standen in den Vorgärten und alles blühte voll Sauberkeit; die Gäßchen, die Schiffe im Hafen, selbst die Dächer, auf die er von einem Dünenhügel aus sehen konnte, waren rein und siegelrot.

Aber während des Nachmittags, als er wieder hinaus ans Meer wollte, sagte Thomas: „Karl, du bleibst im Haus, bleibst schön in deinem Zimmer!“ „Warum?“ fragte er erstaunt.

„Sturm!“ sagte der alte Mann so deutlich und klar, daß Karl nichts weiter fragte.

Jetzt erst fiel Karl diese merkwürdige Laune, geheimnisvolle Luft auf, diese rätselhaft stille. Der Himmel wurde faßl und rot, eine weiße Wolke löste sich mattschimmernd ab, dunkles, schwarzes Gewölk zerflatterte mit Riesenschlägen. Es loderte in der Ferne. Von seinem Fenster aus sah Karl dieses Meer; hohe Wogen rollten auf das Land zu und trugen weiße Schaumtürme auf ihrem rasenden Rücken; es dämmerte. Schatten deckten das Land zu, die Wasser wurden ganz dunkel und tief schwarz. Silberbäche schossen vom Himmel. Mäwen hörte Karl laut rufend in großer Angst an seinem Fenster vorbeifliegen und jedesmal erschraf er vor diesen Schreien, dann fuhr der Sturm mit gewaltigen Kräften in das Meer und alles schien unterzugehen; Erde und Himmel wurden eins und Karl sah nichts

mehr; irgendwo brodelte es, Sand warf es an die Fensterscheiben, dann riß eine zürnende Hand die Wolken entzwei und ein mattes, müdes Licht fiel auf die Erde nieder.

Menschen rannten durch die Straße der See zu; ein heller, lauter Blodenschlag rief in häßlicher, rascher Eile. Und jetzt, jetzt sah er Schiffe draußen auf den wilden Wassern tanzen; der Sturm mußte sie losgerissen haben! Er sah Frauen, die einander an den Händen faßten, er sah Männer in die Boote stürzen und draußen zwischen den Wellenbergen verschwinden.

Da traf ihn ein Schmerz! Mit brennenden Augen sah er hinein in das Spiel des Sturmes; oh, so wild und boshaft war er: sein ganzer Traum, sein unbezahlbarer Traum, er wurde zerrissen und zerfetzt und nichts blieb als Not und Gefahr. Karl fühlte das alles so deutlich, daß ihm wild das Knabenherz schlug.

Dann stürzte er die hölzerne schmale Treppe hinab, der Sturm hatte die Flurtür aus den Angeln gerissen, heftig schwanke das alte Segelschiff an der Decke und des Großvaters geliebte lange Pfeife lag auf dem mit feinem Sand überstreuten Boden. Schwer war die Luft, die Wasser tosten. An den Häusern entlang stemmte sich Karl, dann packte ihn ein Gegenwind und trug ihn weiter, rasend schnell, wie eine Flaumenseber.

Er vergaß sein wehes, wildschlagendes Herz, er rannte weiter. Die Wasser jagten den Frauen um die Füße, draußen auf den Wogen flogen die Boote der Fischer, dann gelte ein Schrei durch die erste Windstille: das Boot des Großvaters war umgestürzt und trieb hinab in ein tiefes Wellental.

Zitternd blieb Karl stehen. Hundert Gröden hatten sich ausgestreckt... Mein Gott, des Großvaters Pfeife war vom Kamin Sims gefallen und zerbrochen und das Segelschiff an der Decke schwanke... Da raste er weiter, dem Meere zu, den Wellen entgegen, schon schlugen sie ihm an die Füße, warfen ihn nieder; er lief vorwärts, und wieder packten sie ihn brüllend und warfen ihn zurück, weit, wie eine Krabbe auf den nassen Sand... Dann, ehe er wieder in das Meer rennen konnte, ergriffen ihn Hände, Menschen drängten sich zu ihm, das Wasser lief aus seinen Kleidern, der Mund war voll Salz und der Gaumen brannte ihn, die Augen schmerzten ihn, er konnte nichts sehen...

„Großvater!“ rief er, einmal, zweimal, dreimal, dann schwieg er, sank er müde zurück. Arme nahmen ihn hoch, trugen ihn zurück. Sonderbar, der Wind hatte ausgekehrt, der Sturm verflüchtete, der Himmel mußte wieder heller geworden sein, er sah einen leisen Schimmer. Aber der Großvater war nicht da. Der Großvater, der ihn in einen wundervollen



„Der Weihnachtsmarkt“, von Ludwig Richter.

Traum geführt hatte, war fort, draußen zwischen den Wogen, zwischen diesen wilden Wassern, die so blau und so wundervoll waren, während die Sonne schien, und darüber die Boote glitten und die Segelschiffe...

Das Segelschiff! Das Segelschiff, rief er plötzlich wieder. Aber da war er schon zu Hause. Stand in der Küche. Katje wusch ihm die Augen mit lindem, süßem Wasser, er trank es in langen Zügen; immer deutlicher wurde alles um ihn und jetzt erkannte er schon das alte, schwärzliche Segelschiff wieder, das ganz ruhig an der verrauchten Decke hing. Auch die lange Pfeife sah er wieder, die zerbrochen auf dem Boden lag, und eine Hand las die Stücke zusammen; es war die Hand des Großvaters...

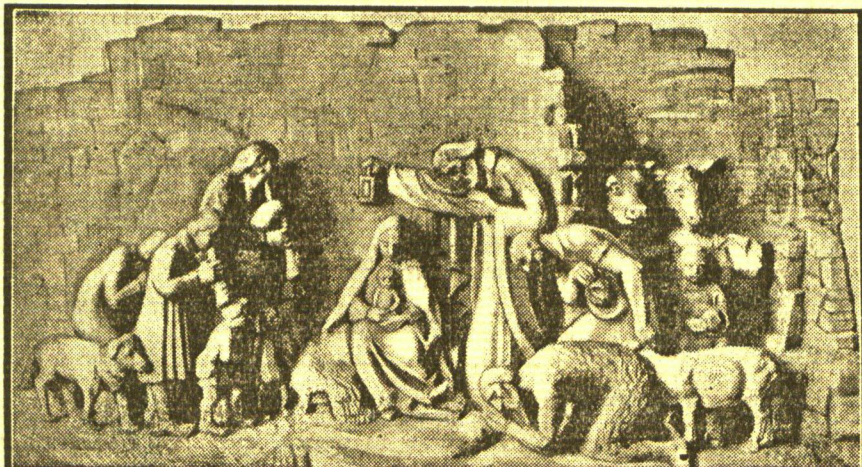
Ganz groß wurden die Augen Karls und er sah den alten Thomas an, lange.

„Ich dachte“, sagte er, „ich fürchtete, du siehst draußen im Meer... ich habe es gesehen... ich habe...“

„Jung!“ sagte der Großvater, und es war, als zitterte seine Stimme ein wenig, dann lenkte er ab, und ein Lächeln spielte um die zahllosen Runzeln in dem alten Gesicht, das vom Sturm und Meer gehärtet war. „Jung, wie schmeckt das Wasser draußen?“

Und ohne darüber nachzudenken, erwiderte Karl: „Gut, Großvater, sehr gut!“

Aber so, als wäre mit dem Sturm etwas aus seiner Seele mitfortgerissen worden, ward ein anderes dafür eingeseht. Er glaubte diesem Meere nicht mehr, er glaubte der Schönheit nicht mehr, diesem flirrenden Spiegel in der Sonne, diesem wundervollen Gesang der Wellen am Strand, er glaubte diesen unbeschreiblichen Farben nicht mehr ganz; es steckte etwas dahinter. Tage und Wochen dauerte es, bis der zerrissene Traum wieder aus der Tiefe stieg; es war an dem Tag, an dem Karl Abschied nahm. Still und heimlich hatte er geweiht, als er das weite Meer sah, das so böß sein konnte, die vielen Schiffe, die in so große Not und Gefahr kommen konnten, die in so flatternden weißen Wolken, die so dunkel und wild werden konnten. Tapfer unterdrückte er den knabenhaften Schmerz; er mußte ein Weibchen seine Augen schließen.



„Weihnacht“, ein Werk der Holzschnittschule Bad Warmbrunn

Die tugendhafte Magd / Von Georg Freimuth

Gerade als Signor Chighi der würdigen Witwe des Notars ein Paket Maccaroni eingepackt und sie mit vielen Rückfragen auf die abendliche Straße begleitet hatte, bogen drei uniformierte Männer um die nächste Ecke, und ein paar Augenblicke später stand der Kommandant der Grenzpolizei mit zwei Gendarmen in Signor Chighis Laden.

„Guten Abend“, dienernte Signor Chighi, die Herren möchten Zigaretten, — wenn ich recht vermute — Der junge Offizier setzte seine Amtsmiene auf: „Nein, keine Zigaretten, — es läge da ein gewisser Verdacht vor, — ein schwerer Verdacht, müße man sagen, — ob nicht vielleicht Herr Chighi freiwillig gestehen wollte, geschmuggelte Waren zu kaufen, — bei sich zu verbergen? Es wäre besser für ihn, — viel besser —!“ Signor Chighi schlug die Hände über dem Kopf zusammen, schwur bei der Madonna und sämtlichen Heiligen. Der Offizier zog ein Papier. „Ja — dann müße er eben laut Befehl Haussuchung vornehmen! Also, — vorwärts, — alle Schlüssel her! — Avanti!“ Was konnte Signor Chighi anderes tun als sich fügen? Eine Stunde lang krochen die Gendarmen durch Keller, Dachboden und Stall, klopfen an den Wänden, um etwa Hohlräume zu finden und stellten alle Dinge auf den Kopf. Vergebens! Müde und verärgert stand der Offizier wieder im Kaufladen, nervös an seiner Zigarette kauend und überlegend, wie er einen ehrenvollen Rückzug antreten könne, als ein junges Mädchen, offenbar Signor Chighis Magd, eintrat. Bei ihrem Anblick kam dem Offi-

zier ein Gedanke. Der alte Chighi war ein schlauer Fuchs, aber aus diesem Bauerntöchterchen mit den erschreckt aufgerissenen Kinder-Augen mußte doch etwas herausbringen sein!

„Mädel, komm her!“ rief er also befehlend. „So, näher heran!“ Er legte ihr die Hand auf die Schulter und fragte, nun milder, nach ihrem Namen. „Marietta heiße ich“, kam die laute Antwort. „Nun, und, — Marietta, gefällt es dir hier im Hause?“ — „Oh ja, Signore“, erklärte sie bescheiden. — „Nur, daß du, armes Kind, so viel schleppen mußt, — daß du spät abends und nachts helfen mußt, die Ballen und Kisten ins Haus zu schaffen, — das ist doch reichlich sauer nach einem langen Tage, wie?“ fragte der Offizier. — „Oh, Signore“, erklärte Marietta überaus rasch, „unsere Waren kommen immer am Vormittag, ja, am Morgen, am Vormittag“, beteuerte sie.

„Und du sündest dann eine Laterne an, und die Sachen werden in einen dunklen Raum geschafft“, fragte er wieder. — „Aber Signore“, das Mädchen deutete ringsum auf die Wände, wo Säcke und Kisten mit Mehl und Maccaroni, mit Orangen und Rosinen aufgestapelt waren, „das meiste hat doch hier Platz, und der Rest kommt auf den Boden, das Signore gesehen hat.“ — „Marietta!“, er sah sie streng an, „jetzt sprichst du nicht die Wahrheit!“ — „Signore“, Marietta schlug ihre unschuldigen Augen zu ihm auf, „ich bin ein armes, unwissendes Bauerntöchterchen, — aber so hümm bin ich doch nicht, daß ich nicht weiß, daß man einem so schönen,

jugen Herrn die Wahrheit sagen muß!“ Sie errödete über und über. Sie stand da, ein Bild der Unschuld, so rührend, wie man es sich nur vorstellen kann. In ihren blauen Augen war nicht der leiseste Schatten von Schuld oder Lüge. Der Offizier schaute innerlich. Also auch nichts!!! Aber er wollte wenigstens für die Zukunft vorsorgen; so wandte er sich noch einmal an das Mädchen. „Marietta“, sagte er sehr milde, „jetzt mußt du mir etwas versprechen: Wenn vielleicht die Ruhe des Hauses nachts gestört wird, wenn schwere Kisten ins Haus geschleppt werden, wenn fremde Männer kommen und gehen, — dann mußt du zu mir kommen und mir das erzählen. Ja?“ — „Aber gewiß, mein Signore!“ die Tränen traten dem Mädchen in die Augen, sie verneigte sich schnell und küßte seine Fingerpitzen. Der Offizier ließ ein Geldstück als Pfand dieses Paktes in ihrer kleinen, prallen Hand zurück. Dann rief er die Gendarmen und verließ mit ihnen das Haus. Marietta schaute ihm nach, rot und verlegen. „Oh, welch guter Signore!“ seufzte sie noch, als sie zu ihrer Arbeit zurückging.

Signor Chighi aber wunderte sich noch eine Zeit lang über die Menschen, die einen alten, ehrlichen Kaufmann als Schmutzler verdächtigen, schickte Marietta in die Küche, das Abendessen zu bereiten, verschloß bedächtig seinen Kaufladen und — verschwand durch eine geheime Falltür in den Keller, in dem die geschmuggelten Waren lagen. Auf einer Kiste Tabak sitzend, überschlug er den Gewinn, den ihm die in der letzten Nacht übernommene „Sendung“ eintrugen konnte; bald aber schwärmten seine Gedanken zu Marietta ab. Natürlich hatte er sie nie zu seinen Trans-

aktionen beigezogen, — er hielt dafür, daß erfahrene Männer solche Dinge besser unter sich ausmachen! — aber schließ die Marietta denn wirklich wie ein Kind?! Bekreuzigte sie sich abends, sagte ihr Gebetlein her und schlummerte ein, um erst von der Morgenjonne geweckt zu werden? Gewiß, so mußte es sein, sonst würde sie seine geheimen Lieferanten kommen, abladen und wieder fortgehen gehört haben! Und nie hatte sie sich also über das Herkommen seiner Waren Gedanken gemacht? Nie darüber, daß sie doch im Laden doppelt so viel verkaufte, als die offiziellen, zollbelasteten Lieferanten ins Haus brachten?

Das Fazit des Signor Chighi war geogen: Ein so dummes, — nein, er ärgerte, — ein so argloses, so unschuldsvolles Wesen, das so ganz frei von weiblicher Neugier war, das, gerade das war die richtige Frau für ihn! Marietta würde ihn niemals durch unbedequate Fragen quälen, mit ihr durfte er es wagen, nochmals in die Ehe zu treten! —

Als er Marietta noch am selben Abend seinen Antrag machte, konnte sie vor demütigem Glück kein Wort hervorbringen. Sie errödete nur und schlug ein paar Augen zu ihm auf wie Spiegeleier.

Und dann war Hochzeit! Alle Mädchen beneideten die einfältige Marietta um ihre „gute Partie“.

Nach dem Festmahle aber sprach Marietta zu ihrem Ehemann: „Du, Carlo, — den Schlüssel — du weißt schon, — den Handbeweg nach der geheime Falltür — (den Schlüssel gibst du jetzt besser mir! Denn bei mir sucht ihn doch gewiß niemand!“



Ein Kartenhaus fällt zusammen...

Skizze von Gerd Land

Antaloufie wählte die weiße Weiße... Sollte jemand auf den ausgefallenen Gedanken kommen, diese Tatsache sinnbildlich zu werten, so würde ihm das Grinsen eines jeden Kriminalbeamten darüber aufklären, daß Antaloufie kein Mann der weißen Weiße war! Nein, Antaloufie wählte eine weiße Pflanzente, die er über das Smokinghemd zog, in dessen Brust matte Perlen schimmerien. So stand er vor dem Spiegel. Als er die schwarze Schleife knüpfte, zitterten seine Hände heftig.

Wenige Minuten später saß er im Wagen, der ihn zum Opernhaus brachte. Ein Mann mit tief in die Stirn gezogener Ballonmütze öffnete den Schlag, blieb in demütiger Haltung stehen. Antaloufie kramte ärgerlich in seinen Taschen und murmelte laut genug, daß der Bagabund es hören konnte: „Mein Entschluß steht fest. Heute abend passiert's!“

Ein Polizist, der gerade vorbei ging, glaubte eine Verwünschung des eleganten Herrn zu vernennen und jagte den verkommenen Burischen hinweg. Ach, er wußte nicht, konnte nicht wissen, daß es Antaloufie war, der da mittelidig dem armen Teufel nachsah, Antaloufie, der an diesem Abend Rache nehmen würde, und daß diese Rache ein Menschenleben kosten würde...

Antaloufie begab sich ins Opernhaus, in dem an diesem Abend besondere Festlichkeit herrschte. Es war die Uraufführung der neuen Oper eines weltberühmten Komponisten angelegt. Die große Aufsicht, der Schwarm Neugieriger, der die Spitzen der Gesellschaft, der Diplomatie, der Kunst bewundern wollte, ließen schon äußerlich das große Ereignis erkennen.

Das Haus war noch nicht gefüllt, als Antaloufie die Loge betrat. Unbewußt fingerte er nach der Hosentasche, in der das Analleisen seiner Aufgaben harrte. Aber der elegante, ältere Herr brauchte nicht lange zu warten. Senator Karlpatt erschien mit Frau und Tochter äußerst pünktlich auf der Bühne. Genta drückte Antaloufies Hand länger und länger, als es für eine junge Dame ihres Alters und Standes schicklich war. Heimlich sagte sie zu ihrer Mutter: „Sieht er nicht wieder saßnierend aus?“ und wogte einen schnellen Seitenblick auf Antaloufie, der sich mit dem Senator über geschäftliche Transaktionen unterhielt.

Genta war schön. Das tizianrote Haar, der dunkelstnnober gelackte Mund standen im seltsamen Gegensatz zu den unendlich dunklen, tiefen und klugen Augen, mit der zarten Färbung der Hautfarbe. Wie immer versuchte Antaloufie auch hier über Frauen, die für ihn stets nur Mittel zum Zweck waren, zum Ziele zu gelangen. Wie immer... Vier lange Jahre in grauer Zuchthausgruft lagen hinter ihm. Jahre, die seine Haare gelichtet, die seinem feinen Gesicht einen matten Zug verliehen hatten. Nun war er bereit, mit beiden Füßen in sein altes Leben zu steigen, in sein Verbrecherleben. Schon hatte er ja die Tochter des reichen Senators mit Mutter und sämlichem weiblichen Anhang so zu bezaubern verstanden, daß seinem groß angelegten Betrugsmanöver, das den Senator Güte und Namen kosten würde, nichts mehr im Wege stand. Zuvor aber galt es noch, Abrechnung zu halten, Rache zu nehmen an dem Menschen, dem er die vier Jahre verdankte.

Im großen Saale erloschen die Lichter. Peise begann der Auftakt der Ouvertüre anzuklingen. Der Vorhang hob sich. Die Handlung begann. Antaloufie bekundete lebhaftes Interesse an dem neuesten Werk des Komponisten. Frau Senator Karlpatt und Fräulein Doktor Genta Karlpatt, die Tochter, hatten Mühe, das ausdrucksvolle Gesicht Antaloufies einzufangen, der Senator dachte an die Vorschläge des Freundes...

Der erste Akt ging zu Ende. Viel Beifall, viel Rufe nach den Verantwortlichen des Abends. Schon jetzt: Blumen. Die Pause war eine einzige Pracht von Frauenherrschaft und Eleganz, bekannten Profilen von Finanz und Kunst, ein einziges Einander-zur-Kennntnis-nehmen.

Das Ehepaar Karlpatt trat an das Büfett, um sich zu stärken. Genta und Antaloufie wandelten durch die Gänge. In Antaloufies Hirn jagten die Sekunden. Es glich einer Stoppuhr, während sein Mund von Löwenjagden am Hofe des Rajahs von Rajnapur berichtete.

Doktor Genta trat in eine Nische, um sich ein wenig zurecht zu machen. Sie puderte das Näschchen und holte eben den Lippenstift hervor, als sie von einem Herrn begrüßt wurde. Kall kroch es Antaloufie den Rücken hinauf. Genta sagte: „Ach, bitte, lieber Baron, halten Sie das einen Augenblick nur!“ Und Antaloufie war mit dem Lippenstift allein.

Nun, er konnte sie jetzt nicht mehr fragen, was diese Bekanntschaft mit dem Kriminalrat Kemmerling zu bedeuten habe. Nein, er durfte jetzt keine Sekunde verlieren, sonst würde das totalum gezimmerte Alibi zusammenbrechen wie ein Kartenhaus. Jener, der da mit Genta plauderte, war bestimmt nicht seinetwegen hier. Sicher ein alter Bekannter der jungen Dame. Sollte sie nicht eine Zeitlang als Gerichtschreiberin gearbeitet? Ja, natürlich, so war es. Auch beteiligte sich eine ältere Dame, offenbar die Gattin des Kriminalrats, am Gespräch.

Was jetzt folgte, spielte sich so ab, wie es ein Sträfling in tausend schlaflosen Nächten erleben hatte. Was jetzt folgte, war ein minuziöses Näherwerk.

baren Koben, Hersen in Gesellschaftszügen — die paar Minuten Luft schöpfen und eine Zigarette rauchen. Es fiel auch keinem auf, daß Antaloufie sich aus der Schar Luftstungriger entfernte. Viele taten das, um einen Blick auf die Schlagzeilen der ersten Frühmorgensblätter zu werfen.

An der Ecke steht eine Vimoufine. Antaloufie steigt zum Fahrer an den Volant. Der Wagen startet. Fährt durch stille Nebenstraßen mit rasender Geschwindigkeit. Antaloufie fragt: „Vogel, schleier bereit?“ — Klar kommt die Antwort: „In Ordnung!“ Antaloufie fragt: „Ist sie zu Hause?“ — Die Antwort: „Es ist für alles gesorgt.“

Vor einer Villa in einem Vorort bremst der Mann am Volant hart ab. Der Motor läuft weiter. Antaloufie hat den Schlüssel zu diesem Hause. Und steht bald in einem Damenzimmer. Und steht vor ihr. Er steht sie an. Dieser da, die so sanftmütig aussieht, hat er vier Jahre „Zeit“ zu verdanken. Sie hat ihn verpöfien. Sie wird nur noch zwei, höchstens drei Minuten leben.

Sie weiß, was der Besuch bedeutet. Jetzt weiß sie: Man hat sie irreführt die ganze letzte Woche hindurch. Der Jüngling, nach dessen Liebestrunkenheit sie sich sehnte, um desentwillen sie für diese Nacht das Personal heurlaute, war ein Beauftragter des Barons, des... „Hilf! Hilfe...“ Ein Schuß! Sie sinkt vornüber. Es ist aus.

Antaloufie geht noch nicht. Die Werdwaffe legt er in das Nachtschloßchen der Ermordeten, deren warmes Blut im Teppich verfliehet. Es ist ihre Waffe, ja, dieser Revolver gehört ihr. Ihr vermeintlicher Geliebter hat ihn seinem Herrn überbracht.

Zurück. Die Treppe hinunter. Ins Auto hinein. Zurück in rasender Fahrt. Zum Opernhaus. Die letzten verglimmenden Zigarettenreste liegen noch auf der Straße vor dem Portal. Hinein! Der Bogenschleier wartet vor der Loge. Es ist ein bekanntes Gesicht, einer der Spießgesellen des Mörders Antaloufie.

Leise betritt der Verbrecher die Loge. Der dramatische Höhepunkt der Oper ist da. Die Zuschauer sind gefesselt. Auch der Senator mit Frau und Tochter.

„Haben Sie noch einen Jubel genommen? Das war recht.“ flüsterete die Chemikerin und fügte hinzu: „Ich möchte Sie in der nächsten Pause mit einem interessanten Manne bekannt machen. Er jagt nicht Bösen, sondern Verbrecher. Es ist Kemmerling! Kennen Sie den Namen?“

Mir bleibt auch nichts erspart! — denkt Antaloufie. Aber sein Alibi ist unerschütterlich. Ihm kann kein Kommissar der Welt etwas nachweisen. Er war in der Oper. Von einem Mord weiß er nichts.

Der zweite Akt ist beendet. Man geht wieder hinaus in die Gänge, in die Borräume des schönen Theaters.

Der Baron Matt-Perrenau alias Antaloufie macht die Bekanntschaft des Kriminalrats und seiner Gattin. Die beiden Paare plaudern angeregt. Genta wirft wichtige Ausprüche ein. Und dann, plötzlich, sählings, unvermittelt, geschieht das Entsetzliche.

Genta sagt entsetzt: „Sie haben ja Blut an Ihrer Weiße, Baron!“ Da weiß der Verbrecher, daß es um ihn geschehen ist, brüllt auf: „Canaille!“ Die Leute strömen herbei...

Antaloufie hat sich verraten!

Der rote Fleck an der weißen Smokingweste war keineswegs Blut. Er rührte von jenem Puppenstift, den Genta während der ersten Pause



Eine neue deutsche Kirche im Bernen Osten
In Schanghai wurde kürzlich eine neue deutsche Kirche eingeweiht. Am Eingang des in roten Klinkern ausgeführten Baues befindet sich eine Gedächtnishalle mit Erinnerungstafeln für die im Vorkriegsstand und während des Weltkrieges gefallenen Deutschen.

Antaloufie für eine Sekunde zu halten hat. Der Baron hatte ihn in nervöser Hast in seiner Werttasche untergebracht. Denn es galt ja für ihn, sein Alibi zu stummern. Er mußte ja fort. Der schweißgebadete Körper des Verbrechers war es, der einen roten Fleck an der Außenseite der Tasche hervorbrachte. So fiel ein Kartenhaus zusammen.

GELEITE VON CHAC-MEISTER K. HELLING

Aufgabe Nr. 137. — Drewitt.

Partie Nr. 137. — Damengambit.

In der folgenden Partie, die kürzlich in einem amerikanischen Turnier gespielt wurde, zeigt sich der alte Hausdogen Marshall wieder einmal als glänzender Angriffsspieler.

Weiß: Marshall. — Schwarz: Gladstone.

1. d2-d4 d7-d5
2. c2-c4 e7-e6
3. Sb1-c3 Sg8-f6
4. Lc1-g5 Lf8-a7
5. e2-e3 Sb8-d7
6. Ta1-c1 e7-e6

Diese Stellung ist schon oft dagewesen. Bekanntlich steht Weiß besser.

7. Sg1-f3 0-0
8. Dd1-c2 h7-h6
9. Lg5-h4 a7-a6
10. a2-a3

Die Grünfeldsche Methode: Weiß wartet mit der Entwicklung des Läufers f1, bis Schwarz auf e4 geschlagen hat.

10. ... d5-e4
11. Lf1-e4 b7-b5
12. Lc4-a2 c6-e5
13. Sc3-e4

Ein echt Marshallischer Angriffszug, der sich hier ausgezeichnet bewährt.

13. ... Dd8-a5+
14. Sf3-d2 e5-d4
15. 0-0 d4-e3

Diese Annahme des Bauernopfers erweist sich als zu gewagt.

16. f2-e3 Da5-b6

Lösung der Aufgabe Nr. 136.

Mongredien. Matt in 3 Zügen. Weiß: Ka1, Dd6, Tf8, Lb3 (4). **Schwarz:** Ka3, Tb7, Tb4, Ba4 (4).

1. Lb3-g8 (droht Tf8 matt) Tb7-f7
2. Tf8-f7 Ka3-b3 3. Dd6-d3 matt.

17. Se4-f6+ Le7-f6
18. La2-b1
Ein zweites Bauernopfer.

Humoristisches

Immer geschäftstüchtig

Herr Meyer macht Weihnachts-einkäufe. Für sein Fräuchen. Er sucht mit anerkennenswerter und bereiflicher Sorgfalt und Liebe ein Seidenhemdchen aus. Als er endlich seine Wahl getroffen hat, sagt die überfifrige Verkäuferin: „Vielleicht wünschen der Herr auch noch etwas Schönes in Höschen zu sehen?“

Ihr Schwarm...

Frau Meta bekundet eine ungewöhnlich heftige Vorliebe für Schwurgerichtsverhandlungen. Sie läßt keine aus. Sie erscheint stets pünktlich als erste und harret geduldig aus, bis das letzte Wort gesagt ist. Eine Freundin fragt sie endlich nach der Ursache ihrer seltsamen Leidenschaft. Jeder Prozeß könne doch unmöglich interessant sein. „Nein, das nicht,“ sagt Frau Meta, „aber, weißt Du, dem Staatsanwalt könnt ich stundenlang zuhören, er stößt so ulkig mit der Zunge an...“

Auch ein Goethe-Kenner

Eine ländliche Gemeinde lauscht brav und bieder dem Sermon eines Wanderpredigers. Er zieht gewaltig gegen die Sünden der Menschheit her. — „Es sind vor allem drei Götzen, denen die verdorbenen Menschenkinder huldigen, so donnert er. Der Mammon ist es, die Fleischlust, und der dritte ist der gefährlichste, der bekannteste...“ Da stößt der Besitzer Kelluweit sein Eheweib in die Rippen und raunt ihr mit bebenden Lippen zu: „Du, er meint, den Götz von Berlin.“

Rätsel-Aufgaben

Weihnachts-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Bündnis, 5. englisches Getränk, 8. Krankenpfleger, 9. Gefrorenes, 10. Schwur, 11. Ausruf.

Senkrecht: 1. Haus tier, 2. Raubfisch, 3. Bad in Hessen, 4. Festzug, 5. Göttin, 6. rumänische Münze, 7. Planet, 11. europäische Hauptstadt, 12. Kellner, 13. Kurzname für Eduard, 14. Baumteil, 15. Zimmeranbau, 16. Himmelskörper, 18. Fremdwort für König, 19. Nebenfluß der Seine, 20. Wandaupause, 21. Heldennutter der Sage, 24. Figur aus Lobengrin, 26. Anrede, 28. wie 17. waagrecht, 29. belgische Stadt, 30. Klosterater, 31. Name mehrerer Päpste.

Silben-Bindungsrätsel

a ab ans bach chim del eck eu gat ja le le me mo rind se stru ul vieh.

Aus vorstehenden 19 Silben sind acht zweisilbige Wörter und ein dreisilbiges Wort zu bilden. Sind diese gefunden und richtig geordnet, so ergeben die Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn je einen biblischen Ortsnamen aus dem Neuen Testament.

Scharade

Die ersten sind voll Lieblichkeit, Jedoch vom Stachel nicht eben weit. Das letzte macht ein freundlich Gesicht. Obwohl es manchmal Hörner kriegt. Das ganze, fern von Stachel und Horn, Ist des Lebens und Liebens süßester Born.

Ergänzungs-Rätsel

Eiche Pike Lias Eller Adel Meise Elle Ast Rain Igel Erbs Asche Heim Eber Ehre Tat Eger.

Aus jedem der vorstehenden 17 Wörter soll durch Anfügen eines weiteren Buchstabens am Anfang ein neues Wort gebildet werden. Die Buchstaben selbst, aneinandergereiht, ergeben ein weihnachtliches Gebäck.

Weihnachts-Versteck-Rätsel

In jedem der nachfolgenden 14 Wörter ist ein anderes Wort versteckt enthalten, deren Anfangs-

13. weiblicher Vorname, 15. Gebirgsblume, 17. schwedische Münze, 19. Kopfteil, 22. Pferd des Don Quichote, 23. Fahr-gast, 25. „unverfälscht“, 27. Schicksal, 30. wie 5. waagrecht, 32. Monat, 33. Papagei, 34. Einfahrt.

Anagramm

Durch Umstellen der Buchstaben in nachstehenden 15 Wörtern sind neue Wörter zu bilden, die in ihren Anfangsbuchstaben, werden diese aneinandergereiht, ein allgemein zu beherzigendes Wort für den bevorstehenden Winter ergeben.

1. Alwin, 2. Stearin, 3. Breslau, 4. Twer, 5. Borneo, 6. Runzel, 7. Italien, 8. Labe, 9. Turan, 10. Bohle, 11. Reis, 12. Beil, 13. Turf, 14. Garde, 15. Genu.

Umgestellt ergeben diese Wörter Wörter mit folgender Bedeutung: 1. Stadt in Litauen, 2. Teil der Zeitung, 3. Obstschädling, 4. Anderes Wort für Preis, 5. Epos von Wieland, 6. Stadt in der Schweiz, 7. Gebetsform, 8. Italienische Mittelmeerinsel, 9. Gesamtheit der Welt, 10. Tischlerwerkzeug, 11. Griechische Göttin, 12. Herzensfreundin, 13. Seichte Flußstelle, 14. Männlicher Personennamen, 15. Andere Bezeichnung für Rest.

Auflösungen der Rätsel aus der letzten Sonntagsbeilage:

Auflösung des Namen-Rätsels:
Lene Gleim, Frida Bürger, Marie Herder, Doris Goethe

Auflösung des Silbenrätsels
1. Stadt, 2. Poasane, 3. Assessor, 4. Richard, 5. Etui, 6. Niederlande, 7. Immernann, 8. Sardelle, 9. Tetuan. — Sparen ist Verdienen.

Auflösung der Gegensätze:
1. Vorbild, 2. Lehrt, 3. Unterarm, 4. Schuldschein, 5. Herrenhaus, 6. Niederwald, 7. Aster, 8. Legende.

Auflösung des Rätsels:
— Hag — Haag. —

Die interessante
Weihnachts-Zeitung

das Blatt der wirtschaftlichen Käufer!

Nur eine kleine Auswahl von tausenden schönen Geschenken
Bitte lesen Sie jede Zelle mit Interesse und benutzen Sie unsere
Zeitung als Ratgeber bei Ihren Weihnachtseinkäufen

Wir haben alles wohlbedacht,
was dies Jahr wirklich Freude schafft!

Unser Weihnachtsgeschenk für Sie!

10% Rabatt

Portofreier Postversand
innerhalb der Landesgrenzen

bei Bareinkäufen von Litas 20,—
Sonder-Weihnachtspreise u. Markenartikel ausgenommen
Auf Wunsch jeden Gegenstand in Geschenckpackung!

Angezahlte Waren
bleiben bis zum 20. 12. 32 reserviert

Wollen Sie Ihren Lieben im Ausland eine Weihnachtsfreude bereiten?

Wir liefern ab Fabrik zu Vorzugspreisen
nach innerdeutschen Plätzen unverzollt

Preiswerte Stoffe

Grosser
Weihnachts-
Verkauf

Alles

preiswert

Bunt- waren:	Hemdenflanel 68/70 cm, gute Rauhung Mtr. 1,35 1,80 2,40	Züchen 80 cm, bewährt Mtr. 1,75 1,95	Zephyr 70 cm, für Washkleider Mtr. 1,80 2,25	Velour 60cm, f. Blusen u. Kleider Mtr. 2,25 2,70	Velour 68 cm, für Morgenröcke Mtr. 3,30 3,75
	Wollmußlin bunt bedruckt Mtr. 3,— 3,75	Pyjama-Stoff echtfarbig, geraut Mtr. 2,25 2,85	Kleidertweed bwl. mit Kunstseide Mtr. 3,75 3,95	Schürzenstoff schmal und breit Mtr. 2,70 2,95	Zwirn-Stoff für Anzüge und Hosen Mtr. 4,50 9,30
	Römischer Kleiderstreifen ca. 70 cm Meter 9,—, 6,25	3⁶⁵	Anzug- und Hosenzwirn 70 und 130 cm Mtr. 9,30, 8,40	4⁵⁰	
Woll- Stoffe:	Crepe marteau Hammerschlag, 70 cm reine Wolle Mtr. 6—	Jersey-Romaine breit gestreift, 70 cm Halbwolle Mtr. 6 ⁶⁰	Fleur Afghaletta in den modernen Farben reine Wolle Mtr. 8 ²⁵	Popeline „Hausmarke“, 100 cm reine Wolle Mtr. 9 ²⁵	
	Schotten die große Mode, 95 cm Halbwolle Mtr. 9 ⁷⁵	Polo-Afghalaine fesch und flott, 95 cm reine Wolle Mtr. 14 ⁸⁰	Crepe Cord mod. Bindung, 130cm reine Wolle Mtr. 22 ⁵⁰	Crepe-Jersey wunderv. mollig, 130 cm, reine Wolle Mtr. 24—	
	Crepe Ajouretta reine Wolle, feingarnig, 95 cm Mtr. 12—		Georgette caré reine Wolle, feingarnig, 130 cm Mtr. 18—		
Samt:	Mantel-Diagonal 140 cm, für Straße und Sport Mtr. 16 ⁵⁰	Diagonal de laine 130 cm, hellfarbig für Kinder Mtr. 21—	Bouclé 140 cm für Damenmäntel reine Wolle Mtr. 26 ⁵⁰	Velour 140 cm für Damenmäntel reine Wolle Mtr. 33—	
	Waschsamt 68/70 cm, uni u. bedr. florfest Mtr. 5 ⁷⁵	Velva 70 cm, bunt für Morgen- röcke, hochlichtecht Mtr. 5 ⁸⁵	Kleidersamt 70 cm, beste Druckware in vielen Mustern Mtr. 9 ⁷⁵	Lindener Samt 70 cm, einfarbig Körper bestens bewährt Mtr. 13 ⁵⁰	
Seide:	Bemberg-Stoff einfarbig, die beliebte Kunstseide, 70 cm Mtr. 11 ²⁵	Radosa 95 cm, Halbseide bunt bedruckt Mtr. 18—	Crepe marteau Wolle mit Kunstseide 95 cm, einfarbig Mtr. 21—	Crepe Sillon Wolle m. Kunstseide letzte Neuh. 95cm Mtr. 27—	
Herren- Stoffe:	Marine-Twill 140 cm, reine Wolle Mtr. 24,—	Marine-Twill 150 cm, echt, englisch reine Wolle Mtr. 28 ⁵⁰	Anzug, Kammgarn 150 cm, z. Teil reine Wolle Mtr. 39,—	Cheviot 150 cm, f. Sport- anzüge mit Knicker- boder Mtr. 42,—	33
	Hosenstreifen 150 cm, dezent und elegant Mtr. 48,—	Foulé-Drapé 150 cm, für Frack u Smoking Mtr. 55,—	Ski-Trikot 150 cm, reine Wolle imprägniert Mtr. 45,—	36	Ulster-Velour 150 cm, strapazier- fähig Mtr. 48,—

Sonnelle Freude, wenn das Geschenk von

F. Lass & Co

Ältestes und größtes Haus am Platze
Gegründet 1858

Stets prüfe, wer durch Kauf sich bindet,
ob sich bei **Lass** nichts Besseres findet.

Bettwäsche
hochwillkommen

weil dauernde Freude
und wertvoller Bestand

Kissenbezüge

glatt Linoa 65x80 cm Mtr. 4,50 5,25
mit Hohlsaum 65x80 cm Mtr. 6,— 6,75
reich garniert 65x80 cm Mtr. 8,50 8,75

Deckbettbezüge

130x200 cm, aus gutem Linoa
beste eigene Verarbeitung Mtr. 24,—, 19,50 **16⁵⁰**

Bettlaken kräftig

aus Nessel 150x210 cm Mtr. 8,—
aus Dowlas 150x210 cm Mtr. 9,75
aus Crotonne 150x210 cm Mtr. 12,50

Überlaken und Kissen **29⁵⁰**
mit Hohlsaum, aus hochfeinem Linoa Garnitur

Garantie-Inlett

Hausmarke, echt vollrot
80/82 cm für Kissen Mtr. 6,—
130 cm für Bezüge Mtr. 9,—

Steppdecken

gute Füllung, volle Größen,
beiderseits Satin, aus eigener
Fabrikation Mtr. 80,—, 65,— **48[—]**

Unterbett-Satin

vollrot und gestreift
115 cm breit Mtr. 10⁸⁰

Daunendecken

aus Indanthron-Satin mit
Vorschüttung Mtr. 258[—]

Daunen-Satin

160 cm, das Allerbeste für
Daunendecken, echt
farbig Mtr. 24[—]

Schlafdecken

zum Teil reine Wolle
64,—, 36,— **19⁵⁰**

Als Kissenfüllung

Kapok, Kammwolle, Federn
und Daunen

Bettdecken

in Waffelpiquee und Edeltüll
ein- und zweiseitig

Für Leibwäsche

Hemdentuch
fein und mittel Mtr. 1,35 1,65 1,95
grob und kräftig Mtr. 1,80 2,10 2,40

Hemdentuch
ohne jede Appretur Mtr. 1,95 2,40 3,—
Hausmarke Spezial Mtr. 2,40 2,70 3,30

Renforcé 80 cm
Spezialqualität für Herren-
wäsche, kräftig Mtr. 2,70 3,—

Mako-Battist
echt ägypt. Langfaser f. den
verwöhnten Geschmack Mtr. 3,30 3,60 3,90

Wäschebattist
uni und bunt gedruckt,
80 cm, echtfarbig Mtr. 1,95 2,25 3,—

Oberhemdenstoff
Perkal, Zephyr, Trikolin,
in den schönsten Mustern Mtr. 1,95 3,60 6,60

Für Bettwäsche

Bettlino
fein und kräftig, 80/82 cm
für Kissen Mtr. 2,10 2,25 2,70
100 cm breit für Kinderlaken Mtr. 3,90

Bettlino
fein und kräftig, 180 cm
für Bezüge Mtr. 3,30 3,60 4,50
160 cm breit für Ueberlaken Mtr. 6,— 8,—
200 cm breit für Kuverts Mtr. 8,—

Bettdamast
Streifen und Blumen, in kräftiger Qualität
80/82 cm, für Kissen Mtr. 3,30 3,90 5,70
130 cm für Bezüge Mtr. 4,50 6,— 8,50

Laken-Dowlas
bewährte Qualität, 150 u.
160 cm breit Mtr. 4,50 6,—

Lakenhaustuch
kräftig 1/2 Leinen, schwer
160 cm 160 cm Mtr. 5,40 Mtr. 8,40

Handtücher und Haushalts-Wäsche

Küchen-Handtuch 88 cm
Gerstenkorn mit Kante Mtr. 90[—]

Küchen-Handtuch 40 cm
Drell mit Kante Mtr. 150[—]

Küchen-Handtuch 45 cm
1/2 Leinen, grau Motor Mtr. 270[—]

Gesichts-Handtuch 40 cm
Baumwolle, weiß Mtr. 120[—]

Gesichts-Handtuch 50 cm
Gerstenkorn Mtr. 180[—]

Gesichts-Handtuch 45 cm
Rein Leinen, Drell Mtr. 260[—]

Staubtücher 60
Stk. 1,80 0,75

Wischtücher 90
rot u. blau Mtr. 1,20

Netzfücher 90
Stk. 1,95 0,95

Gläserfücher 225
rein Leinen Mtr. 2,70

Scheuertücher 1[—]
Stk. 1,50 1,25

Rolltuch 83 cm
grau m. Kante Mtr. 4⁵⁰

10% Weihnachts-Rabatt

bei Bareinkäufen von Lit. 20,— an. Sonder-Weihnachtspreise
und Markenartikel ausgenommen!

Taschen-tücher

in Riesen-Auswahl
*
Aparte
Geschenk-Packungen

Kindertücher

mit farbiger Ecke und
Kante, Stk. 0,45, 0,35 **25[—]**

mit bunten Bildern
Stk. 0,80, 0,60 **45[—]**

Linon mit farbiger Kante
Stk. 0,90, 0,65 **60[—]**

farbig gestickt
Stk. 1,85, 1,10 **1[—]**

Damentücher

engl. Battist m. Hohlsaum
Stk. 0,60, 0,35 **30[—]**

Mako mit farb. Kurbel-
kante, Stk. 0,85, 0,60 **40[—]**

engl. Battist mit farbiger
Kante, Stk. 1,—, 0,80 **60[—]**

aus Opal mit gestickter
Ecke, Stk. 1,40, 1,— **85[—]**

Damentücher

Spitzenstück in Battist und
Seide, Stk. 5,—, 2,10 **150[—]**

engl. Battist, bunt hoch-
fein Stk. 2,— **180[—]**

Prima Leinenbattist
Stk. 8,50, 2,75 **225[—]**

elegant, Geschenkpackung
im Karton, Karton 750 **480[—]**

Herrentücher

dunkelfarbig, Kattun u.
Satin Mtr. 2,75, 1,20 **65[—]**

Linon, glatt weiß, auch m.
farb. Kante, 1,50, 1,20 **75[—]**

Battist, engl., mit Hohl-
saum Mtr. 1,40, 1,20 **90[—]**

Rein Leinen, 43 cm
groß Mtr. 4,50, 3,50 **250[—]**

Herren-Wäsche

aus eigener Fabrik
in vollendetem Schnitt, geschmackvoller Ausmusterung und
bekannt guter Lass-Vorarbeitung, bester Stoffqualität in
jeder Preislage, Sitz wie Maß-Stücke!

Taghemd

mit Säumchen - Garnitur
Stk. 8,75 10,50

Nachthemd offen u. mit

Kragen, sehr flott garniert
Stk. 10,— 12,75 13,50 15,—

Oberhemd

farbig, aus Perkal, Zephyr,
Trikolin, garant. echtfarbig
Stk. 9,75 14,75 24,—

Oberhemd

weiß, mit feinstem Rips- und
Trikolininsatz, ganz vorzügl.
Stk. 12,75 16,50 24,—

Pyjama

aus Zephyr und Trikolin
fein - flott - schick
Stk. 27,— 30,— 36,—

Dorebusch-Krag. Stk. 2,75

Wollschals mod. Stk. 5,75
Cachenez Kunstseide Stk. 9,—

Garnituren, Hosenträger,
Ärmel- und Sockenhalter
3 teilig . . . 8,50 10,75

Krawatten
zum Ausschuchen
Stk. 3,50 7,50 11,75

Gamaschen in größt. Aus-
wahl Paar 7,50 13,75

Spezialität:
Jongla-Krawatten, reine Seide

Kragenknöpfe — Manschettenknöpfe — Kleiderhügel — Kragenbeutel

Praktisch denken / Wäsche schenken

Damen-Leibwäsche

gediegen und gut, moderne Linienführung, erprobter Schnitt, anmutiger Geschmack, wir fertigen in eigener Fabrik!

Trägerhemd

mit farbigem Hohlsaum oder mit
Zwirnspitze
Stk. 2,60 3,25

Trägerhemd

mit
Schweizer Stickereiverzierung
Stk. 2,95 3,90

Trägerhemd

aus buntfarbigem Battist
mit Blende
Stk. 4,75 5,50

Trägerhemd

aus feinem Battist mit Valenciennes
und Handhohlsaum
Stk. 8,— 8,75

Achselhemd

mit Barmer Bogen und Hohlsaum
Stk. 3,75 4,50

Achselhemd

mit Stickereiverzierung
Stk. 4,— 6,—

Achselhemd

mit Handhohlsaum u. la Schweizer
Gitter-Stickerei
Stk. 9,75 13,50

Achselhemd

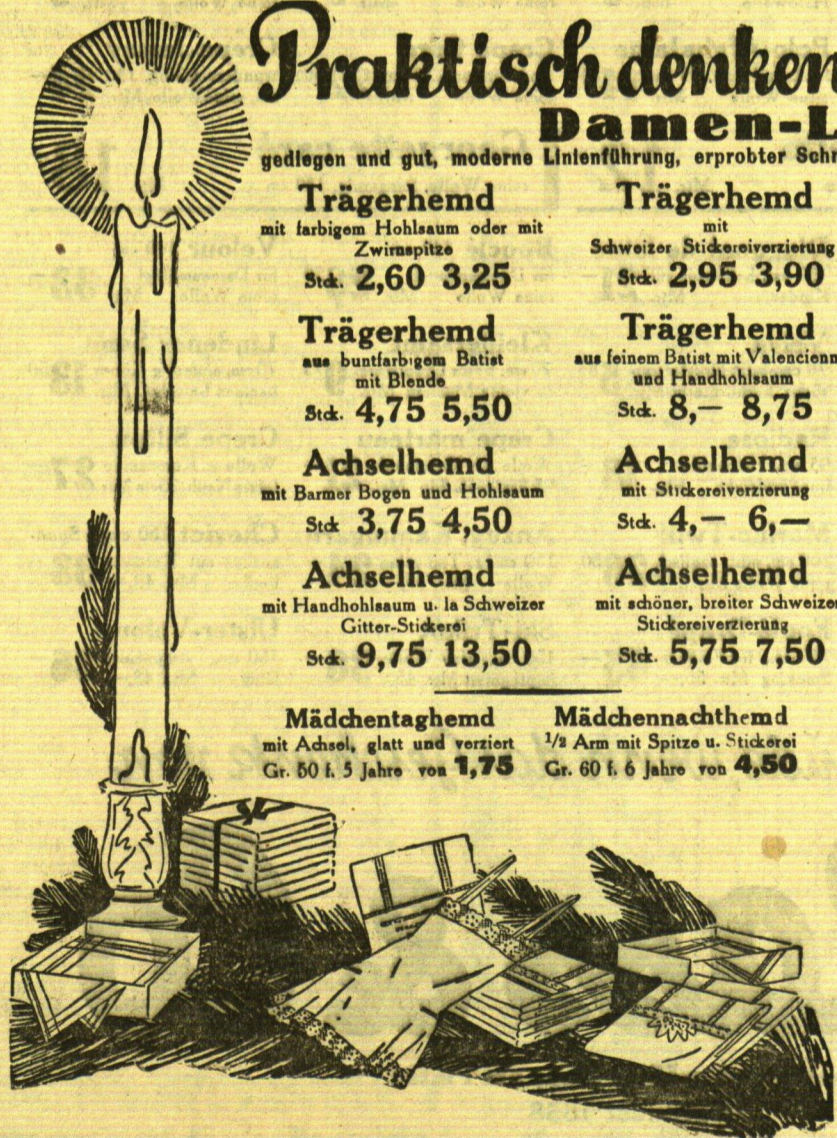
mit schöner, breiter Schweizer
Stickereiverzierung
Stk. 5,75 7,50

Mädchentaghemd

mit Achsel, glatt und verziert
Gr. 80 f. 5 Jahre von **1,75**

Mädchennachthemd

1/2 Arm mit Spitze u. Stickerei
Gr. 60 f. 6 Jahre von **4,50**



Sonnelle Freude, wenn das Geschenk von

F. Lass & Co

Altestes und größtes Haus am Platze / Gegründet 1858
Bitte beachten Sie unsere festlich dekorierten 10 Schaufenster

Stets prüfe, wer durch Kauf sich bindet, ob sich bei **Lass** nichts Besseres findet.

Gnädige Frau! Damen-Mäntel/Kleider

Bei Barzahlung geben wir auf diese Preise

15%

Weihnachts-Rabatt!

Bluse hell reine Wolle, waschbar 37 ⁵⁰	Sportkleid mittelfarbig flott 42 ⁻	Wollkleid buntgemustert kloidsam 65 ⁻
Wollkleid aus Crepe Hammerschlag reine Wolle 80 ⁻	Elegant. Kleid aus Edel-Afghalaine sehr apart garniert 135 ⁻	Tanzkleid hellfarbig, Kunstseide jugendlich 95 ⁻
Trenchcoat Wollgabardine imprägniert 58 ⁻	Wintermantel für Backfisch auf Futter 95 ⁻	Damenmantel schwere Qualität Sportform 112 ⁻
Sportmantel extra schwer ganz auf Kunstseide 172 ⁻	Damenmantel mit Edelfell ganz auf Kunstseide 195 ⁻	Damenmantel aus Woll diagonal Edelfell und Kunstseide 240 ⁻

Freude bereiten durch Kleinigkeiten!!!

- Halsketten** aus Holz Stück von Lit 1³⁵
- Halsketten** aus Glas, Metall und Gallalit von Lit 2⁸⁵
- Kinderketten** Stück von 1⁻
- Schmuckkästchen** aus Zelluloid Stück von 3⁻
- Manschettenknöpfe** im Karton Paar von 3⁵⁰
- Kleiderbügel** mit und ohne Spanner Stück von 1³⁵
- Damentaschen** neu mit Zelluloidauflage Stück von 5⁷⁵
- Einkaufsnetze** äusserst praktisch Stück von 2⁷⁵
- Taschenspiegel** für Damen und Herren von 1²⁰
- Kragenbeutel** aus bunt Satin von 6⁷⁵
- Krawattenglätter** Po-Lo Stück 5⁻
- Ein Lass & Co. Masshemd** ist das schönste Weihnachtsgeschenk für ihn (aus 20²⁵ gut Popolin) schon für 20²⁵
- Ausserst flott für sie! Der neue Damen-Sport-Sweater** aus reiner Wolle, in sehr schön Farben, mit uni und 2⁵⁰ gemustert Rollkragen 24⁻
- Papier-Servietten** 3 Duz im Karton, echt Japan Karton 5⁷⁵
- Damen-Schirme** modern, 12 und 16 teilig
- Herren-Stöcke** von Howell-London



.. ein schöner Morgenrock

aus Japan-Krepp 15 ⁷⁵	aus Edel-Velour 27 ⁵⁰	aus Wollmusslin 30 ⁻	aus Ratiné mollig 36 ⁻	aus echt Japan-Musseine 48 ⁻	aus Waschsam angenehm 55 ⁻	aus Wellné reine Wolle 75 ⁻
----------------------------------	----------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	---	---------------------------------------	--

Noch ist es Zeit für eine kleine Weihnachts-Handarbeit!
Grösste Auswahl in unserer Spezialabteilung

Schlagerkissen mit Text 1 ⁶⁵	Bajazzo-kissen sehr beliebt 2 ¹⁰	Kissenplatte aus gutem Haustuch bunfgestrich 4 ⁵⁰
Decke 80x80 cm weiß Cross 3 ⁻	Decke 80x80 cm, edelfarb. 5 ⁷⁵	Decke 100x100 cm, weiß 6 ⁻
Klammer-schürze zum Ausstreichen 3 ²⁵	Parade-handtuch guter Stoff 3 ⁹⁰	Wäsche-beutel für die Hausfrau 4 ²⁵

Herren-Anzüge - Mäntel

Wir verarbeiten für unsere Herren-Konfektion nur gute Stoffe. Jedes Stück ist solide verarbeitet und haltbar.

Knickerbocker aus Sportstoff, fest und flott 32 ⁻ 39 ⁵⁰	Winter-Mantel Usterfason, wattiert, ganz auf Futter 127 ⁻	Blauer Anzug aus echt engl. Twill, Clubfason 178 ⁻
--	---	--

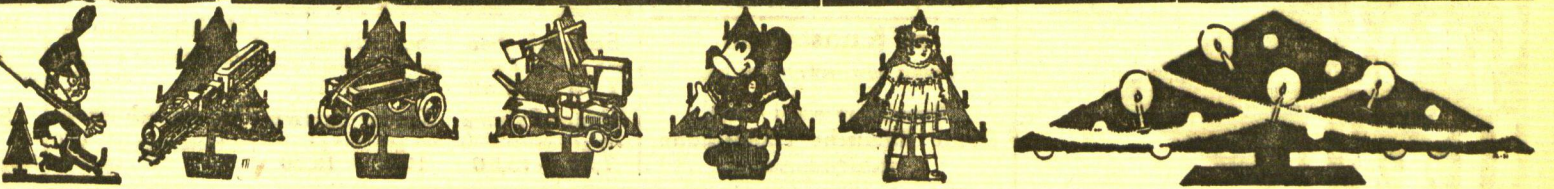


Eigenes Maßateller im Hause

Wir fertigen im eigenen Atelier unter Leitung eines bewähr. Zuschneiders die gesamte Herrenbekleidung. Wir übernehmen volle Garantie für gute Paßform, u. verarbeiten nur gute Futtersachen

Club-Anzug nach Maß aus marine Twill, reine Wolle jetzt 218⁻

Spielwaren die das Herz erfreuen!



- Turngeräte**: Streck-, Gitterschaukeln, Trapez-Ringe, Holzreifen, Springelle, Seile, Säbel, Gewehre, Schalkner-, Indlaner-Garnituren, Eisenbahnen (auch elektrisch), Kinos, Kaleidoskope, Feuerwehr, Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Kindergrammophon, Soldaten, Reiter, Kanonen, Festungen, Burgen, Flügeln und Pfeile, U-Boote, Dampfer, Krefiel, Roller
- Baukästen**: Kubus-Kästen, Holz-baukästen, Matador, Märklin-Metall, Der kleine Marbi Lit 4,-, Bastelei: Laubsäge, Handwerkszeug, Elektromonteur, Webstühle, Strick-Trick, Klopff-Klopff, Nagel und Hammer, Blechfiguren zum Holz-ziehen mit gutem Feder-mechanismus, Autos, Tanks, Flugzeuge
- Puppen**: Puppenstuben, Service-Tischlampen, -Küchen, -Badewannen, -Pumpen, Miniaturen u. s. w., Aufstellfiguren: Hähner, Viehställe, Bauernhäuser, Bäume, Zäune, Tiere, Menschen, Pferde, Wagen, ganze Dörfer, auch einzelne Häuser, 1 Schachtel Bunttiere 48 Stk. für 4,75, Fröbel Beschäftigungs-Arbeiten
- Spiele**: für Belehrung und Unterhaltung: Schach - Lotto - Poch, Balma - Tischtennis, Domino - Tischkroquet, Tischkegel - Roulette, Toto-Carlo, Knips-Spiele, Quartette, Schwarz-Peter, Mensch ärgere Dich nicht, Hopla, Welterspiele und viele andere Würfelspiele, Jugendschriften: Bilder- und Lesebücher bis zu 14 Jahren, Mal- und Zeichenbücher in großer Auswahl

Christbaumschmuck

- Baumspitzen · Baumsterne
- Lichthalter · gute Baumlichter · Anzänder
- Lametta · Feen-Engelshaar · Eistau
- Baumwatte · Lametta-Ketten
- Kugeln in vielen Größen
- Baum schmuckfiguren, wie Pilze · Würfel
- Tannenzapfen · Kometen · Vögel · Eiszapfen
- Körbchen · Glocken · Weihnachtsmänner
- Trompeten · Wunderkerzen!

10% Weihnachts-Rabatt

bei Bareinkäufen von Lit 20,- an, Sonder-Weihnachtspreise und Markenartikel ausgenommen!

Doppelte Freude, wenn das Geschenk von

F. Lass & Co

Ältestes und größtes Haus am Platze / Gegründet 1858
Bitte beachten Sie unsere festlich dekorierten 10 Schaufenster

Großer Weihnachts-Verkauf

Das ist bei uns nicht ein schönes Wort, sondern der Wille unseren Kunden zu helfen. Wir wissen wie groß die Weihnachtswünsche sind und wie knapp das Geld ist — aber wir haben auch Mittel und Wege gefunden durch eine geradezu unfassbare Billigkeit für unsere guten Waren helfend einzugreifen.

10% Weihnachts-Rabatt

bei Bareinkäufen von Lit. 20,— an, Sonder-Weihnachtspreise und Markenartikel ausgenommen!

Damen-Strümpfe

Baumwollflor 2fach Sohle, Hoch- fesse Paar 1,95	Mako verstärkt, in mod. Farben Paar 3,75
Seidenflor 1a Spitzhochfesse, sehr haltbar, Paar 4,25	Kunstseide waschbar, mit kl. Webefehl., Paar 4,75
Reine Wolle Doppelsohle, mod. Farben Paar 7,25	Seide m. Flor plattiert, 6fache Sohle, Paar 7,50
Bemberg-Gold bestens bewährt Paar 7,50	Wolle m. Seide plattiert, 6fache Sohle, Paar 8,75

Herren-Socken

Baumwolle buntfarbig, ver- stärkt Paar 1,50	Baumwolle extra schwer und haltbar Paar 1,80
Seidenflor spart gemustert Paar 2,75	Wolle m. Flor plattiert, bunt- farbig, Paar 3,75
Kunstseide mit Flor plattiert, buntfarbig, Paar 4,-	Reine Wolle fein gemustert, verstärkt, Paar 5,-
Sport-Strumpf Baumwolle, bunt sehr kräftig Paar 6,90	Sport-Strumpf reine Wolle, bunt schwer, Paar 10,50

Kinder-Strümpfe
Baby-Strümpfe
in allen Größen und
guten Qualitäten

Damen-Handschuhe

Reine Wolle in den dunklen Modifarben Paar 3,30	Reine Wolle Fausthandschuh, buntfarbig, Paar 5,-
Wildleder imitiert, neue Schlupfform, Paar 3,50	Reine Wolle gewalkt, beson- ders schwer, Paar 7,25
Nappa Feinleder, sehr elegant Paar 15,-	Nappa mit Wollfutter f. d. Winter Paar 22,50

Herren-Handschuhe

Trikot gefüttert, dunkel- farbig Paar 4,-	Reine Wolle extra schwer, uni u gemustert Paar 6,-
Reine Wolle schwer gewalkt, warm u. weich P. 10,75	Nappa Feinleder sehr elegant Paar 12,50
Nappa Feinleder mit Raufutter Paar 15,-	Nappa Feinled. m. Woll- Strickfutter Paar 18,50

Kinder-Handschuhe

Fäustel reine Wolle, weiß u. farbig Paar von 1,-	Reine Wolle bunt gemustert Paar von 2,-
---	--

Ein schönes Geschenk!

Damen-Ballhandschuhe

in Kunstseide schwarz oder weiß, 60 cm lang
Besonders warm und mollig!
Bunte litauische Handschuhe Heim-Strickarbeit

Trikotagen / Strickwaren

für Kinder

Baby-Strickwäsche Jäckchen, Höschen Mützen in Baumwolle und Wolle 2,10 2,75 4,25	Kinder-Schlüpfer in Baumwolle und Pelz mittelschwer, leinfarbig 1,80 3,— 4,50
Unterzüge Pelztrikot und Normal hell und dunkelfarbig 4,75 6,75 8,50	Basken-Mützen gestrickt, gewalkt, ge- häkelt, bunt aus Wolle 2,75 3,75 6,—
Strickkleidchen reine Wolle, hellfarbig 11,- 14,50 21,50	Rodel-Garnitur reine Wolle, Schal und Mütze 6,50 7,50 9,—
Trainings-Anzüge impregniert 15,- 17,50 20,75	bewährte Qualität

für Damen

Damen-Schlüpfer feinfarbig, Baumwolle Pelz, Kunstseide 2,75 5,50 9,50	Untertailen Pelztrikot, Mako-Normal warm und haltbar 6,— 7,50 9,50	Hemdosen Baumwolle u. 1/2 Wolle, feingewirkt 6,— 9,— 14,50
Blusen-Schoner reine Wolle, 1/2 Arm hellfarbig Stck 9,50	Bettjäckchen reine Wolle, weiß und bunt, strickgehäkelt Stck. 16,50	Mantelets Schulterumhag, reine Wolle, bunt Stck. 18,75
Pullover reine Wolle, in großer Auswahl Stck. von 16,50	Trainings-Anzug bewährte Qualität, impregniert 24,— 27,50	Strickjacken reine Wolle, aparte Ausführung Stck. von 17,50

für Herren

Einsatzhemden Baumw., Trikot u. Mako mit feingestr. Einsatz 6,50 9,— 12,—	Herren-Hemden Pelztrikot u. Normal schwere Qualität 10,75 13,— 14,50	Herren-Hosen Pelztrikot u. Normal sehr haltbar 8,50 10,50 16,50
Unterjacken wollgemischt, normal 9,— 10,75 12,50	Pullunder Wolle, schwer ohne Arm 14,50 18,75 27,50	Pullover Baumwolle u. Wolle bunt gemustert 16,50 22,50 30,—
Trainings- Anzüge bewährte Qualität 24,— 28,50 33,50	Sportswear dunkel — blau — weiß reine Wolle 28,— 33,— 38,75	Spezialitäten: Prof. Dr. Jaeger und Ribana-Wäsche



Wie werden sie
vor Freude lachen,
sind unter dem Baum
die Bleyle-Sachen!

Bleyle

Große Auswahl an Formen u. Farben

Schlafhöschen aus Finette weiß u. farb. 7,50 — 11,50	Schlafhöschen aus geblütem Flanell 10,— — 11,—
Kinder-Pyjama aus geblütem Batist 7,50 — 13,50	Kinder-Pyjama aus geblütem Flanell 10,50 — 18,50

Kinderschürzen

Spischürze für Knaben Stck. 2,75
Mädchenschürze aus echtfarbigem Satin Stck. 3,20
Gummischürzen in Riesenauswahl Stck. von 2,-

Damenschürzen

Servierschürze weiß Linon mit Hohlraum Stck. 2,95	Kleiderschürze echtfarbig a. Water und Satin Stck. 12,75
Waterschürze für die Küche praktisch Stck. 3,75	Berufskittel weiß und farbig Stck. 13,50
Satinschürze feingemustert Stck. 4,50	Servierkleider aus schwarzem Satin Stck. 22,50

Woll-Teppiche

nur beste Markenqualitäten

„Halbmond und Anker“

Wir haben in den verschiedenen Größen eine schöne Auswahl und bitten um Ihren wertigen Besuch

Vorlagen — Brücken — Teppiche
alles ist in diesem Jahre viel billiger

Beispiel 200x800 cm
Halbmond jetzt Lit 378⁵⁰

Linoleum-Teppiche und Läufer

Neue Muster der „Deutschen Linoleum-Werke“				
60 cm	67 cm	90 cm	200x250	200x300
4,80	5,—	7,—	44,50	55,—

Jute-Teppiche und Vorlagen

ein- und doppelseitig, zum Teil hochlichtecht				
50x100	70x140	170x240	200x300	240x340
2,95	6,75	18,—	98,—	115,—

„Täbris“

Vorlage 90x150 68,—	Brücke 90x270 135,—	Teppich 200x300 325,—
----------------------------------	----------------------------------	------------------------------------

Kokos-Teppiche

Fußmatten Stück	Teppiche 200x300	Läufer 250x350	Läufer 67 cm	Läufer 90 cm
2,75	3,80	4,50	128,—	189,—
			8,50	13,50

Gardinen

Madras 3 teilig 19,50 24,— 30,—	Edeltüll 3 teilig 19,50 25,— 30,— 52,—
--	---

Stores in Voile u. Gittertüll
schöne neue Muster in verschiedenen
Preislagen

Bettdecken

Edeltüll 1 bettig 18,50 24,— 27,50	Edeltüll 2 bettig 35,— 43,— 58,—
Gardinenmull 120 cm breit, indanthron Mtr. 3,90	Gardinenvoile 95 cm indanthron Mtr. 6,—
Schwedenstreifen 120/180 cm indanthron Mtr. 5,40	

Gobelindecken

Sie finden bei uns Tisch- u. Divandecken in großer Auswahl

Gobelintischdecken mit Franssen			
140x170 cm	19,75	24,—	30,— 42,—
150x180 cm	36,—	45,—	54,— 65,—
Gobelindivandecken mit Franssen			
140x280 cm	37,50	48,—	50,— 65,—
150x300 cm	48,—	58,50	72,— 98,—

Wandbehänge in schönen neuen Bildern

Möbelstoffe besonders preiswert	
Gobelin 180 cm buntgewebt	Mtr. 7,50 8,— 16,50
Valour u. Cord aus Baumwolle	Mtr. 8,40 18,— 22,50
1a Wollplüsch sehr haltb. 180 cm	Mtr. 27,— 36,— 45,—
Leinenplüsch, Epinglé und Damast, sehr elegant für den guten Geschmack!	

China-Matten in vielen Größen
ganz besonders herabgesetzt

Für ihn!
eine schöne Reisedecke
16,50 27,50 45,— 95,—

Für sie!
ein schönes Reiseplaid
27,50 36,— 54,— 68,50

Doppelte Freude, wenn das Geschenk von

F. Lass & Co

Ältestes und größtes Haus am Platze / Gegründet 1858
Bitte beachten Sie unsere festlich dekorierten 10 Schaufenster

Fröhliche Weihnachten
durch billigen Einkauf
bei

Grosse
Werke

für
kleine
Mittel

GROSSER Weihnachts-Verkauf

Auch kleine Mittel genügen für die Einkäufe zum Fest und um passende Geschenke auszuwählen
Unsere Preise sind überaus günstig!

Wollene Kleiderstoffe	Seidenstoffe und Kunstseiden	Herrenstoffe
Hammerschlag reine Wolle, das moderne Gewebe 70 cm breit Meter 4 90	Crepe de chine Kunstseide, viele Farben, 110 cm br. Meter 12	Anzugstoffe gute Strapazier-Qualitäten Meter 12.- 19.50 27.- 36.-
Crepe Romaine das elegante Kleid reine Wolle, ca. 90/95 cm breit Meter 9 50	Marocain grosse Auswahl, Kunstseide, 110 cm breit Meter 15	Echt englisch blau Twill in guten echtfarbigen reinwollenen Qualitäten Meter 24.- 28.50 36.- 48.-
Crepe Craclé einfarbig u. gestr. rein-Wolle, 100 cm breit, das vornehme Kleid Meter 14 75	Hammerschlag Kunstseide, das neue Gewebe 100 cm breit Meter 17 50	Schwarze Stoffe f. Gesellschaftsanzüge Meter 31.50 45.-
Karierte u. gestr. Rockstoffe in neuen Geweben, 100 cm br., reine Wolle Meter 18 - 13 50	Crepe de chine reine Seide, feste Qualität, 100 cm breit Meter 19.50	Gestreifte Hosenstoffe mod Muster 42 - 24
Velour für Haus- u. Morgenkleider Meter 3.90 2 60	Crepe Satin reine Seide, grosse Farbauswahl Meter 28 50 22 50	Wolter- und Ueberzieherstoffe in grosser Auswahl zu billigen Preisen
Waschsamt in grosser Auswahl Meter 5 40 4 50	Crepe Marocain reine Seide, schwere Qual. Meter 31 50 24	Auf Wunsch Massanfertigung unter Garantie für guten Sitz
Pyjamastoffe grosses Sortiment Meter 3 90 2 25		

Damenmäntel aus gutem blauen Diagonal ganz auf Futter mit warmer Zwischenlage, breitem Pelzkragen 112	Damenmäntel aus mod. Curlstoffen, reine Wolle, auf gutem Futter, mit gutem extra gr Pelzkragen auch in Frauengrössen 195
Damenmäntel aus gutem blauen Velour, ganz auf Futter, flott gearbeitet mit extra grossem Pelzkragen 168	Damenmäntel aus besten Wollstoffen, ganz auf Kunstseide, Schneiderarbeit in vornehmer Ausführung 325 - 278 - 245
Damen-Pullover in vielen Farben moderne Muster 9 75	Damenschals reine Wolle moderne Streifen, gestrickt 7 95
Damen-Pullover reine Wolle moderne Streifen 19 75	Damenschals reine Wolle in grosser Ausmusterung 6 50
	Damen-Pullover reine Wolle mod. Ausmusterung 24
	Damen-Pullover Wiener Musterung, vorz. Qual. 29 50

Am Sonntag ist unser Geschäft von 1-7 Uhr geöffnet

Trotz unserer billigen Preise bei Einkäufen über 20 Lit

10% Rabatt

Bleyle und einige andere Artikel ausgenommen

J. & L. Hofmann
Cinnyfleid
JNH HANFF & BECKER

Das Haus der Moden



Zum Backen für das Fest!

Zucker, Margarine, Pflanzenfett, Vanillestangen, Citronat, Schokoladen-Streusel, Streuzucker, Zimt, Anis, Pfefferkuchengewürze, Paniermehl.
Aus neuer Ernte:
Sultaninen, Korinthen, Kokosnuss geraspelt, Mandeln, Haselnusskerne, reiner Bienenhonig, Aprikosen, Apfeling, Pflaumen.

Auf alle Waren (ausser Zucker u. wenigen Artikeln) 5% Rabatt in Marken und ausserdem von Sonntag, 11. Dezember bis Samstag, 24. Dezember bei Einkauf für Lit. 10.- (ausser Zucker u. wenigen anderen Artikeln) eine schöne Kaffeedose, soweit Vorrat reicht, als

Weihnachts-Geschenk!

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Memel, Börsenstr. 15/17 Heydekrug, am Markt
Marktstrasse 14 Tilsiterstr. 1

Geschenk-Artikel

für Haus und Wirtschaft empfiehlt in reicher Auswahl zu äusserst billigen Weihnachtspreisen

G. Friederici, Friedrichsmarkt

Für einhalt. zmedel
Darl. u 800 bis 30000
R.R. erh. Bed u. kostenl.
Aust. durch Johann
Entruschat, 11111111
Post 24111111, Memelab

Anruf 893
3 elegante 7-Eiger-
Pimoufines (7582)
Peterleit
Hospitalstrasse Nr 2

1360 elegante
7-Eiger-Pimoufines
Rudi Cohn (6814)
9r Sandstrasse 6

Bevorzugt beim
Weihnachts-Einkauf
Lascha-
Fabrikate

In unserem Verlage ist erschienen:
„Im Kaufsien des Memelstroms...“
Heimliche Volkserzählungen aus Tilsit und dem Bereich der Memel
Von Erich von Lesevski
Preis geb. 2.- RM, oder 5.- Lit, kart. 1.50 RM, oder 4 Lit (uzügl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)
Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Helmenahnen - Schloßjungfrauen und Schätze im unterirdischen Zauberreich - Wunderbare Geschichten aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bisherige Lücke in der Literatur unserer engeren Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders in den Schulen) wie auch zu Geschenkzwecken für jeden Heimatfreund.
Ferner:
Eduard Giffenius. Leben und Wirken des Heimatforschers
Neuaufgabe, Preis 2.- RM, oder 5.- Lit
E. Quentin - Dr. Reylaender; Tilsit 1914 - 1919
Die Schicksale der Hauptstadt Preussisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert.
Preis 2.50 RM, oder 6.- Lit
Einwohnerbuch von Tilsit
Preis 8.- RM, oder 20.- Lit
Litauische religiöse Bücher und Schriften
J. Reylaender & Sohn, Tilsit
Verlagsbuchhandlung

Weihnachten
heisst Freude bereiten!
Ganz besondere Freude bereiten heisst einen Radio-Apparat schenken

Radio-Apparate
3, 4, 5, oder 6 Röhren **Selbt, Mende, Lumophon, Blaupunkt, Telefunken, Schaub, Lange**
Netzanschluss-Geräte 3 Röhren von Lit 230.- an
Günstige Zahlungsbedingungen
Vorführung unverbindlich

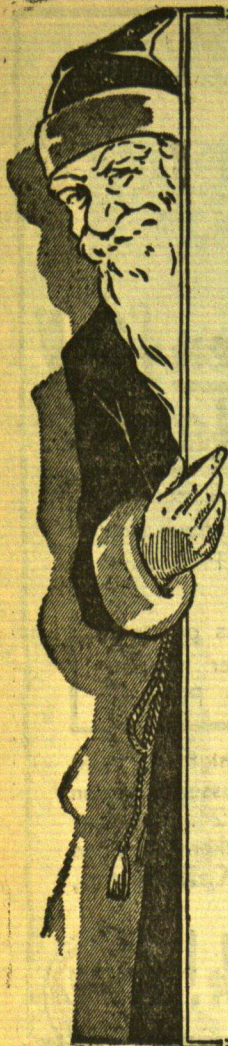
A. Joneleit, Fahrrad-Zentrale
Friedr.-Wilh.-Str. 1

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Lochwitz
Gross Mollerstrasse - Broschüre frei

1 Kinderstuhl zu vert.
bei **Lehmann**
Kaiserstr. 2 (9090)

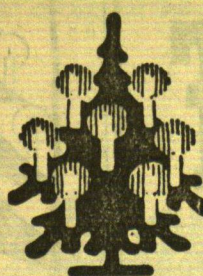
Raum
als Lagerraum oder
Berküste geeignet.
1927
Gr. Wasserstr. 29.

Das beste
Weihnachts-Geschenk
ist und bleibt ein
Sparbuch
der
Vereinsbank zu Heydekrug
e. G. m. u. H.
Heydekrug - Pogegen - Ruß



**zum
Weihnachtsfeste**
offerieren zu günstigen Preisen
**Kristall
Nickelwaren
Glas und Porzellan**
Fabrikat Huttenreuter, Rosenthal
**Raucht schplatten
Rauchservice
sämtl. Haus- und
Küchengeräte
Rodelschlitten
Schlittschuhe**
Große Auswahl in
Geschenkartikeln

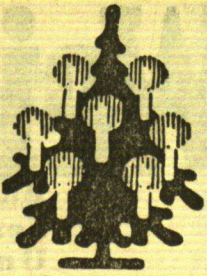
Gütkin & Rudeitzki
Börsestraße 14
Tel. 1158 Tel. 1158



10% Rabatt auf sämtliche Artikel

Das ist mein

Weihnachtsgeschenk für jeden Kunden



Unerreicht gross ist meine Auswahl in modernsten Geschenkartikeln von auserlesenem Geschmack zu zeitgemäss billigen Preisen

Carl Goetz, Inh. M. Heidemann

Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze - Gegründet 1878

Mäntel
für Damen und Herren
Lederjacken (auch nach Maß)
Trikotagen, Strümpfe
Schuhe und Botten
zu staunend billigen Preisen!
Sonnabends von 4^{1/2}-7 Uhr geöffnet!
A. F. Cohn
Grabenstraße (9084)

Erfahr. Graphologe
3. St. in Memel, übernimmt Handschrift-
deutungen à 10 Lit und erteilt
Unterricht in Graphologie Schrift-
proben oder Anfragen zu richten unter 3343
an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9045)

QUITTING BLOCKS
100 FORMULARE
MIT TALON

**F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT AG.**



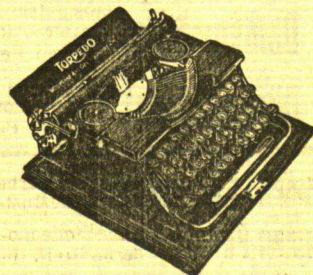
Selt 35 Jahren
weltberühmt:
gegen Flechten, Pickeln
Misser und alle
Hautunreinigkeiten
7874

Rodelschlitten



zu günstigen Preisen
Gütkin & Rudeitzki
Tele on 1 58 Börsestraße 14

Klein-Tornado



mit deutscher und litauischer Tastatur
zum Preise von Litas 500.—
in monatlichen Teilzahlungen
Arthur Drell
8879 Fernruf 571 Grüne Strasse 9

**Mein
Grosser
Weihnachts-Verkauf**

bringt eine Fülle der begehrtesten Geschenke!

Trotz meiner sehr billigen Preise gewähre ich bei Bareinkauf auf

10% **Kleiderstoffe**
Baumwollwaren
Wesswaren
Inletts, Federn

Weihnachtsrabatt

10% **Tischtücher, Gedecke**
Tischdecken
Divandeen
Schlafdecken
Steppdecken

Weihnachtsrabatt

10% **Handschuhe**
Strümpfe, Socken
Korsetts
Taschentücher

Weihnachtsrabatt

15% **Seiden u. Kunstseiden**
Kleidersamie
Waschsamie
Mantelstoffe
Anzugstoffe
Paletotstoffe

Weihnachtsrabatt

Verkauf nur gegen bar!

Sämtliche Abteilungen

meines enormen Warenlagers wetteifern in ihren Leistungen

um

trotz wirtschaftlich schwerer Zeit

durch Qualitätswaren

zu

wirklich niedrigen Preisen

Weihnachtsfreuden

in jedes Haus zu bringen

20% **Damen - Konfektion**
nur Neuheiten der
Saison
Fertige
Herren - Garderoben
Ersatz für Maß

Weihnachtsrabatt

Auf alle anderen nicht
angeführten Waren bei
jedem Einkauf

10%

Kurzwaren, Marken-
artikel und besonders
herabgesetzte Waren
ausgenommen

Weihnachtsrabatt

Trotz meiner sehr billigen Preise gewähre ich bei Bareinkauf auf

Strickkleider
Strickwesten
Pullover
Schals, Mützen

10%

Weihnachtsrabatt

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Kinder-Wäsche
Trikotagen, Schürzen
Handarbeiten

10%

Weihnachtsrabatt

Oberhemden
Krawatten
Gachenez, Schals
Herren-Artikel

10%

Weihnachtsrabatt

Teppiche, Brücken
Vorläufen, Gardinen
Möbelstoffe
Gardinestoffe
Dekorationstoffe

15%

Weihnachtsrabatt

Verkauf nur gegen bar!

Kaufhaus

Robert Waller

Memel

Haus der Qualitätswaren

Schlittschuhe
in vielen Ausführungen
aus nur besten Material
und
alle anderen
Geräte für den
Wintersport

Gütkin & Rudeitzki
Telefon 1158 Börsestraße 14

Freude am Schenken

Weihnachten ist das Fest, an dem das Schenken und das Beschenktwerden eine einschneidende Bedeutung gewinnen. Es gibt wohl kein Kulturvolk auf der Erde, das nicht ein Fest mit ähnlicher Sitte aufzuweisen hätte. Freude bereiten gehört zu den besten und tiefsten Erleben, die in der Brust des Menschen verankert sind. Welches Fest hätte besser für diesen Zweck gewählt werden können als Weihnachten, der Tag, an dem der ganzen Menschheit vor fast zwei Jahrtausenden das kostbarste Geschenk zuteil wurde.

Für das Kind ist ja Weihnachten das Fest schlechthin, das Fest, bei dem schon die Vorfreude eine außerordentliche Rolle spielt. Wünsche werden geäußert, hier stürmisch, dort bescheiden, je nach dem Temperament. Die ganz kleinen schreiben Wunschzettel an das Christkind oder den Weihnachtsmann. Die Phantasie beschäftigt sich schon wochenlang vorher mit dem Fest und seinen Ueberraschungen. Freude erregung steigt dem Heiligen Abend als der schönsten, feierlichsten Erfüllung des ganzen Jahres entgegen.

Die ganz kleinen wollen nur beschenkt sein, sie sind noch ganz egoistisch, ihre Freude bezieht sich nur auf sich selbst. Sie umfassen fröhlich, mit weit geöffneten Armen, ihre Geschenke, drücken sie an die Brust, jauchzen vor Wonne, und das Glück der andern kümmert sie nicht.

Aber nach einiger Zeit kommt es anders. Kaum hat sich das Bewußtsein ein wenig in den Kindern gemeldet, kaum sind sie mit ihren ersten Regungen zum Dasein erwacht, so wollen sie nicht nur Freude genießen, sondern auch Freude bereiten, sie möchten nicht nur beschenkt sein, sondern auch schenken, der urewige Trieb, Freude an der Freude der andern zu haben, steigt schon mit aller Macht in ihnen empor. Und sie haben das Bedürfnis, sich diese Freude zu erarbeiten. Die kleinen Mädchen ziehen sich, im Wohlgefühl ihrer wichtigen Aufgabe, in die verschwiegensten Zimmer des Hauses zurück und stützen heimlich an einer stierlichen Decke für die Mutter; die Knaben stellen mit ihren Laubsägen, deren Gesumm aus verschlossenen Stuben dringt, allerlei merkwürdige Gegenstände her, die nachher niemand gebrauchen kann, sie zimmern und fleben Puppenstuben für ihre Schwestern, und alles geschieht mit solcher Verschwiegenheit und so bedeutungsvollem Getue, daß man glauben muß, die unerhörtesten Dinge, nie gesehene Herrlichkeiten bereiten sich vor.

Je älter der Mensch wird, desto lebhafter ergreift die Freude am Schenken bei ihm Platz, und das Glück des wahrhaft gereiften Menschen beruht eigentlich nur noch im Schenken, das heißt, nur noch in der Freude, die er genießt, wenn er anderen zu einem Glück verhilft. Das bedeutet einem Vater die Freude an den erhassten Geschenken gegen die unendlich viel größere Freude, seinen Kindern mit stammenden Augen und geröteten Wangen über die Gaben des Weihnachtstages gebeugt zu sehen; zu fühlen, wie die Seligkeit über die empfangenen Kostbarkeiten die kleinen Herzen wärmt; zu betrachten, wie die Gattin bezaubert ist durch die Erfüllung längst gehegter Wünsche.

Die Weihnachtsmärkte in den großen Städten verschwunden leider mehr und mehr. Auf diesen von der Post des winterlichen Festes seltsam umwitterten Weihnachtsmärkten konnte sich auch der weniger Begüterte am Heiligen Abend mit Lebhaftigkeit die Freude machen, Seligkeit in den Augen anderer aufglänzen zu sehen. Er brauchte nur den armen Kindern, den ärmsten unter ihnen, die mit großen, verwunderten Augen in den bunten Land der Verkaufsläden starrten, ein paar von diesen billigen Dingen, in denen sie märchenhafte Herrlichkeiten sahen, in die Hände zu legen — und sie meinten staunend, ein Wunder sei geschehen, ein Abgesandter des Christkinds habe sich ihnen genähert, und klopfenden Herzens gingen sie heim, das rätselhafteste Geschenk fest umklammernd, damit es ihnen nicht etwa ebenso plötzlich wieder entschwinde, wie es gekommen war.

Menschen, denkt daran, wie ihr überall mit geringen Mitteln diesen armen Kleinen, den ärmsten unter ihnen, ein Stückchen goldenes Glück in ihr Herz zaubern könnt! Beim Himmel, nichts lohnt sich mehr als diese harmlosen, unerwarteten Geschenke an die Kinder der Armen, die mit verlangenden Augen vor den Schaufenstern stehen.

Das Schenken ist eine Kunst. Nicht nur, was man schenkt, hat Bedeutung, sondern auch wie man schenkt, das ist nicht schwer, sondern eine einfache und dankbare Aufgabe. Aber es gibt gewisse verschämte Arme, die sich nur ungern etwas schenken lassen, obwohl gerade sie Geschenke notwendig brauchen, und es gibt gewisse andere eigenwillige Charaktere, denen es schwer fällt, zu danken. In diesen Fällen erfordert das Schenken Geschicklichkeit, Takt und Diskretion; es ist schwierig und will auf eine besondere Art verstanden sein; es muß so scheinen, als habe man da etwas höchst Ueberrassendes, das man auf alle Fälle los sein möchte, der andere tät einem wirklich einen Gefallen, wenn er die Freundlichkeit hätte, diese Dinge zu übernehmen.

Die größte Freude bereitet man immer den Unbemittelten. Es gibt deren heute genug. Man kann ja fast immer beobachten, daß die Kinder der ärmeren Ständen eine viel ursprünglichere Freude an ihren einfachen Geschenken empfinden als die übersättigten Altersgenossen aus den reichen Familien an den unter pompösem Lichterbaum aufgetürmten Kostbarkeiten, die ihnen nicht viel bedeuten, da sie ja schon alles besitzen.

Sehr weislich ist das Thema, was man

schenken soll. Die Gaben sind voll gestopft mit Waren, es gilt das Nützliche herauszufinden. Es gibt banalen Nützlichkeit — und es gibt gut gemachte Dinge, die geschmacklich erziehend wirken. Manche Menschen verstehen es, mit wunderbarem Geschick einzukaufen, mit wenigen Mitteln gerade das, was der andere nötig hat, worüber er also auf alle Fälle Freude empfinden wird. Es gehört ein gewisses psychologisches Gefühl zu einem glücklichen Einkauf von Geschenken — und vor allem natürlich Liebe. Man darf es sich nicht zu leicht machen. Liebe macht es sich niemals leicht.

Man muß vor allem das Wesen, den Geschmack, die kleinen Liebhabereien des anderen kennen. Dann kann man oft schon mit Kleinigkeiten Entzücken hervorrufen — o, es gibt wahre Virtuosen und Virtuossinnen des Einkaufs, mit sicherem Instinkt begabt, mit einem wahren Fingerspitzengefühl für die Bedürfnisse, die Launen, auch die Schwächen des anderen. Die ungeschickten Einkäufer sind fast immer auch die, denen es im tiefsten Innern gar nicht daran gelegen ist, wahrhaft Freude zu erwecken, diesen kühlen Menschen fehlt das starke Gefühl für innige Verbundenheit, sie haben keine Hingabe, keine Liebe.

Ohne Liebe aber ist wahre Freude an diesem Fest nicht möglich. Wo die stärkste Liebe das Fest überslutet, da wird auch das seligste Glänzen in den Augen der Feiernden sein. Geh hin, schenke das Beste aus dir heraus — und wenn es das Christkind besonders gut mit dir meint, so wird es dir die reinste aller Weihnachtsfreuden bescheren: die Freude der andern heiter zu gestalten.

Bücherschau

Lothar Schreyer, Deutsche Landschaft, Sanseatiche Verlagsanstalt Hamburg, gebunden 6,50 RM. — Es ist schwer, den vollen Gehalt dieses schönen und eigenartigen Geschenkwerkes in einem kurzen Hinweis zu erschöpfen oder auch nur anzudeuten. Was Lothar Schreyer hier gibt, ist keine Natur- oder Landschaftsbildbeschreibung üblicher Art. Er beschränkt sich nicht darauf, etwa von den berühmtesten Bezirken, Städten und Klüssen der deutschen Landschaft Berichte eines Reisenden zu geben, dessen Spur man in dem Buch verfolgen könnte. Schreyer will den vollen Erlebnisgehalt der deutschen Landschaft und ihrer Grundmotive, also den Erlebnisgehalt des deutschen Waldes, des deutschen Gebirges, des Flusses, des Meeres, der See und der Hügel ausdeuten. Von schlichten und naturgetreuen Beobachtungen ausgehend, vertieft er seine Betrachtungen zur mystischen Schau der Hintergründe, die das Leben als gnadenvolle Schöpfung erkennen und erleben läßt. Für den deutschen Menschen, der recht zu wandern weiß, wird sich das Erlebnis der Landschaft, zumal der deutschen Heimatlandschaft immer mit religiösen Empfindungen berühren, und so ist dieses Landschaftsbuch Lothar Schreyers auch zu einem echten Zeugnis deutscher Frömmigkeit geworden, das man gerade in unserer Gegenwart mit herzlichem und dankbarer Freude begrüßen darf. Eine Fülle wertvoller Bildbeigaben begleitet die Darstellung, von Düren bis zu Richter und den Romantikern Runge, C. D. Friedrich, Carus und Bleken, von Hans Thoma bis zu Franz Marc sind die schönsten Werke deutscher Landschaftsmalerei als Zeugen der Betrachtung Schreyers aufgerufen. Schon mit seinem früheren, bei der Sanseatiche Verlagsanstalt in der gleichen wertvollen Ausstattung wie das Landschaftsbuch erschienenen Werk „Die bildende Kunst der Deutschen“ hat sich Schreyer einen ausgezeichneten Namen gemacht. Er ist selber Künstler. Das gibt nicht nur seiner Kunstgeschichte den besonderen Reiz und Wert, das gibt auch seiner nun erschienenen Landschaftsbetrachtung das eigenartige Gepräge. Sein Eingehen etwa auf das Leben im Walde oder der Bericht einer Flußfahrt oder auch die eingeschobenen märchenhaften Erzählungen sind von einer Bildhaftigkeit ohne gleichen. Das Werk wird sich viele Freunde unter den deutschen Wandernern gewinnen, allen Menschen, die zu der Stille und den tiefen Dingen noch ein Verhältnis haben, wird es Freund und Begleiter werden. Aber auch der Zeitkritiker wird das Buch beachten müssen als einen Beweis einer aufkeimenden Religiosität mitten in der Verarmung eines materialisierten Lebens.

Gute und schöne Weihnachts-Neuerscheinungen für die Kinder. — Der Verlag J. F. Schreiber, Göttingen a. N. (gegründet 1831) verdient besondere Erwähnung. An Veröffentlichungen dieses Verlages tragen Jahr für Jahr zu Tausenden Freude in die Kinderherzen. Die hohe Qualität der letzten Jahre setzt er dieses Jahr fort. Es liegt eine ganze Reihe guter Neuerscheinungen vor. Zunächst ist da ein prächtiges Bilderbuch: „Pederl“. Die Geschichte einer süßen Puppe. Verse von Gerdy Griesber. Bilder von Elisabeth Jähnchen. Am. 1,90. — Besondere Beachtung beanspruchen ferner Schreyers lustige Maibücher. Zum Annalen und Ausmalen mit Stift und Wasserfarben. Bei einigen sind sogar Farben und Pinsel gleich dabei. „Die Eisenbahn“. Ein Malbuch von W. H. Berg, mit Figuren zum Ausschneiden und Aufstellen. Am. — 55; mit Pinsel und Farben. Am. — 90. „Neues Landschaftsmalbuch“. Von Karl Holz. Am. — 90. „Neumalbuch“. Am. — 90. „Allelei aus dem Tierleben“. Zwei einzeln käufliche Feste zu je Am. — 60. Alle diese Bücher sind großformatig gehalten und geben die Gegenstände oder Landschaften in klaren, einprägsamen Formen und Farben wieder. — Die vortreffliche Sammlung Schreyers „Beschäftigungs- und Arbeitsbücher“ wurde um zwei weitere ausgezeichnete Feste vermehrt, die sich diesmal der Luftspielbewegung zuwenden: Am. 89; „Wir bauen uns Segelflugzeugmodelle“. Praktische Pläne mit Konstruktionszeichnungen für den Bau. Von Ing. Fritz Hohm. Am. 1,10. Am. 90; „Wir fliegen mit unserem selbstgebauten Segelflugzeug“. Nach der genauen Anleitung und den Konstruktionszeichnungen von Ing. Fritz Hohm. Am. 1,35. — Die weitverbreiteten, namentlich in Schulkreisen sehr bekannten Schreyerschen Technischen Modellierbögen und Modelliermaschinen bringen immer wieder fröhliche Ueberraschungen. So liegen vor: 2 Bogen „BMW Motorrad mit Seitenwagen“ 50 Pfg., 3 Bogen „Propeller-Schwebeloch“ 75 Pfg., 3 Bogen „Dreier-Verkehrsflugzeug Do K“ 75 Pfg., 5 Bogen „Einheits-Edelstahls-Lokomotive des Deutschen Reichsbahn“ Am. 1,25, 5 Bogen „Hefentrans“ Am. 1,25. Allen Schreyerschen Technischen Modellierbögen ist ein 1500 Rmt. Preis ausgeschrieben mit Preisgabe beigegeben. Es kommen 575 wertvolle Preise im Januar 1933 zur Verteilung. — Wir empfehlen alle diese Erscheinungen. Sie können in den einschlägigen Geschäften angefordert werden. Der Verlag verleiht auch Verzeichnisse.

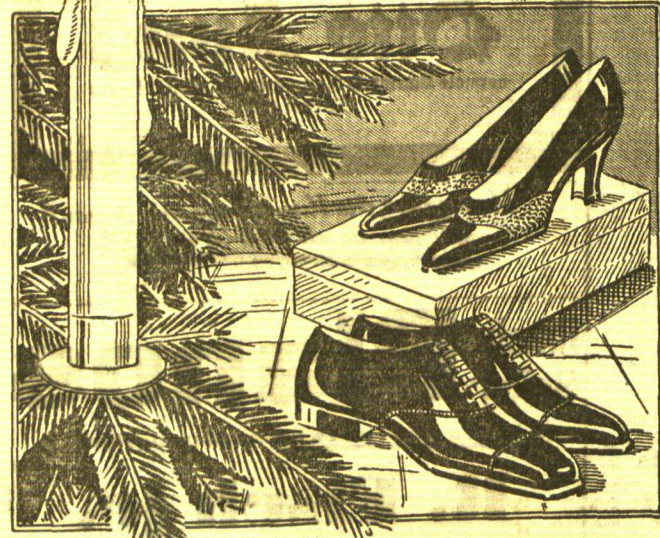
Wohin am Sonntag? zum Weihnachts-Einkauf!

Nur zum Jubiläums-Verkauf! Vorteile über Vorteile werden Ihnen geboten!

- | | | | |
|---|-----------------------|--|------------------------|
| Afgaleine
Kleiderware, reine Wolle, in schönen Farben . . . Meter | 3⁹⁵ | Oberhemde
gute Zephir-Qualität, mit 2 Kragen | 8⁹⁰ |
| Crepe Hammer-schlag Kleiderware, reine Wolle Meter | 5⁹⁰ | Popeline-Oberhemde weiss gute Qualität | 10⁹⁰ |
| Kleider-Schotten moderne hübsche Muster, reine Wolle Meter | 4⁵⁰ | Frottier-Handtuch farbig gemustert . . . Stück | 1²⁵ |
- Sie finden in grosser Auswahl:**
Herren- und Damen-Konfektion
Gobeline, Divan- u. Tischdecken
Trainings- und Ski-Anzüge
Gardinen, Bettdecken
Trikotagen, Strümpfe
Damen-Wäsche etc.
- Auf Waren, die im Preise nicht besonders herabgesetzt sind, wird trotz der bekannt billigen Preise ein Jubiläums-Rabatt von 10% gewährt**

40 Jahre **m. Elbaum Nachf.**
Inh. Paul Cohn
Gr. Wasserstraße 30

Sehnenkt Sehwinne!



Die Geldnot zwingt zum Nachdenken

Schuhe von **Max Conrad** sind stets praktische und willkommene **Weihnachtsgaben**

Unser reichhaltig sortiertes Lager in **Qualitätswaren** zu zeitgemäßen Preisen gewährleistet günstigsten Einkauf

Schuhwarenhaus
Max Conrad

gegr. 1848 Friedrich-Wilhelm-Straße 29 gegr. 1848

Zum Weihnachtsfest

- empfehlen wir für den Gabentisch
- Geschenkpäckchen in Seifen Parfümerien Eau de Cologne** in- und ausländische Fabrikate in sämtlichen Preislagen.
 - Große Auswahl in **Toiletteartikeln**
 - Rasier-Messern u. -Apparaten
 - Weihnachtstische und Wunderkerzen
 - Foto-Apparate**
 - Filme, Platten, sowie sämtlichen Fotobedarf
 - Bekanntlich Sie bitte unsere **Weihnachtsgeschäfte**
 - Sanitas-Drogerie**
 - Inh. Gebr. Salewski
 - Friedrich-Wilhelm-Straße 11





Voll freudiger
Erwartung
sieht Alles dem

Weihnachtsfest entgegen!

Sie brauchen Ihre Lieben nicht zu enttäuschen, denn bei meinen aller-niedrigst angesetzten Preisen können Sie alle Wünsche erfüllen. Sehen Sie hier an ein paar Beispielen, wie leicht ich es Ihnen gemacht haben!

Trotz meiner billigen Preise
10% Weihnachts-Rabatt 10%
ausschließlich Markenartikel und mit billigem
Weihnachtspreis bezeichnete Waren

Kleiderstoffe
Reine Wolle in modernen Farben von 4.50 an
Gemusterte moderne Stoffe von 3.00 an
Velours für Blusen u. Kleider von 1.50 an
Tweed für Kleider, echtfarbig von 2.70 an
Wachsamt, gute Qualität, moderne Muster von 4.80 an
Schweden-Velvet, entzückende Muster für Kleider, Blusen, echtfarbig pro Meter 3.75
Moderne Mantelstoffe zu ausser-ordentlich billigen Preisen in grosser Auswahl von 12.00 an

Seidenstoffe
Kunstseidenstoffe, reizende Neuheiten in Marocain, Flamengo, Cracle, Flamisol, Castagnola usw.
Grosse Auswahl, billige Preise!
Reinseiden Taft in reizenden Farben 170 Meter 7.50

Soeben eingetroffen letzte Neuheit
Original Wiener Selbstbinder

Wäsche-Abteilung
Damentaghemd, guter Stoff, Klöppelgarnitur 2.25
Damentaghemd aus engl. Wäschestoff mit Hohlraumgarnitur 2.50
aus farbigem Wäschestoff aus feinem Wäschestoff mit Klöppelgarnitur, Hohlraum und Motiv 2.95 3.75
Damentaghemd aus gutem Stoff, mit Klöppelgarnitur und Hohlraum 5.75

aus feinem Wäschestoff mit farbigem Garnitur Hohlraumverzierung 6.95
aus feinem Madapolam mit farbigem Besatz und Handstickerei, sehr fein 7.50
aus gemustertem Wäschestoff, reizend gearbeitet, mit Puffärmeln 8.50
Herren-Nachthemden aus guten Stoffen, entzückend gearbeitet von 6.75 an
Frottlhandtücher, indanthren, echtfarbig, riesige Auswahl von 1.20 an
Pelztrikot-Hosen für Männer von 8.10 an
Pelztrikot-Hemden für Männer von 12.00 an

Küblers gestrickte Kleider Pullover, Jacken und Westen erziehen stets zum Weihnachtsfeste
Selbstbinder in riesiger Auswahl 3-, 2.50, 2.25 1.75
Seidene und kunstseidene **Krawatten, Selbstbinder** in allen Preislagen und entzückenden Neuheiten in grosser Auswahl

Beliebte Kleinigkeiten
Damenschal, streng modern 6 75, 6.00, 5 40 3.90
Damentücher, entzückende wollene in hübschen Farben 2.50
Herrenschals 3.00
Kragenschoner, reine Wolle 10 80, 9 90 7.65
Halsketten für Damen und Kinder reizende Neuheiten von 1.25 an
Oberhemden, Neuheiten, gute Qualität, sauber gearbeitet von 9.50 an
Taschentücher aller Art für Kinder von 0.25 an für Damen von 0.30 an für Herren von 0.45 an

Schürzen
Wiener Form aus echten Stoffen in reizender Machart von 3.75 an
Kleiderschürze ohne Arm, aus 7.50 an
Kleiderschürze mit Arm, aus echten Stoffen von 9.00 an
Kinderschürzen je nach Grösse und aus echten Stoffen von 2.25 an
Weisse Servierschürzen entzückend gearbeitet von 2.95 an
Weisse Kleiderschürze aus guten Stoffen von 9.50 an

Küblers gestrickte Schläpfer mit verstärktem Schritt, für Damen u. Kinder sehr beliebtes Weihnachtsgeschenk

Strumpfwaren
Florstrümpfe von 0.95 an
Mako, 4 fache Sohle von 2.50 an
Florstrümpfe von 3.50 an
Wachskunstseide von 4.95 an
Reine Wolle von 6.90 an
Wolle mit Kunstseide von 8.10 an
Flor mit Kunstseide von 7.15 an
Herrensocken, baumwollene von 1.50 an reine Wolle von 3.60 an
Kinderstrümpfe in allen Grössen und zu sehr billigen Preisen

Handschuhe
für Damen, Trikot von 2.45 an
reine Wolle, gestrickt von 2.60 an
für Herren, Trikot von 3.00 an
reine Wolle von 3.95 an
Kinderhandschuhe in allen Grössen grosse Auswahl sehr billig

Trikotagen
Kinder-Schlüpfer, Pelztrikot je nach Grösse von 2.15 an
Damenschlüpfer, Pelztrikot von 3.40 an
Damenschlüpfer, Pelztrikot mit Kunstseide von 8.10 an
Kunstseidene Schlüpfer in entzückenden Farben, 1 Wahl von 7.50 an
Unterzüge aus Kunstseiden-Trikot 1 Wahl von 16.50 an

Am Silbernen Sonntag ist mein Geschäft von 1-7 Uhr geöffnet

Georg Silbermann

Haus für gute Bekleidung + Marktstrasse 6

Die hier unter-
gestellten
Spewaren
müssen zu jedem an-
nehmbaren Preis
verkauft werden.
F. K. Schulz Nachf.
Baderstrasse. 1897
Geheimnisse!
meiner Schuhmacher-
werkstatt habe ich nicht
zu verraten, aber Re-
paraturen jeder Art
werden gut und billig
ausgeführt. 1899
Maß- u. Reparatur-
werkstatt
K. Schulz Nachf.
Baderstrasse.

Blumen
in Töpfen u. Sträußen
sowie Kränze in jed.
Ausführung lief nach
überall hin. (8848)
Gärtnerei
W. Neumann
Verlauf: Laden
Reifstr. 1. Tel. 990n. 310

Eusan
beieitigt Kopf- und
Nervenschmerzen.
Heilt Rheumatis-
mus
Grippe, Influenza,
Schwache
Adler-Apothete
R. e. l. 5224

**Eine Dyer-
Simoline**
4/20 PS., Modell 1930,
in sehr gut. Zustande,
umfangr. bill. zu verk.
Ang. u. 3326 an die
Verfertigungsf. d. W.

Radioapparat
Rechenbänder,
3 Röhren, Forml., mit
Lautsprecheranlage
zu verkaufen oder
zu gleichwertigen
Batteriezellen
einzutauschen. Zu re-
trafen bei (9073)
Schlekedanz
Grote Wasserstrasse 10

Dampfeffel
40-45 cm Heizfläche,
zu kaufen gesucht An-
gebote mit Preisang.
unter 3342 an die
Abfertigungsf. d. W.
8988

**Heirats-
Anzeigen**
Einheirat! Reide
Ausländerinnen,
viele vermög. bish.
Damen wünsch. glückl.
Heirat. Vorschläge so-
fort. Auskunft über-
zeugt Herren, auch
ohne Vermögen. 19069
Stabroy, Berlin,
Stolpische Str. 48.

Gehe wichtig!!!
So billig und gut war noch nie...
Damenmäntel von 54 Stas an
Herrenmäntel von 55 Stas an
Anzüge, englisch Twill von 75 Stas an
Joppen von 28 Stas an
Arbeitsböden, Arbeitsjacken
Lederjacken, Pullover, Semden
Pelzbojen, Schuhwaren (8545)
trotz billigster Preise noch 15% Rabatt!
Bekleidungs- und Schuhwarengeschäft
S. Manewis, Neuer Markt 1.

Putzt nur mit
Kolep
Edelschuhcreme
8914
Kaufe
gebr. Kleider
Schuhe, Möbel
K. Schulz Nachf.
Baderstrasse. (8958)

Ein Geschenk
für das man wirklich dankbar ist,
weil es bleibenden Wert hat, ist eine
gute Uhr, ein schöner Schmuck oder
ein anderer Gegenstand meines reich-
haltigen Lagers aus Gold, Silber, Kristall
oder modernem Metall.
Erich Habedank
Libauer Straße 20

Weihnachtsangebote
für den Gabentisch:
Laska-Konfitüren
Marsipan, Teekonfekt
elegante Kartonverpackungen
immer fabriktisch
Nüsse, Seigen, Datteln
Keine ungetrübte Weihnachtsfreude
ohne meine täglich
frisch geröstete Kaffeehaus-Zestmischung
p. Pfund Lit 6.00
Kaffee- u. Konfitürenhaus
Otto Jung
vormals Laater & Neumann, K. Scharffetter
Fernruf 442.
9920

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfiehlt gutgepflegte
Rot-, Mosel-, Rhein- u. Südweine
sowie vortreffliche
Fruchtweine und Fruchtsekt
helle und dunkle Biere
in Flaschen und Siphons, ferner vorzügliche
Liköre, Weinbrand-, Rum- und
Arrak-Verschnitt
sowie **Burgunder-Punsch**
Otto Braemer
Verkaufsstelle der Memeler Aktien-Brauerei
Korn- und Likörfabriken
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 50 (Steintor)
1898

Hat man mit **Henko** eingeweicht,
dann geht das Waschen spielend leicht.
Alleiniger Hersteller: Persil-Gesellschaft m. b. H., Memel

Man muss die Kundschaft orientieren!
am billigsten durch Inzerieren!
ibach Seiler
Pianos
Alleinvertretung im Memelgebiet
R. Fisch jr.
Polangenstraße 36
Stimmungen und Reparaturen zu billigsten Preisen.
Telefon 1385

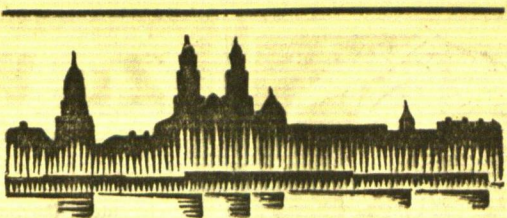
die die Nachkontrollen ausüben, sind uniformiert und mit grün- und rotleuchtenden Taschenlampen ausgerüstet. Beim Aufblicken von rotem Licht haben sämtliche Fahrzeuge zu halten. Im Interesse der eigenen Sicherheit sei darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig ist, den Anordnungen der Grenzbeamten Folge zu leisten. — Festig beschossen wurde ein Kahn, der mit Konterbande sich dem deutschen Ufer näherte, als die Schmuggler zu flüchten versuchten. Insgesamt wurden 15 Schuß abgegeben. Nur durch einen Zufall entgingen die Schmuggler ihrem Schicksal. Zwischen die schießenden Beamten und das Schmuggelboot schoben sich mehrere vom Fischfang auf der Memel heimkehrende Fischerboote. Infolgedessen mußten die Beamten das Feuer einstellen, und die Schmuggler entkamen. — Einen alten Schmuggler trieb verflüchtete mehrere Schmuggler, der aber mißglückte. Sie ließen an einem Teil von der Luisebrücke einige Pakete herunter, die ihre Helfer unter der Brücke abnehmen und weiterbringen sollten. Ein litauischer Zollbeamter beobachtete den Vorgang und übernahm die heruntergelassenen Pakete. Sie enthielten: 30 Pfd. Weintrafen, 100 Pfundfein und 5 Pfd. Haselnüsse. Die Schmuggler selbst entkamen.

sk. Pogegen, 9. Dezember. [Ein Schwerhöriger auf dem Bahnkörper.] Der Eisenbahnwärter B. von hier hatte gegen 5 Uhr seine Arbeit auf dem Bahnhof beendet und ging nun an der Kleinbahnstrecke entlang seinem Hause zu. Er ist 65 Jahre alt und schwerhörig. Erst als B. den Lichtschein auf den Schienen sah, bemerkte er den herannahenden Zug und wollte den Bahnkörper verlassen. Er wurde aber bereits von der Maschine erfasst. Dabei erlitt er eine erhebliche Verletzung am Fuß. Der Verletzte wurde zum Arzt gebracht, der ihm die erste Hilfe leistete.

* Pogegen, 9. Dezember. [Der Sportverein] Pogegen hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der besonders über die Veranstaltung eines Maskenballes beraten wurde. Es wurde beschlossen, von einer solchen Feier abzusehen, dafür aber das 11. Stiftungsfest des Vereins am Sonnabend, dem 1. April, in einem größeren Rahmen zu feiern. Die Vorbereitungen wurden einem Festausschuß übertragen. Nach Aufnahme einiger Mitglieder und Streichung solcher Mitglieder, die ihre Beiträge dem Verein nicht bezahlet haben, wurde die Versammlung geschlossen.

re. Sallanten, 9. Dezember. [Feuer — Verhütung] Am Dienstag brach in den frühen Morgenstunden auf dem Gehöft des Besitzers Sallanten ein Feuer aus. Die etwa 80 Meter lange Scheune wurde ein Haus der Flammen; mitverbrannt sind große Stroh- und Heuvorräte; gleichfalls sind sämtliche Maschinen vernichtet. In Gefahr befanden sich die in der Nähe befindlichen Gebäude; Stall und Kell. Dem eifrigen Bemühen der hiesigen Pflanzfeuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die anderen Gebäude übergriff. Die Laugbarger Feuerwehr war ebenfalls zum Brandherd herbeigeeilt, brachte aber nicht mehr einzugreifen. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor; die hiesige Polizei ist eifrig bemüht, die Ursache zu ermitteln. — Ein in Großlitauen (Litauen) verübter Schatzdiebstahl ist durch den hiesigen Polizeibeamten aufgeklärt; im Zusammenhang wurden gleichfalls Viehdiebstähle aufgeklärt, die vor einiger Zeit in Kriegsbehen und Schäden ausgeführt wurden.

hl. Rattischken, 9. Dezember. [Unfall] Am Mittwoch war die Frau des kürzlich verstorbenen Drogerienbesizers von hier damit beschäftigt, die vorhandenen Warenbestände im Laden zu ordnen und aufzuräumen. Dabei war ihr Fräulein B. von hier beistehend. Ein großer Teil von wertvollen Papieren und nicht mehr gebrauchsfähigen Drogen wurden dabei verbrannt. Als Fräulein B. damit beschäftigt war, eine alte Salbe im Stubenofen zu verbrennen, gab es plötzlich eine heftige Explosion. Eine große Stichflamme schlug aus dem Ofen heraus, dabei erlitt Fräulein B. Brandwunden am Gesicht und an den Händen. Der sofort hinzugekommene Arzt hofft jedoch, die Schwerkraft auf beiden Augen voll und ganz zu erhalten. Dieser Vorfall zeigt wieder einmal, daß man nie vorlässig genug mit feuergefährlichen Sachen umgehen kann.



Kaunas, 10. Dezember

Eine herzliche Bitte!

Und wieder wird es Weihnachtszeit, Fröhliche, selige Weihnachtszeit, Und wieder ruf ich ins Land hinaus: „Berget doch nicht unter Emmaus!“ Noch haben die Alten ein warmes Heim, Noch die Kleinen ein warmes Nest, Aber wenn ihr nicht helft, kann dies Wort nicht bestehen.

Erbarmt euch! Laßt es nicht untergehen, O laßt meine Bitte nicht verklingen, Wo sie recht tief ins Herz euch dringen. Denn denkt, dort warten die Alten und Armen, Die Waisenkinder auf euer Erbarmen. Wie schauen die Kinder so sehnsüchtig aus, Was bringt uns die Liebe zu Weihnacht ins Haus? Und gibt's denn was Schöneres, als Tränen zu stillen

Und bittende Kinderhändchen zu stillen Mit milden Gaben? Wohl ist für viele jetzt schwere Zeit, Aber bist du verkohnt vor bitterem Leid, Hast du dein Heim, dein warmes Stübchen, Kannst, Mutter, noch Herzen dein Mädchen, dein Stübchen.

Dann bring' doch auf der Liebe Altar Dem allmächtigen Gott ein Dankopfer dar. Er segnet es dir, und der Armen Glück E. S. Freundliche Spenden werden erbeten an: Ene-liu Priekšlaudi Emmaus, Sarkas bv. Skudoba valk. ir paštas. Kreting. aplt. Sammelstelle für alte Kleidungsstücke usw. ist bei Frau E. Scholz in Kaunas, Totoru g-ve 8b. 2.

Vier Kauner Kaufleute vor Gericht
Am Dienstag begann in Kaunas ein Prozess gegen die Kaufleute M. Kambaris, Leon Alaravičius, G. Segalis und A. Rabinavičius. Die Angeklagten werden beschuldigt, in den Jahren 1929 bis 1931 Waren, die sie in ihrem Transitdepot aufzubewahren hatten, verschoben zu haben. Dadurch sollen drei Kauner Banken einen Schaden von 250 000 Lit erlitten haben. Zu dem Prozess waren etwa 40 Zeugen geladen. Die umfangreichen Vernehmungen der Angeklagten und der Zeugen dauerten bis Freitag nachmittag. Die Angeklagten bestritten jede Schuld.

* Kaunas, 9. Dezember. [Was ein Häfchen werden will.] Auf einem Tanzabend wurde ein Postbeamter von einigen jungen Leuten schwer mißhandelt. Sie erhielten deswegen Geldstrafen, die sie auch durch Haft erledigen konnten. Gleich nachdem die jungen Leute die Haftstrafe angetreten hatten, beschloßen sie, sich zu „organisieren“. Jeder neuuntretende Häfchen sollte einen Beitrag zahlen. Nach einigen Tagen wurde auch ein Landwirt eingekerkert. Sie ließen ihn von ihrem Beschluß in Kenntnis und verlangten von ihm einen Beitrag. Der Landwirt gab ihnen auch zwei Lit. Dieser Beitrag erlöschte ihnen jedoch zu gering und da das neue „Bereinsmitglied“ nicht mehr geben wollte, mißhandelten sie den Mann auf das schwerste. Bei der Mißhandlung wurden dem Landwirt sogar einige Rippen gebrochen.

wd. Schwedisch, 9. Dezember. [Marktbericht.] Auf dem letzten hier stattgefundenen Wochenmarkt waren auch zahlreiche Memelländer als Verkäufer vertreten. Es wurden nachstehende Preise erzielt: Roggen 9—10 Lit, Weizen 14—15 Lit, Gerste 9 Lit, Hafer 8—9 Lit, Erbsen 16 Lit, Kartoffeln 3,50 Lit je Zentner, Butter 1,40—1,50 Lit, Eier 15—16 Cent das Stück, Mastgänse 5—6 Lit und Enten 3,50—4 Lit.

sz. Baitnab, 9. Dezember. [Der Markt.] der letzten hier abgehalten wurde, hatte auch einen großen Auftrieb an Vieh und Pferden zu verzeichnen. Für Milchvieh wurden 100—150 Lit gefordert. Arbeitspferde ab es schon von 100 Lit aufwärts. Auf dem Getreidemarkt listete der Zentner Roggen 8—10 Lit, Weizen 12—15 Lit, Hafer 6—8 Lit, Gerste 8—10 Lit und Erbsen 15—18 Lit. Für 4—6 Wochen alte Ferkel wurden 20—30 Lit je Paar gefordert. Butter kostete 1,50 Lit das Pfund. Eier wurden mit 15 Cent das Stück abgegeben.

Kirchenzeitel
Christliche Verammlung: Memel, Alte Sorgenstraße 2, Hof (Ede Vibauer Straße): Sonntag, 10 1/2 Uhr vorm., Sonntagschule; 5 1/2 Uhr nachm. Verammlung; 7 Uhr abends Jugenderverammlung. — Schmelz, III. Querkstraße 2, bei Greitshaus; 2 1/2 Uhr nachm. Verammlung. [1069] Die Heilsarmee, Tiefherstraße. Sonnabend abend 1/8 Uhr. Die alte und neue Heilsarmee. Sonntag vormittag 9 Uhr Heiligungsverammlung; nachm. 4 Uhr Lob- u. Dankverammlung; abends 1/8 Uhr Betkverammlung. Montag abend 1/8

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	9.12.G.	9.12.B.	8.12.G.	8.12.B.
Kaunas 100 Lit	41.88	41.96	41.88	41.96
Buenos-Aires 1 Peso	0.858	0.862	0.858	0.862
Kanada	3.606	3.614	3.616	3.624
Japan 1 Yen	0.869	0.871	0.859	0.861
Kairo 1 ägypt. Pfd.	13.91	13.98	14.05	14.19
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2.008	2.012	2.008	2.012
London 1 Pfd. St.	13.56	13.60	13.67	13.71
Newyork 1 Dollar	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.274	0.276	0.279	0.281
Juguray	1.668	1.672	1.678	1.682
Amsterdam 100 Guild.	169.24	169.67	169.23	169.57
Athen 100 Drachmen	2.908	2.912	2.908	2.912
Brüssel 100 Belga-500 F.	58.29	58.41	58.29	58.41
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81.67	81.83	81.69	81.85
Helsingfors 100 fin. M.	5.964	5.976	5.984	5.996
Italien 100 Lire	21.62	21.66	21.48	21.52
Jugoslawien 100 Din.	5.634	5.646	5.634	5.646
Kopenhagen 100 Kron.	70.48	70.57	70.83	70.97
Lissabon 100 Escudo	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo 100 Kron.	69.93	70.07	70.18	70.32
Paris 100 Fr.	16.43	16.47	16.18	16.47
Prag 100 Kr.	12.446	12.486	12.465	12.485
Reykjavik 100 Isl. Kron.	61.19	61.31	60.69	60.81
Schwiz 100 Fr.	80.92	81.08	80.92	81.08
Sofia 100 Lewa	3.057	3.068	3.057	3.068
Spanien 100 Peseten	34.37	34.43	34.37	34.43
Stockholm 100 Kron.	74.06	74.17	70.54	70.67
Talinn 100 estn. Kron.	110.59	110.81	110.59	110.81
Wien 100 Schill.	51.95	52.05	51.95	52.05
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88
Bukarest	2.498	2.502	2.507	2.513

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe wurde am 9. Dezember an der Berliner Börse mit 90,25 (am Vortage mit 90,50) Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 9. Dezember. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,20 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,20 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,20 Brief. Noten: Zloty große 46,90 Geld, 47,80 Brief, Kaunas 41,62 Geld, 41,78 Brief.

Berliner Butter
Berlin, den 10. Dezember. (Tel.)
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1.13
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 1.06
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd.
abfallend Pfd. 0.97
Tendenz: rubig.

Königsberger Produktenbericht
Königsberg, 9. Dezember.
Die heutigen Zufuhren betragen 76 inländische Waggon, davon 19 Weizen, 23 Roggen, 27 Gerste, 5 Hafer, 1 Wicken, 1 Gemenge, und 7 ausländische Waggon, davon 1 Bohnen, 1 Wicken, 3 Linsen, 1 Rüben, 1 Kleesaat. Amtlich: Weizen still 745 Gramm Durchschnitt 18,60; 736 Gramm 18,50, 710 Gramm 18; Roggen stetig 700 Gramm 15,30; Gerste 16, 16,20, 16,30, diok 16,60; Hafer unverändert

Uhr Familien-Kaffeekoch, verbunden mit Aufzügen, Die Verammlungen werden geleitet von Major Vogt u. Frau aus Königsberg. [9139]

Evangelische Kirche Geddefrug: Freitag, 4 Uhr nachm. Abendstunde; 5 Uhr Bibelstunde im Kirchenaal. Sonnabend: 11 1/2 Uhr deutsche, 12 Uhr litauische Beichte; nachm. 2 1/2 Uhr Abendgottesdienst bei Kaplunus-Schwestern. Sonntag, 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Moser, Abendmahlsfeier; 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Jungmädcherverein. Dienstag, 7 1/2 Uhr Kirchenchor.
Christliche Gemeinschaft Geddefrug (Kapelle Lindenallee). Freitag, abends 8 Uhr Jungfrauenstunde. Sonntag, 8 1/2 Uhr Morgenandacht; 10 1/2 Uhr Sonntagschule; 5 Uhr Versammlung. Dienstag, nachm. 3 Uhr Kinderbundstunde. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde. — Musik: Sonntag, 8 Uhr Morgenandacht; 2 Uhr Jahresfest des Jugendbundes. Donnerstag, nachm. 2 1/2 Uhr Kinderbundstunde; 4 Uhr Bibelstunde. — Musik: Sonntag, vorm. 9 Uhr Versammlung bei Poga. — Ringel: Freitag, d. 9. Dez., abends 6 Uhr Versammlung bei Frau Barmmer. —

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 9. Dezember 1932

	Bezahl. 50kg Lebdlsgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	33
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	30-32
b) ältere	—
Fleischige	24-28
Gering genährte	20-23
Bullen, jung vollfl. höchsten Schlachtwerts	27
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24-26
Fleischige	22-23
Gering genährte	18-21
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	23-25
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	18-20
Fleischige	15-17
Gering genährte	14-16
Färsen, vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	30-31
Vollfleischige	24-28
Fleischige	18-23
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	15-20
Kälber, Doppeltender hester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	38-46
Mittlere Mast- und Saugkälber	25-36
Geringe Kälber	15-23
Schafe, Mastlamm und jüngere Masthammel	a) —
a) Weidemast	b) 31
Mittlere Mastlamm, ältere Masthammel	28-30
und gut genährte Schafe	20-22
Fleischiges Schafvieh	26-27
Gering genährtes Schafvieh	17-25
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	40
Vollfl. von ca 240-300 Pfd. Lebendgewicht	38-39
Vollfl. von ca 200-240 Pfd. Lebendgewicht	35-37
Vollfl. von ca 160-200 Pfd. Lebendgewicht	33-34
Fleischige v. ca 120-160 Pfd. Lebendgewicht	34-37
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	—

Auftrieb: Rinder 2549, darunter 444 Ochsen Bullen 734, Kühe und Fersen 1321, Kälber 1444, Schafe 4702, direkt zum Schlachthof 487, Schweine 7699, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 973. Auslandschweine 340.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, 11. Dezember
Schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen, vielfach noch heiter, trocken, leichter bis mäßiger Frost. Uebersteh der Witterung vom Sonnabend, 10. Dez. Infolge Verschärfung der Temperaturgegensätze im hohen Norden hat sich eine Störung entwickelt, die sich von Nordskandinavien aus südwärts ausbreitet. Insbesondere wird das Hochdruckgebiet im Raume Island-Schottland weiter sich westwärts zurückziehen. Temperaturen in Memel am 10. Dezember
6 Uhr — 2,0, 8 Uhr — 1,8, 10 Uhr — 1,0

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Metzger Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Kaestner's Seifen

sind die besten

Suche zum 1. 1. bei hohem Lohn einen
Melker
für zwölf Kühe.
Angebote unter 3311 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [8947]

Uebermemei
2 große Zimmer
an der Straße gelegen, für Geld u. Laune geeignet, von sofort zu vermieten. (9075)
Julius Reiss
Uebermemei
Telefon 24

Zwangsversteigerung
Am Montag, dem 12. d. Mts., werde ich 1 um 10 Uhr vorm. bei Stogmann, Platten 1 Bifert, 1 Anzeigteil
2 um 11 Uhr vorm. bei Brezoltis, Grammen bei Platten 2 Spazierwagen
3 um 12 Uhr mitt. bei Spazierwagen
4 um 12 1/2 Uhr nachm. bei Klinghell in Gr. Aruchen 1 Spazierwagen
am Dienstag, dem 13. d. Mts., vorm. 9 Uhr, bei Aschmann, Schlabbidill, unterachste Sachen
4 Scheffel Roggen 2 1/2 Scheffel Gerste.
2 Scheffel Hafer, 10 Scheffel Kartoffeln 1/2 Zentner Fleisch, 1 Gans
4 Zentner Stroh
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Fischer, Gerichtsbevollmächtigter in Memel, Zeitstraße 3.

Grundstücke

Gehöft, Haus, Rentier-, Landfrug- und Grundgründe in jeder Größe zu verkaufen.

Ojus
Geddefrug [9148]
Liziter Straße 20.

Geddefrug
1 Rentier-Kasse
1 Schaut-Kasse
National
sow 1 Büroaufschreib-
masch. u. (Continental) hat zu verk.

Joh. Schmitt
Geddefrug
Alter Markt 6-7

Kaufe sofort
1) 80-120 Kompound-
motorische mit Kon-
densation, 2) einböd.
Gatter, 3) Hobel- und
Spundmaschine,
4) Walzenstuhl, Plan-
schäfer und Wählgang.
Mowsovic, Krates
(Litauen). [9135]

Bahnärztliche
geb. Einrichtung
zu kaufen gesucht
Angebote unter 3361
an die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (9151)

Ich helfe Ihnen
Summi, Tropfen der
WohlhabenWaber
s. m. d. h.
Merlin W. 36/84

**Stellen-
Gesuche**
Gebildete jüdische
junge Dame mit
gutem Wissen sucht
Stelle als
(9079)

Gezieherin
auch i. Frauenlos-Gaus-
halt. Angebote unter
3339 an d. Abfertigungsstelle
d. Blattes.

DR. FISCHER'S ESSIG-ESSENZ

Suche ab 15. 12. ober
1. 1. 33 Stelle als
Verkäuferin
für Kolonialwaren-
oder Schanzgeschäft.
Ang. u. 3353 an die
Abfertigungsstelle d. Bl.

**Stellen-
Angebote**
Einen kräftigen
Laufburschen
suchen
Mätkin & Rudelitzki
[9009]

Zücht. Mädchen
mit gut. Kochk. m. n. f.
u. aut. Zeugnissen p. r.
sofort gesucht. (9110)
S. Wolpert
Holtstraße 9

Mädchen
Kelterer, zuverlässig.
fruchtliches (9101)

**Stellen-
Gesuche**
Gebildete jüdische
junge Dame mit
gutem Wissen sucht
Stelle als
(9079)

Gezieherin
auch i. Frauenlos-Gaus-
halt. Angebote unter
3339 an d. Abfertigungsstelle
d. Blattes.

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten (9136)
II. Querstr. 3a

Gut möbl. Zimm.
sodort zu vermieten.
v. Dielman
Holtstr. 3c. I. [9120]

Ein Zimmer
mit Küche zu vermiet.
Bommelsville 18.
[9124]

3-Zimmerwohnung
vom 15. 12. 1932 zu
vermieten. In ertra
a) d. Schall b) Bl. [9107]

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche zu vermieten
914 Bommelsville 14

Eine Wohnung
2 Zimmer und Küche,
zu vermiet. Sof. ein-
kompl. Hänföhren-
Radio
billig zu verkaufen.
9127) Schwabenstr. 31

Schuppenstraße 5
herrschaftliche
Wohnung
4 Zimmer, Bad, Wä-
schenzimm., Küche, Zu-
behör, zu vermieten.
[9149] Rostock.

**Heirats-
Anzeigen**
Weihnachtswunsch!
Zweifreundinnen aus
guter Familie 21 J.,
evang. gute, flotte Er-
scheinerinnen, mit hüb-
schem u. sport. Wändchen
die Betanntschaft
zweiter besserer Herren
in geliebter Lebens-
stellung, auch aus dem
Deutschen Reich ange-
nehm (strengste Dis-
kretion zu zugesichert).
Ermte Zuschriften mit
Bild unter 3344 an die
Abfertigungsstelle d. Bl.

Wittwer
Blauer, 35 Jahre alt,
mit 15000 RM Vermögen
sucht Lebens-
gefährtin mit gutem
Charakter evtl. in ein
Grundstück b. 15000 RM
Land einzubeziehen.
Ermte Zuschriften mit
Bild und Altersangaben
u. 3359 an die Abfertigungsstelle
d. Bl. erb. [9188]

Wittwer
Blauer, 35 Jahre alt,
mit 15000 RM Vermögen
sucht Lebens-
gefährtin mit gutem
Charakter evtl. in ein
Grundstück b. 15000 RM
Land einzubeziehen.
Ermte Zuschriften mit
Bild und Altersangaben
u. 3359 an die Abfertigungsstelle
d. Bl. erb. [9188]

Wittwer
Blauer, 35 Jahre alt,
mit 15000 RM Vermögen
sucht Lebens-
gefährtin mit gutem
Charakter evtl. in ein
Grundstück b. 15000 RM
Land einzubeziehen.
Ermte Zuschriften mit
Bild und Altersangaben
u. 3359 an die Abfertigungsstelle
d. Bl. erb. [9188]

WIE DIE „EUROPA“ UND DER „GRAF ZEPPELIN“ IST

GROSSE BROCKHAUS

eine deutsche Hochleistung der Nachkriegszeit,
die vollste Bewunderung verdient.

schrieb Herr K. S. in O., einer der Besitzer des „Großen
Brockhaus“, und er sprach damit aus, was Tausende denken.
Auch Sie brauchen das Werk als täglichen Berater in allen
Fragen des Lebens. — Sandwieser Bezug und geringe
Monatsraten erleichtern die Anschaffung wesentlich!

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Unterzeichneter erbitet kostenlos und unverbindliche Zu-
sendung des Probeheftes „Der Große Brockhaus aus von A-Z“
Name und Ort:
Straße:
[9188]

**Mietge-
uche**
Bl. Zweizimmer-
wohnung mit Küche
zu vermieten
vom 1. 1. 1933, möbl.
nicht weit v. d. Markt-
fläche gelegen, ge-
wünscht u. 3349 an die
Abfertigungsstelle d. Bl.
[9129]

Leeres Zimmer
m. Küche in Bommels-
ville gesucht. Angeb.
u. 3346 an die Abfertigungsstelle
d. Bl. [9098]

Möbl. sep. Zimmer
v. 15. 12. gesucht. Ang.
u. 3354 an d. Abfertigungsstelle
d. Bl. [9119]

Zwei möblierte Zimmer
mit Küchengeb. vom
15. Dez. gesucht. Ang.
u. 3355 an d. Abfertigungsstelle
d. Bl. [9129]

Formulare
Hefert
F. W. Siebert Memel Dampfboot AG.

Grosser

Weihnachts-Verkauf



Meine Lager sind gefüllt, meine Preise besonders niedrig, so dass es Ihnen ein Vergnügen sein wird, bei mir Ihren Weihnachtseinkauf zu machen, um damit Freude zu bereiten

Aus der Fülle meiner Angebote einige Beispiele:

Das Schönste für die Dame

Damen-Taghemden m. fbg. Blende und mit Klöppeleinsatz	2 ²⁵	Damen-Nachthemden m. Stickerei u. Motiv garniert	6 ⁻
Damen-Taghemden m. Stickereieinsatz u. Anschlagspitze	2 ⁸⁵	Damen-Hemdosen m. Stickereigarnitur	6 ⁶⁰
Damen-Taghemden i. fbg. mit reicher Spitzengarnitur	4 ³⁵	Damen-Reformröcke, reich mit Klöppel garn.	4 ⁸⁵
Damen-Nachthemden, pa. Wäschestoff m. fbg. Besatz	5 ⁴⁰	Damen-Reformröcke, weiss u. fbg. m. Klöppel u. Stickerei garn. 7.90	7 ⁴⁵

Damen-Strümpfe

Baumwollflor und Mako dkl. Farben	1 ⁷⁰
Prima Seidenflor, m. 4-facher Sohle, extra schwere Ware	3 ¹⁵
Prima Waschkunstseide, feinmaschig u. elastisch in dkl. Farben	6 ⁴⁰
Reine Wolle, prima Kachemir mod. Farben	6 ⁵⁰
Reine Wolle, prima feinmaschig, feste Qualität	7 ⁸⁵
Mako u. Wolle, m. Kunstseide plattiert, dkl. mod. Farben 9.50	8 ⁹⁰

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Pelztrikot	4 ¹⁵
Damenschlöpfer, Pelztrikot, extra schwere Ware	5 ¹⁵
Damen-Reformbainkleider in dunkelblau u. mode 11.70	9 ⁹⁰
Damen-Hemdosen Wollimitat	6 ⁵⁰
Damen-Hemdosen reine Wolle	12 ⁸⁰
Kunstseidene Schlüpfer	8 ²⁵

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Pelztrikot m. 1/2 warmem Futter 3.35, 2.55	2 ²⁵
Damen-Handschuhe m. ganzem Futter	4 ³⁵
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation	3 ⁴⁰

Schürzen

Damen-Servierschürzen reich m. Klöppel-Stickerei 3.15	2 ⁵⁰
Damen-Achselfschürzen 4.35, 3.85	3 ⁵⁰
Damen-Kleiderschürzen, mit lang. Arm u. gut. Fassung 12.35	9 ⁸⁰

Kleiderstoffe

Kleider-Tweed hübsche Muster Meter 3.30	2 ⁷⁰
Kleiderwarp ca. 95 cm breit Meter 4.25	3 ²⁵
Krep-Kaid reine Wolle, mod. Farben Meter 5.50	4 ⁷⁵
Soffina mod. Gewebe Meter 10.-, 9.-	7 ⁶⁵

Mantelstoff

haltb. Gewebe Meter 10.50	8 ⁵⁰
reine Wolle, extra schwer . Meter 16.-	13 ⁵⁰
prima Kammgarn Meter 28.-	25 ⁻

Kinder-Schlüpfer

in Pelztrikot 3.25	2 ⁴⁰
Kinder-Unterzüge Pelztrikot . 6.75	6 ⁻
Kinder-Unterzüge Pelztrikot, extra schw. Ware 10.50	9 ⁻
Kinder-Prinzebröckchen prima Qualit. 5.75	5 ⁻
Kinder-Schürzen hübsche Verarbeitung	2 ²⁵
Knaben-Schürzen	2 ¹⁵
Kinder-Handschuhe Pelztrikot	2 ²⁵
Kinder-Trainingsanzüge in schw. Qualit. in allen Grössen und Farben	2 ²⁵

Moderne Streifen und Karos in großer Auswahl sehr billig

Pullover, Strickblusen, Strickjacken
in modernen und hübschen Ausführungen in grosser Auswahl

Herrenartikel

Herren-Hemden in Pelztrikot	14.20	12 ⁸⁰
Herren-Hemden, Pelztrikot, extra schwere Ware	15.50	14 ⁶⁰
Herren-Beinkleider Flanell	6.20	5 ⁷⁰
Herren-Beinkleider Pelztrikot pa. Qualit.	13.85	11 ⁵⁰
Herren-Oberhemden aus gutem Perkal	10.50	9 ⁷⁵
Herren-Oberhemden in Zephir	13.95	13 ⁰⁵
Herren-Unter, aus gutem Stoff 110.-, 85.-	68 ⁻	
Herren-Anzug mod. Stoff	120.-, 95.-	72 ⁻
Herren-Joppen 52.-, 45.-	38 ⁻	

Herrenartikel

Herren-Anzugstoffe, Wolle 12.-, 9.50	7 ⁵⁰	
Herren-Anzugstoffe gute Kammgarnqualität 28.-, 22.50	19 ⁵⁰	
Herren-Unterstoffe in mod. Mustern	30.-, 22.50	15 ⁻

Herren-Oberhemden

weiss mit Rippeinsatz	13 ²⁵
Herren-Hosenträger von 2.50	2 ²⁵

Herren-Socken

Baumwolle und Wolle 4.35, 2.45	1 ⁸⁵
Herren-Gamaschen Paar 7.-	4 ⁴⁵

Damen- und Herren-Schals
in Seide und Wolle, hübsche Dessins
Herren-Krawatten in riesiger Auswahl!



Tischdecken
in
Gobeline, Damast weiss und farbig
Künstlerdecken
in ausserordentlich grosser Auswahl
Eine Tischdecke ist stets ein gern gesehenes Weihnachtsgeschenk

Bei Bareinkauf gewähre ich bis zum Fest **10% Rabatt**
Bei einem Bareinkauf von über 100.— Lit **15% Rabatt**
Herabgesetzte Preise und Markenartikel ausgeschlossen

Auf **Damen-Mäntel**
nur Neuheiten der Saison, auch grosse Weiten noch in grosser Auswahl vorhanden
20% Rabatt

Rudolf RICHARD

JNHABER E. P. MEYER

Zu Weihnachten

empfehlen wir unser reichsortiertes Lager in Damen- u. Herren-Artikeln

Neueingänge von

eleganten **Damen-Schals** feinen **Handschuhen** **Hüftstärkern** bester Qualität **Strümpfen** aller Art
Herren-Oberhemden **Bindern** in den mod. Mustern **la Cachenez und Schals** **Socken** in Wolle, Seide u. Flor

Sportwolle in allen gangbaren Farben neu eingetroffen. Trotz bekannt billiger Preise gewähren wir bis zum Feste auf alles, Markenartikel ausgenommen

10% Rabatt

Gebr. Krawetz, Libauer Straße 22

Bücher

für den Weihnachtstisch!

- "Graf Zepherin" "Das große Abenteuerbuch"
- "Deutsche Arbeit"
- "Mit 20 Dollar in den wilden Westen"
- "Schwabe, Roland u. Damas"
- "Kochbuch" von W. u. G. Doening
- "Praktischer Ratgeber für Haushalt und Küche"
- "Das Legiton des Kaufmanns"
- "Das Legiton der Handfrau"
- "Ich kann lachen" von Erich Urban
- "10000 Kilometer"
- "Im geheimen Auftrag an der Ostfront"
- "Der blaue Stern" v. Werner Zilling
- "Segelfahrt ins Bunderland"
- "Der Flieger von Flugtau"
- "Silberland über Feuerland"
- "Der Prinzhof v. Walter Garich"
- "Die unbigen Mädchen" v. H. v. Sobelitt
- "Die Katrin wird Soldat"
- "Ernte" v. Richard Kay
- "Som Arbeiter zum Hironomon"
- "Zwischen Nemel und Danzig"
- "Räpntu, der Dämon des letzten Jaren"
- "Dornenweg des letzten Jaren"
- Günther Bittmann
- v. Adrienne Thomas
- v. H. O. Bürgel

Gämtliche Bücher zu Weihnachtspreisen!

Große Auswahl in

Alfstein-Sonderheften

besonders für Weihnachtstischerei

Nemel Dampfbboot A.-G.
Geschäftsstelle Seydelens



Der Weihnachtsmann kommt

Was soll er diesmal mitbringen? — — — Eine der schönsten, willkommensten und praktischsten Gaben für jung und alt ist eine geschmackvolle

Mesefa - Geschenkpackung

oder eine „Rococo“-Kombination

„Mesefa“ Toilettenseifen Parfums und Kosmetiken werden immer Freude machen!

1 Chailongue
und 1 alter Damerpelz billig zu vert. (90-2 Schmelz, Mählenfür. 55)

Kapitalien

13000 Lit
als erstell. goldfich. Hypothek f. Abidung einer Aufwertungs-hypothek und wegen Erbrechtung d. 10. gesucht. Binen bis 8 Prozent - Angebote unt. 3341 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (9081)

Für Geschäftswedel. Darl. v. 300 bis 3000 RM. erbält. Seb. u. lofent. Auskunft durch Johann Endruschat, Riffinen, Post D. witten, Nemelgebiet.

1500-2000 Dollar
als erstell. Hypothek auf Gut v. 320 Morg. geucht. Angeb. unter 3250 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb. 8617

Bitte, wollen Sie notieren:
Mehrumsatz durch Inserieren!

Ich lade Sie ein —

zu einer zwanglosen Besichtigung meines reich fortierten Lagers in (9016)

Porzellan- und Glaswaren Haus- und Küchengeräte

letzte Neuheiten der Leipziger Herbstmesse in Kunstglas und Keramik
Es wird sich lohnen und Sie werden überrascht sein.

H. Kupichus

Libauer Straße 24

Telefon 1419

Am 8. d. Mts. abends 8 1/4 Uhr. entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, der Zolldeklarant

Max Redix

In tiefer Trauer (9112)
Anna Redix

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit herzlich eingeladen.

Adventskaffee

des Bundes der Frd. jung. Mädchen Dienstag, den 13. d. Mts., 4 Uhr. 19068



Montag 8 Uhr
Vorführung
Smoking
fast neu, mittl. Figur,
billig zu verkaufen.
Kropat
Paußstraße 2.
9117

Am Silbernen Sonntag

dem 11. Dezember. sind unsere Geschäfte von

1—7 Uhr geöffnet

Verein der Detailisten e. V.
Verein der Kolonialwaren-
händler e. V.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Gesuche um Genehmigung zum Handel mit Monopolbranntwein- und Brennspiritus umgehend spätestens bis zum 18. d. Mts. eingereicht sein müssen.

Bei späterer Einreichung werden die Genehmigungen erst im Februar 1933 erteilt, wodurch unsern Mitgliedern große Unannehmlichkeiten erwachsen würden.

Formulare sind im Büro des Vereins der Kolonialwarenhändler, Börsenstr. 7 (Betke & Jouby) zu haben.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel E.V.
Betke

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend
Frick

Verein der Lebensmittelhändler Memel E.V.
Molzkus

Das beste Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt ein

Fotoapparat

Marken Zeiss-Ikon, Nagel, Agfa, Voigtländer etc. aus meiner reich sortierten Fotoabteilung

Moderne Kosmetik u. Parfüms

inländ. u. ausländische Erzeugnisse

Baumschmuck, Lichte, Wunderkerzen etc

in größter Auswahl.

Drogerie

M. Pempe Nachf.

Libauer Strasse 2
8998

Telefon 800

Am 8. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser langjähriger Zolldeklarant, Herr

Max Redix

Er hat sein Amt bei uns mit seltener Pflichttreue ausgefüllt, und bedauern wir sehr sein zu frühes Dahinscheiden.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Aufsichtsrat und Vorstand
der Memeler Aktien-Brauerei
Korn- u. Likörfabriken**

9182

Nach schwerer Krankheit verschied am 8. d. Mts. unser Kollege, Herr

Max Redix

Sein schlichtes und offenes Wesen haben wir alle sehr geschätzt und der Tod dieses Freundes hat uns tief erschüttert.

**Das technische und kaufmännische
Personal der Memeler Aktien-Brauerei
Korn- und Likörfabriken**

Schaupielhaus Memel

Sonntag, den
11. Dezbr. 1932,
abends 8 Uhr

Zum letzten Male
**Der Fall
Groomann**
Das spannende
Kriminal-Schauspiel
in 6 Akten
v. Walter Maria
Eibe.

Son Montag,
den 12. Dezbr.
bis Donnerstag,
den 15. Dezbr.
1932, abends
8 Uhr

Im Abonnement
**„Der Verräter
von Kirchfeld“**
Vollständ. in fünf
Akten von
Ludwig Anzen-
gruber

Freitag, den 16.
Dezember 1932
u. Sonnabend,
den 17. Dezbr.
bleibt das
Theater
geschlossen.

Jähr. Dienstag werden
2 Parkett-
Abonnementplätze
zu einem
Angebot unter
3348 an d. Abteilungsstelle d. Bl. (6102)

Damenmantel
mit Pelz, fast neu,
Prakt. schl. Fig., neu,
billig zu verkaufen. In
er ragen an d. Schaft
dieses Blattes (9126)

Stiefel- mehl

sehr geeignet als Ge-
füllfüller u. Zusatz
zum Schweinefutter
per Zentner 10.— Lit
wieder zu haben

Städtischer Schlachthof

Spazier- und
Arbeitschiffen
zu verkaufen. Zu erfr.
a. b. St. d. Bl. (9106)

1 Couch, 2 Sessel
zu verkaufen (9140)
Fischerstraße 4
I. Tr., links.
Besicht. Sonntags
u. Sonntag 9.5—7 Uhr.

Weihnachtsgeschenke

aller Art in jeder Preislage bei

Aug. Pohlentz Nachf.

Inh. Artur Förster

Buch-, Papier-, Schreibwaren

Telefon 674 Handlung Börsenstrasse 10/11

Geschmackvoll Praktisch Billig

sollen Ihre Weihnachtsgeschenke sein

Wir bieten Ihnen diese Vorteile

Lessem, G. m. b. H.

Alleinverkauf der **Tellus-Uhren**
Die Uhr ohne Tadel 8056

Bekanntmachung

Holzverkauf Stadtforst Memel
Revier Nordplantage

Am Dienstag, dem 13. Dezember
1932 ab 9 1/2 Uhr werden im Kurbaue
Forsterei die Restbestände von **Kun- und
Brennholz** aus dem Einschlage des Wirt-
schaftsjahres 1931/32 in nachstehender Reihen-
folge, gegen Barszahlung, öffentlich meist-
bietend versteigert werden: (8862)

a) **Brennholz**
ca. 500 rm Laub- und Nadelkloben und
Kastanienholz

b) **Kunholz**
ca. 850 rm desgleichen Reifig III. Klasse.

c) **Kunholz**
ca. 132 im Nichten I, II, III u. IV. Kl.
teilw. geschält und

d) **Kunholz**
ca. 106 im Nichten II, III u. VI. Kl.
Sämtliches Holz ist an Wege und Gestelle
gerückt.

Weitere Auskunft erteilt Revierförster
Weigel, Fernruf Försterei Nr. 4.
Die Forstverwaltung übernimmt keine
Gewähr.

Der Magistrat
Forst-Verwaltung

Weihnachtsbitte

Der Vorstand des Armen-
erstützungs-Vereins richtet
wiederum die herzlichste Bitte an die
Freunde und Gönner derselben, ihn
u. dem bevorstehenden Weihnacht-
feste durch Gaben an Geld, Stoffen,
Lebensmitteln, Strümpfen usw. für
untere Armen gütigst unterstützen zu
wollen.

Frau G. Lohmann im Büro des Alters-
und Sechenheims, part. Zimmer
Nr. 12, sowie Herr **Konrad Klemke**
in Fra **Heinrich Kastners Söhne**,
Ehomasstr. Nr. 10—12, sind gerne
bereit, jede Gabe mit bestem Dan-
k entgegen zu nehmen. 8859

Der Vorstand

Victoria

Wäscherei u. Plätterei

wäscht und plättet

Haß- Haus- Stärte- Wäsche

leder Art

Beim Waschen und Spannen von
Gardinen wird schonende Be-
handlung ausgeübt.

Abholung und Lieferung kostenlos
Fernruf 49

Da sich Weihnachten nähert,
bitte die Wäsche rechtzeitig
vor dem Fest einzuliefern! 8720

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen verstarb nach
schwerer Krankheit unser lieber,
treusorgender Vater, Bruder,
Schwager und Onkel, der Landwirt

Wilhelm Stuhler

im 63. Lebensjahre.
Dieses zeigen im Namen aller
Hinterbliebenen an

Die trauernden Kinder

Kallwischken, den 10. Dezbr. 1932
Die Beerdigung findet am Donner-
stag, dem 15. Dezbr. um 2 Uhr nach-
mittags vom Trauerhause aus statt

Möbelhaus

Habe zu Weihnachten neben meinem Geschäft
einen Ausstellungsraum und bitte das ge-
ehrte Publikum mich nicht zu verzeihen; darunter
werden Sie auch schöne Geschenke finden.

Achtungsvoll
A. Matiszig
Wäblendammstraße 1—2 (9121)

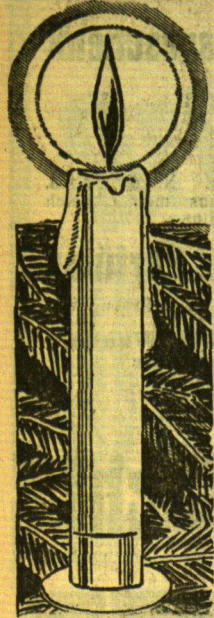
Ueberraschungen

Sie werden nicht enttäuscht!

bei

J. Simon





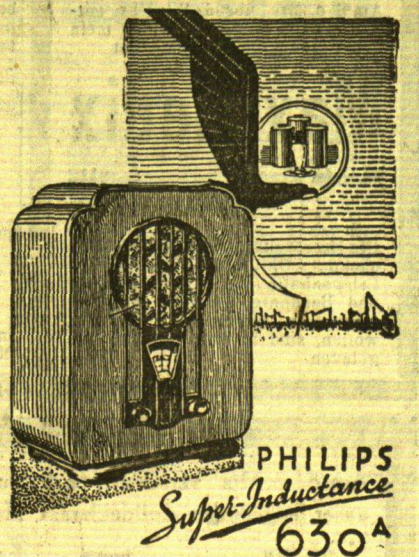
Weihnachten

ein Fest der Freude und Ueberraschungen für Ihre Familie. Die schönste Freude und größte Ueberraschung aber ist die, wenn im Lichte des Christbaumes festlich die Weihnachtsglocken aus einem

Philips-Super-Inductance läuten.

Philips-Empfänger, ganz gleich ob er 4 oder 5 Röhren hat, beides sind Spitzenleistungen der Radiotechnik. Stellen Sie diese Empfänger auf die Probe, prüfen Sie ihre Eigenschaften auf das gründlichste, und entscheiden Sie dann, ob es etwas Besseres gibt.

Philips-Vertretung **W. Proell** Ing. Telefon 1214 MEMEL Libauer Str. 25-26



PHILIPS Super-Inductance 630A

„Baltischer Hof“ 5-Uhr-Lanz-See

Bin an das Fernsprechnetz unt.
Nr. 1308
angegeschlossen.
Franz Bende, Tischlermstr.

Hotel Sächsischer König

Sonnabend und Sonntag
Schweinefuß - Essen
Berl. Koliseifunde Wusst. Tanz?!
Stempel hier bromt und billig
F. W. Stebert W. D.

Capitol

Wochentags 6u 8 1/2 Uhr
Sonntag 3 1/2, 6 u 8 1/2 Uhr
Ermäßigte Preise (Lit 1 bis Lit 2.50)
Lucie Englisch / Fritz Kaspers
in dem neuen deutschen Sitten-
Tonfilm aus unserer Zeit

Mädels von heute

Dieser überaus fesselnde und aktuelle
Tonfilm ist ein kühner Vorstoß in die
Zustände, von denen man nicht gern
spricht und entrollt das große tragische
Problem

Was wird aus unserer jungen
Generaition?

Beiprogramm / Tonwoche

Capitol

Sonntag 1 1/2 Uhr
Letzte Familien- und
Jugendvorstellung
Der neue große deutsche
Zirkus-Tonfilm

„Das Spiel mit dem Tode“

mit Iwan Kaval-Samborski
Berthe Ostyn
Beiprogramm / Tonwoche
Kinder 50 Cent. Erwachs. 1 Lit

In meinem erstklassigen
Privat-Mittags- und Abendtisch
können noch einige Damen
und Herren teilnehmen

Reson J. Holzlhöner
Polangenstraße 35

Meiner werthen Kundsch. sowie Interessenten
zur Nachricht, daß ich meine Maschinenerei
am Montag, dem 12. Dezember, von Breite
Straße 17 nach

Bäckerstraße 13

ganz am Theaterplatz verlegt.

G. Bergam

Auto-Anruf 798

A. Dörr, Wienstr. 13
Staatslotterie
Die Gewinnlisten
der 1. Klasse hängen
im Schaufenster der
General-Agentur
Libauer Straße 20
aus und können auch
bei sämtlichen Ver-
kaufsstellen eingesehen
werden. [9147]

Achtung!

Wir empfehlen zum
Versand
prima
Gänse, Enten
Puten, Hähne
u. f. w.
Auf Wunsch werden
Patete fertig ge-
macht und abgehandelt.
Frühzeitige Aufgabe
der Bestell. erwünscht.

Drowski Nachf.
Marktstr. 12. Tel. 244.
[9144]

Herren- oder
Damenfahrrad
neuwertig zu kaufen
gesucht. Angebote mit
Breiteang. unt. 3350
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. [9111]

Ein Paar gut erhalt.
Schneeschuhe
für 12jähr. Knaben zu
kaufen gesucht. Ang.
u. 3356 an die Ab-
fertigungsst. d. Bl. [9130]

Kleiner Herd
oder Kombi
zu kaufen ges. Ang.
u. 3358 an die Ab-
fertigungsst. d. Bl. [9137]

Lichtspiele

Apollo
Täglich
5 und 8 1/4 Uhr
Der neue
deutsche Ton-
film-Erfolg

Johann Strauß Liebe im Walzer- takt

Leo Parry, Gretl
Theimer, Michael
Bohnen, Paul
Hörbiger
Beiprogramm

Tonwoche

Kammer
Täglich
5 und 8 1/4 Uhr
Der große
deutsche Ton-
film-Erfolg

Trenck der Günstling des großen Königs

Dorothea Wieck
Olga Tschekowa
Hans Stäwe
Theodor Loos
Beiprogramm

Tonwoche

Sonntag in beiden Theatern SONDER- VORSTELLUNGEN

Kino für jedermann

Apollo | Kammer
2 1/4 Uhr | 1 3/4 Uhr

Ich will nicht wissen wer Du bist

Liane Haid, Gustav Fröhlich
Beifilm
unten 1 Lit, oben 1.50 Lit
Für Jugendliche verboten

3 nützliche Gaben für den Weihnachtstisch

- 1) Ia Haushalt-Bügeleisen, mit 2jähr. Garantie Lit 18.-
Zuleitung mit Stecker Lit 5.-
- 2) elektr. Heizkissen, vorzüglicher Helfer bei allen
Erkältungskrankheiten Lit 18.-
- 3) elektr. Tauchsieder, zur Erhitzung bzw. Er-
wärmung von Flüssigkeiten jeder Art (Wasser,
Grog, Tee pp.) in verschiedenster Größe und
Leistungsfähigkeit ab Lit 9.-

Bequeme Teilzahlungen werden gestattet!

Elektr. Gebrauchsapparate jeder Art

Im übrigen empfehlen wir zum Weihnachtsfeste:
für Küche und Haus wie: elektr. Kochtöpfe,
Koch- und Wärmeplatten, Bratpfannen,
Heizsonnen, Heizöfchen, Kaffeemühlen,
Kaffee- und Teemaschinen, Brotröster,
Staubsauger, Zigarren-Anzünder, Rauch-
verzehrer, elektro-medizinische Apparate,
Schreibtischlampen, Nachttischlampchen,
sonstige Beleuchtungskörper modernster
Ausführung u. elektr. Gebrauchsapparate
jeder Art, elektr. Glühbirnen

Benutzen Sie elektrische Gebrauchsapparate!
Sie ermässigen damit Ihren Strom-Durchschnittspreis!

Gas-Gebrauchsapparate

wie: Gaskocher, Back- und Bratöfen, Gas-
heizöfen, Heisswasser-Durchlaufapparate,
Küchenwunder, Badoöfen usw. usw.

Unsere Preise sind billigst gestellt / Teilzahlungen gestattet!

Besuchen Sie bitte unverbindlich unser reich
ausgestattetes Ausstellungs- und Verkaufslokal
im Gaswerk!

Ausführung von Elektr.- und
Gas-Installationen jeder Art!

Städt. Betriebswerke Memel

G. m. b. H.
Fernsprecher Nummer 271-274



Die richtige Feststimmung
kommt erst
mit einer Ueberraschung!

Diese wird erreicht, wenn auf dem Weihnachtstisch auch etwas anderes, als nur Prak-
tisches gefunden wird
Es gibt bei mir eine Fülle solcher schönen Aufmerksamkeiten; dieselben sind durch die
verschiedenen Preissenkungen dieses Jahres so billig geworden, dass niemand zu zögern
braucht, auch diese Dinge zu seinen Gaben zu legen

Wer aber nur praktisch schenken will, der wähle eine
ist edel in der Form, hat ein vorzügliches Werk und man freut sich ihrer immer wieder.
Ich lade zu einem unverbindlichen Besuch freundlichst ein

Zentra

Uhrmachermeister
Friedrich-Wilhelm-Strasse 17/18

Bitte, wollen Sie notieren:
„Mehrwert durch Inserieren!“

Auf den Gabentisch
gehören zu Weihnachten
Lose der Geldlotterie
zum Besten der Winterhilfe
1932/33

Aurhaus Försterei
Sonntag (9142)
Unterhaltungsmusik
der Kapelle Wolfberg
Omnibus-Verkehr

Pensionat und Fremdenheim
Arth. Wiesenberg

Montag, den 12. d. Mts., ab 6 Uhr zum
Abendtisch Burcksteffen, auch auß dem Hause

Gebrauchte
Registrier-Kasse
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an (9098)
Dietubos Gfshportas
Memel II.

Der heutigen Nummer liegt eine
Weihnachts-Beilage der Firma
F. Laß & Co. bei, worauf hierdurch
hingewiesen wird.